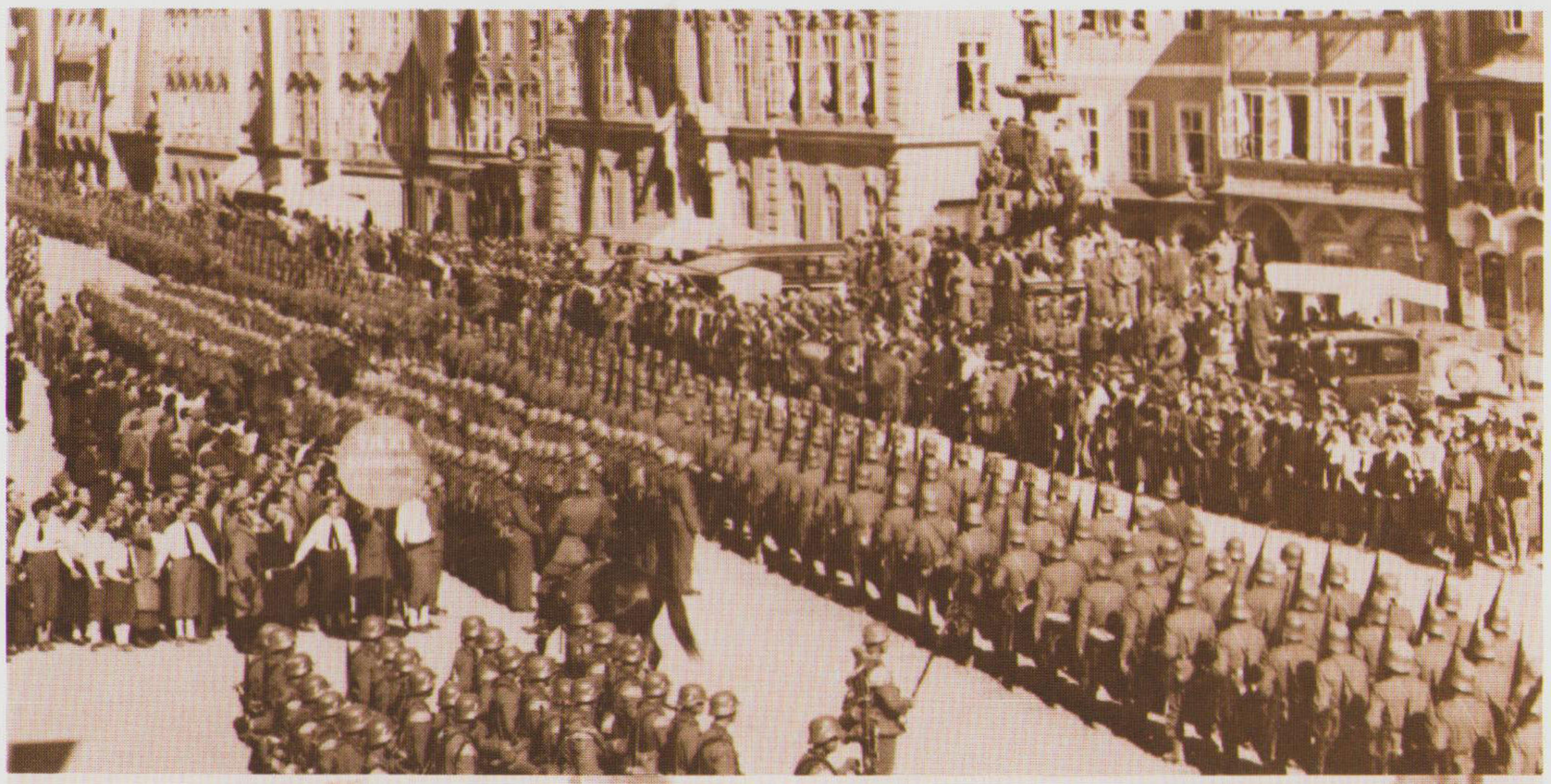
STEYR

AMTSBLATT DER STADT STEYR
INFORMATIONEN
UND NACHRICHTEN





3

31. Jahrgang

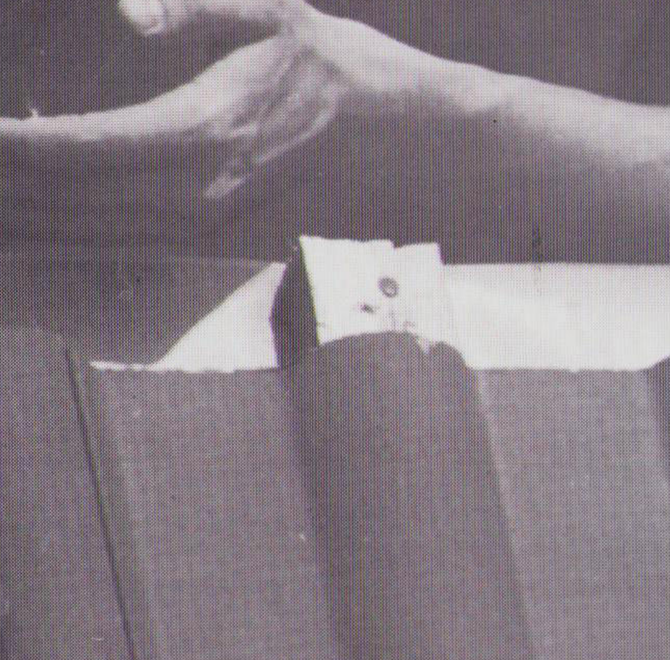
1938 *Zum Gedenken an die NS-Diktatur in Steyr* 1945

P.b.b. An einen Haushalt
Erscheinungsort Steyr
Verlagspostamt 4400 Steyr
Ausgegeben und versendet
am 9. März 1988

„Wie läuft's beim Bauen?“

„Alles unter Dach und Fach mit dem Ş-Bau- und Wohnprogramm.“

Sehr geehrter Kunde!



Josef Mitterhuemer, Kreditreferent.

Wenn's um Geld geht . . .

BAU & WOHN PROGRAMM

Bauen & Wohnen aktuell:

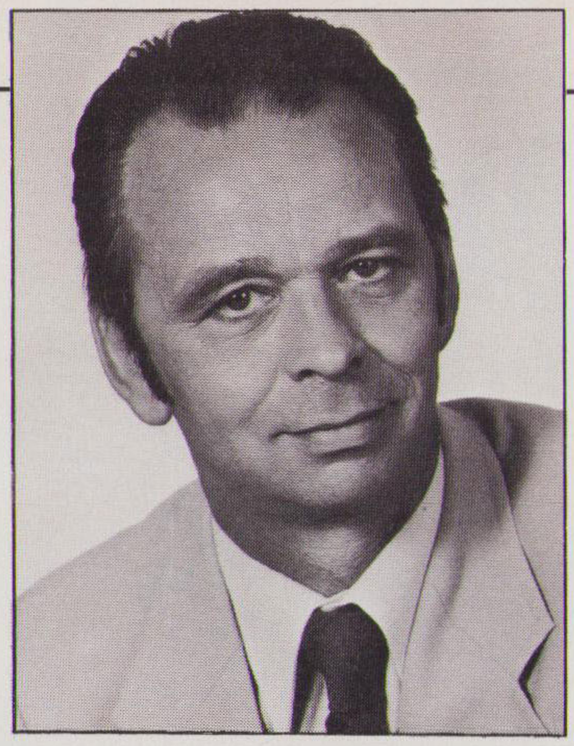
Wie verwirkliche ich mein Wohnvorhaben?

Bei jedem Wohnvorhaben stellen sich viele Fragen. Welche staatlichen Zuschüsse lassen sich nützen? Wie kann man Steuern sparen? Wieviel ist mit einem Bausparvertrag finanzierbar? Welche zusätzlichen Kredite kommen in Frage? Wie hoch sind die Rückzahlungsraten? Welche Versicherungen sollte man abschließen? Unser Wohnbauberater berät Sie, wie Sie richtig planen. Mit dem „S-Bau- & Wohnkonto“ verlieren Sie niemals die Übersicht über Ihre Finanzen.

Ş Sparkasse Steyr

Steyr-Stadtplatz	☎ 22 3 74	Steyr-Tabor	☎ 61 4 22	Sierning	☎ 22 18
Steyr-Münichholz	☎ 63 0 03	Steyr-Resthof	☎ 61 0 39	Sierninghofen/	
Steyr-Ennsleite	☎ 24 1 11	Garsten	☎ 23 4 94	Neuzeug	☎ 22 20

Die Seite des Bürgermeisters



Liebe Steyrerinnen
und Steyrer,

diese Ausgabe des Amtsblattes der Stadt Steyr ist zu einem überwiegenden Teil dem Gedenken an die Ereignisse des März 1938 gewidmet, durch welche die Erste Republik Österreich ihrer Unabhängigkeit beraubt wurde. Ich halte diese Rückerinnerung an jene Zeiten, heute fünfzig Jahre danach, für äußerst wichtig, weil wir noch die Chance haben, Zeitzeugen zu Wort kommen zu lassen, die aus eigenem Erleben bezeugen können, welche schrecklichen Folgen aus den scheinbaren Jubeltagen des März 1938 für unser Land und später für die gesamte Welt erwuchsen. Mit der Rückerinnerung sollten wir aber nicht von schuldhaften Verstrickungen ablenken, sondern aus den Lehren der Geschichte den Schluß für die Zukunft ziehen, daß sich der Faschismus, der soviel Leid über die Welt gebracht hat, niemals wiederholen darf. In diesem Sinne darf ich Ihnen die Dokumentation ans Herz legen.

Gestiegen sind die Chancen für einen Anschluß Steyrs an die Hochgeschwindigkeitsstrecke der neuen Westbahn. Am 10. Februar war ich mit Vertretern der Aktionsgemeinschaft „Westbahn für Steyr" bei Bundeskanzler Dr. Vranitzky, dem wir die 23.000 Briefe überreichten, in denen die Bewohner der Region den Kanzler bitten, die für Steyr historische Chance zu nutzen, um den für Steyr so drükkenden Standortnachteil aufzuheben. Wir haben Bundeskanzler Dr. Vranitzky eindringlich dargelegt, daß die weit über dem österreichischen Durchschnitt liegende Arbeitslosenrate in der Region nur dann anhaltend gesenkt werden kann, wenn es gelingt, neue Betriebe anzusiedeln und den Fremdenverkehr auszubauen. Dieses Bemühen wird aber durch die schlechte Verkehrsanbindung der Region zunichte gemacht. Ich habe den Eindruck, daß der Bundeskanzler unser Anliegen sehr ernst nimmt. Er hat die befaßten Bundesdienststellen angewiesen, alle Untersuchungen anzustellen, wie Steyr in das neue Hochleistungsbahnnetz eingebunden werden könne. Unser Standpunkt wurde im Gespräch mit dem Bundeskanzler auch von Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Grünner mit Nachdruck vertreten. Für diese tatkräftige Unterstützung danke ich den Landeshauptleuten sehr herzlich.

Bei unserer Bautätigkeit forcieren wir mit Hochdruck neben den Projekten des Reinhaltungsverbandes im Stadtbereich den Neubau städtischer Kanäle. Schwerpunkte sind heuer die Kanalisation Steyrdorf und Schlüsselhofsiedlung. In Steyrdorf werden neue Kanäle im Bereich Direktionsstraße, Pfefferlweg, Frauenstiege, Sierninger Straße, Fabrikstraße, Badgasse und Kirchengasse errichtet und im Zuge dieser Arbeiten die Fahrbahn in Bereichen der Sierninger und Direktionsstraße erneuert. Mehr als zwölf Millionen Schilling werden für die Erneuerung der Kanalisation Schlüsselhofsiedlung investiert.

Im Stadtteil Resthof hat die GWG der Stadt Steyr mit einem Neubau begonnen, der 57 Zwei- und Dreiraumwohnungen umfaßt und bis Ende des nächsten Jahres fertiggestellt werden soll, womit wieder eine Entlastung des Wohnungsmarktes erreicht wird.

Sehr stark ist die Nachfrage um Pensionistenwohnungen – derzeit sind im Rathaus 450 Anträge registriert. Mit der Fertigstellung des neuen Pensionistenhauses in Münichholz im kommenden Mai können 52 Ansuchen befriedigt werden. Wir planen einen weiteren Neubau auf der Ennsleite mit 55 Wohnungen im Anschluß an das bestehende Pensionistenheim. Wir erwarten noch heuer die Zuteilung der Förderungsmittel durch das Land und werden dann mit den Bauarbeiten beginnen.

Die im Dezember des vergangenen Jahres durch einen Brand zerstörten gemeindeeigenen Stadeln Schiffmeistergasse 3, 5 und 7 wurden mit Beschluß des Stadtsenates verkauft. Ein Kaufmann errichtet dort ein Restaurant, ein Friseurgeschäft und eventuell auch ein Lebensmittelgeschäft, womit eine Verbesserung der Nahversorgung erreicht wird. Dem Käufer der Liegenschaft wurde aufgetragen, den Neubau in exakter Nachbildung des Baubestandes, wie er vor dem Brand war, zu realisieren.

Herzlichst Ihr

Heinrich Schwarz



Der Bundeskanzler inmitten seiner Gesprächspartner. Im Bild (v. l. n. r.): Bürgermeister Schwarz, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Grünner, Bürgermeister Steinmayr, Bundeskanzler Dr. Vranitzky, Landeshauptmann Dr. Ratzenböck und Franz J. Hartlauer, der Sprecher der Aktion „Westbahn für Steyr".

Anbindung Steyrs an die Westbahn ist Bundeskanzler unterstützt Bestrebung

Übergabe von 23.000 Unterschriften mit der Forderung eines Westbahnanschlusses für Steyr



Bei der Pressekonferenz im Hotel Bristol informierten die Landeshauptleute und Bürgermeister die Medienvertreter über das Anliegen der Aktion „Westbahn für Steyr".



Ankunft der Delegation aus Steyr mit den 23.000 Unterschriften, die dann dem Bundeskanzler überreicht wurden.

keine Utopie
en der Region

„Wir werden alles unternehmen, um der unter Druck geratenen Region Steyr zu helfen", sagte Bundeskanzler Dr. Vranitzky am 10. Februar beim Gespräch mit den Vertretern der Aktion „Westbahn für Steyr", an dem auch Landeshauptmann Dr. Ratzenböck, LH-Stellvertreter Dr. Grünner und natürlich Bürgermeister Schwarz und die Vizebürgermeister Wippersberger und Holub und als Sprecher der 21 Umlandgemeinden Bürgermeister Steinmayr sowie von seiten des Bundes Verkehrsminister Dr. Streicher und ÖBB-Generaldirektor Dr. Übleis teilnahmen.

Bürgermeister Schwarz erinnerte den Bundeskanzler, daß Steyr 1934 die Stadt mit der größten Arbeitslosigkeit in Österreich war und sich derzeit mit einer Arbeitslosenrate von nahezu neun Prozent – eine der höchsten in Österreich – wieder eine sehr negative Entwicklung abzeichne, die nur durch die Ansiedlung neuer Betriebe gestoppt werden könne. Das größte Hindernis bei Betriebsansiedlungen sei die verkehrsmäßige Abseitsposition zu den Wirtschaftsräumen, daher brauche Steyr als Voraussetzung für eine Aufwertung als Industriestandort die Anbindung an den Lebensnerv der neuen Hochleistungsbahn. Innerhalb der letzten zehn Jahre, sagte Bürgermeister Schwarz, habe Steyr 5000 Arbeitsplätze verloren, aber nur 2500 neue schaffen können. Es müsse alles unternommen werden, dieses Defizit abzubauen. Steyr setze auch große Hoffnungen in den Fremdenverkehr, denn die 1000 Jahre alte Stadt zähle zu den schönsten Europas. Das Kapital historischer Stadtbaukunst könne aber nur nutzbar gemacht werden, wenn die Touristen mit einer Hochleistungsbahn Steyr rasch erreichen.

„Herr Bundeskanzler, mit dem Anschluß Steyrs an die neue Westbahn können wir wieder Optimismus in die Region bringen", appellierte Franz J. Hartlauer als Sprecher der Aktionsgemeinschaft an Dr. Vranitzky, „wirtschaftliche Initiativen können sich nur in einer Region mit Zukunftsperspektiven entwickeln und die bringt nur ein Anschluß Steyrs an das Hochleistungsbahnnetz, schaffen wir den Anschluß nicht, kommt es zu weiterer Abwanderung von Betrieben und einer damit verbundenen Verelendung der Region."

Verkehrsminister Dr. Streicher bezifferte die Mehrkosten der Neutrassierung für die Einbindung Steyrs mit 1,5 Milliarden und den jährlichen Abgang mit 123,4 Millionen Schilling. Dieser Wirtschaftlichkeitsberechnung sei ein Fahrgastaufkommen bei der Führung der Bahn nach Steyr von zusätzlich 33.000 Fernfahrern und 50.000 Kurzstreckenfahrern zugrunde gelegt.

Dr. Streicher beruft sich bei seinen Zahlen auf eine „sehr seriöse Studie". Bundeskanzler Dr. Vranitzky hat auf Ersuchen von Landeshauptmann Dr. Ratzenböck veranlaßt, daß diese Studie dem Land zur Verfügung gestellt wird. Oberösterreichs Raumplaner und Bauexperten werden die Zahlen und Projektbeurteilungen in der Studie genau prüfen und Alternativvorschläge ausarbeiten.

Der Bundeskanzler hat damit möglich gemacht, daß dieses Thema nun auch von der Seite der Befürworter des Anschlusses Steyrs an die Westbahn kompetent dargestellt werden kann. Denn Landeshauptmann Dr. Ratzenböck versicherte bei der Pressekonferenz nach dem Gespräch mit dem Bundeskanzler: **„... daß die Bürger der Region Steyr und das Land Oberösterreich mit dem neuen Anschluß im Rahmen der Bahn 2000 das gleiche Ziel verfolgen", und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Grünner bekräftigte: „Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in der Region Steyr werde die Landesregierung das Projekt gemeinsam bestmöglich unterstützen."**

Vranitzky für „größere Lösung"

Wenige Tage nach dem Besuch beim Bundeskanzler richtete Dr. Vranitzky ein Schreiben an die Aktion „Westbahn für Steyr", in dem er sich an die 23.000 Bewohner der Region Steyr wendet, die den Brief der Aktionsgemeinschaft an ihn unterschrieben haben.

Darin verspricht der Bundeskanzler Steyr eine detaillierte Untersuchung durch die österreichische Raumordnungskonferenz unter Einbeziehung des Landes und der Gemeinden. Dies ist für das Anliegen der Steyrer von enormer Bedeutung, stellt doch eine solche Untersuchung die langfristige volkswirtschaftliche Bedeutung zumindest gleichrangig neben kurzfristige betriebswirtschaftliche Überlegungen durch die Bundesbahnen.

Bundeskanzler Vranitzky bringt in seinem Brief zum Ausdruck, daß eine **größere Lösung** gefunden werden wird, kurzfristig aber Sofortmaßnahmen zur Fahrplanverbesserung getroffen werden.

Im Schlußsatz des Schreibens hofft der Bundeskanzler, „daß die berechtigten Anliegen der Region Steyr mit den eingeleiteten Maßnahmen einer befriedigenden Lösung nähergebracht werden können".

Magistratsabteilung VI, Liegenschaftsverwaltung, GHJ2-4622/86

Öffentliche Ausschreibung

über die Instandsetzung der Heizungsanlage Stadtgärtnerei, Blumauergasse 3.

Die Unterlagen können ab 15. März 1988 in der Liegenschaftsverwaltung, Zimmer 115, abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen mit der Aufschrift „Instandsetzungsarbeiten Blumauergasse 3" im Magistrat Steyr, Zimmer 232, bis spätestens 7. April 1988, 10 Uhr, abzugeben.

Die Anboteröffnung findet am selben Tag um 10.15 Uhr in der Liegenschaftsverwaltung, Zimmer 115, statt.

Der Abteilungsvorstand:
Dir. OAR Brechtelsbauer

✽

Wasserverband „Region Steyr", p. A. Stadtwerke Steyr, Färbergasse 7

Öffentliche Ausschreibung

betreffend die Baumeisterarbeiten für die Verlegung der Anschlußleitung Schlühslmayrsiedlung

Die Anbotunterlagen können ab 16. März l. J. bei den Stadtwerken Steyr, Gaswerkgasse 9, und beim Amt der oö. Landesregierung, Einlaufstelle, Kärntnerstraße 12, 4020 Linz, behoben werden. Das Anbot ist in einem verschlossenen Umschlag, der mit dem Namen des Einreichers und mit der Bezeichnung „Baumeisterarbeiten – Anschlußleitung Schlühslmayrsiedlung" zu versehen ist, bis 12. April 1988, 8 Uhr, im Sekretariat des Wasserverbandes „Region Steyr", Färbergasse 7, 4400 Steyr, einzureichen. Die Anboteröffnung findet am gleichen Tag um 8.05 Uhr in der Geschäftsführung des Wasserverbandes „Region Steyr", Färbergasse 7, 4400 Steyr, statt. Durch die Entgegennahme der Anbote übernimmt der Wasserverband „Region Steyr" keine wie immer gearteten Verpflichtungen gegenüber den Anbotstellern.

Für den Wasserverband „Region Steyr"
Die Geschäftsführung
Dir. OAR Riedler Dir. TOAR Ing. Wein

✽

Wasserverband „Region Steyr", p. A. Stadtwerke Steyr, Färbergasse 7

Öffentliche Ausschreibung

betreffend die Lieferung von PVC-Druckrohren und Armaturen für die Anschlußleitung Schlühslmayrsiedlung.

Die Anbotunterlagen können ab 16. März l. J. bei den Stadtwerken Steyr, Gaswerkgasse 9, und beim Amt der oö. Landesregierung, Einlaufstelle, Kärntnerstraße 12, 4020 Linz, behoben werden.

Das Anbot ist in einem verschlossenen Umschlag, der mit dem Namen des Einreichers und mit der Bezeichnung „Lieferung von PVC-Druckrohren und Armaturen für die Anschlußleitung Schlühslmayrsiedlung" zu versehen ist, bis 14. April 1988, 8 Uhr, im Sekretariat des Wasserverbandes „Region Steyr", Färbergasse 7, 4400 Steyr, einzureichen. Die Anboteröffnung findet am gleichen Tag um 8.05 Uhr in der Geschäftsführung des Wasserverbandes „Region Steyr", Färbergasse 7, 4400 Steyr, statt.

Durch die Entgegennahme der Anbote übernimmt der Wasserverband „Region Steyr" keine wie immer gearteten Verpflichtungen gegenüber den Anbotstellern.

Für den Wasserverband „Region Steyr"
Die Geschäftsführung
Dir. OAR Riedler Dir. TOAR Ing. Wein

Stadtwerke Steyr, Färbergasse 7
ÖAG-Gaswerk

Anbotausschreibung

betreffend die Baumeisterarbeiten für die Gasleitungsverlegung in der Punzerstraße und im Forellenweg.

Die Anbotunterlagen können ab 15. März 1988 bei den Stadtwerken Steyr, Gaswerkgasse 9, während der Amtszeit abgeholt werden. Das Anbot ist im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Baumeisterarbeiten – Gasleitungsverlegung Punzerstraße – Forellenweg" bis 31. März 1988, 8 Uhr, bei den Stadtwerken Steyr, Färbergasse 7, abzugeben, wo anschließend die Anboteröffnung stattfindet.

Durch die Entgegennahme der Anbote übernehmen die Stadtwerke Steyr keine wie immer gearteten Verpflichtungen gegenüber den Anbotstellern.

Die Betriebsleitung
Dir. TOAR Ing. Wein Dir. OAR Riedler

✽

Magistrat der Stadt Steyr, Baurechtsamt, Bau2-460/88
Flächenwidmungsplan der Stadt Steyr – Überprüfung gem. § 22 OÖ. Raumordnungsgesetz

Kundmachung

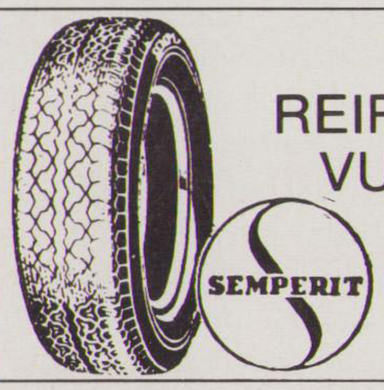
Gem. § 22 OÖ. Raumordnungsgesetz, LGBl. Nr. 18/1972 idgF sind die rechtsgültigen Flächenwidmungspläne alle fünf Jahre einer regelmäßigen Überprüfung zu unterziehen. Die letztmalige Überprüfung des Flächenwidmungsplanes der Stadt Steyr fand im Jahre 1983 statt. Nach Ablauf dieser fünfjährigen Frist wird daher der Flächenwidmungsplan zur neuerlichen Überprüfung aufgelegt.

Jedermann, der ein berechtigtes Interesse glaubhaft machen kann, wird aufgefordert, allfällige Anregungen auf Änderung des Flächenwidmungsplanes schriftlich beim Magistrat der Stadt Steyr innerhalb einer Frist von acht Wochen, d. h. in der Zeit vom 15. März 1988 bis einschließlich 13. Mai 1988 einzubringen.

Der Bürgermeister:
Heinrich Schwarz

Kostenlose Rechtsauskunft

Rechtsanwalt Dr. Josef LECHNER erteilt am Donnerstag, 31. März, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr im Rathaus, 1. Stock, Zimmer 101, kostenlose Rechtsauskunft. Dabei handelt es sich um eine freiwillige Dienstleistung der OÖ. Rechtsanwaltskammer, für welche die Stadt Steyr lediglich die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt. Grundsätzlich wird eine einmalige Auskunft informativen Charakters gegeben. Die erste unentgeltliche Auskunft steht jedem Bewohner der Stadt Steyr und Umgebung zu, und zwar ohne Rücksicht auf Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Ratsuchenden.



REIFENFACHGESCHÄFT
VULKANISIERBETRIEB
franz stummer GESMBH
4400 STEYR · RESTHOFSTRASSE 26 · TEL. (0 72 52) 61 0 57

Privatunternehmer investiert 17 Mill. S für Freizeitanlage im Stadtteil Resthof

Auf einem 5000 Quadratmeter großen Grundstück an der Infangstraße im Stadtteil Resthof errichtet Helmut Glaser aus Steyr ein Sport- und Freizeitzentrum mit einem Investitionsaufwand von 17 Millionen Schilling. Bürgermeister Heinrich Schwarz nahm am 15. Februar den Spatenstich vor. Die neue Anlage soll am Beginn des kommenden Jahres in Betrieb gehen.

Der Neubau umfaßt eine Kegelsportanlage mit sechs computergesteuerten Kunststoffbahnen, vier Championshipcourts für Squash, Sauna- und Fitneßraum, Buffets und natürlich die notwendigen Garderoben- und Sanitäranlagen.

Helmut Glaser konzentriert sein Angebot auf drei Zielgruppen: Vereins-Sportler, Sport-Tourismus und Publikum, das sportliche Unterhaltung sucht. Da es sich hier um eine der modernst konzipierten Sportanlagen Österreichs in den genannten Sparten handelt, sieht Glaser die Chance großer Sportveranstaltungen in Steyr. Damit verbundene Nächtigungen bringen der heimischen Gastronomie bessere Auslastung ihrer Bettenkapazität und zudem ein Angebot von Sportmöglichkeiten bei Schlechtwetter für die Gäste.

Nach Glasers Konzept sollen auf der Kegelsportanlage vier Sportvereine mit bis zu zwölf Mannschaften nachmittags von 14 bis 19.30 Uhr ihren Sport ausüben, anschließend sind die Bahnen für das Publikum offen. Die Anlage ist mit modernsten computergesteuerten Anzeigen und Documentern ausgestattet. Das „Dabeisein" soll auch für Nichtsportkegler interessanter gemacht werden, und zwar durch kürzere Spieldauer bei Sportveranstaltungen aufgrund der sechs Bahnen, durch mehr Informationen auf den Digitalanzeigen, die Abwicklung von Landes- und Staatsmeisterschaften sowie Länderkämpfen, Turnieren und Publikumsbewerben. Darüber hinaus soll mit dieser Anlage die Möglichkeit geboten werden, daß auch bei geselligen Treffen diese Sportart ausgeübt werden kann.

Squash ist eine Sportart, die in einer Halle ganzjährig ausgeübt werden kann. Vorgesehen sind vier Abteilungen auf einer Fläche von je 65 Quadratmetern. Hier spielen in der Regel zwei Akteure einen kleinen Ball gegen die Wand. Zuschauer beobachten durch eine Glaswand die Akteure. Dieses Spiel stellt sehr hohe Konditionsanforderungen. Im Gegensatz zum Kegeln ist eine sportliche Ausbildung unbedingt erforderlich. Daher sind für die Interessenten Kurse vorgesehen. Die Anlage dient vorrangig dem Fremdenverkehr. Weltweit ist Squash ein Breitensport. In England gibt es beispielsweise 1,5 Millionen Spieler, ebensoviel in der Bundesrepublik. In Österreich wurde dieser Sport erst in den letzten Jahren aktuell und wird derzeit in den Landeshauptstädten bereits eifrig ausgeübt. In Oberösterreich gibt es derzeit erst zehn Sportstätten mit insgesamt 28 Courts.

Sauna und Fitneßraum sind vorrangig auf die Bedürfnisse der im Hause sportlich tätigen Personen abgestimmt. Für den Kegelsportbereich ist ein gemütlich eingerichteter Gastraum für Standardspeisen und im Squashraum eine Getränkebar (Säfte und Milchmixgetränke) vorgesehen.

Glaser will qualitativ hochwertige alkoholfreie Getränke anbieten, die deutlich billiger sind als alkoholische, und darüber hinaus im Bereich der Anlage aus gesundheitlichen Erwägungen Rauchen nicht gestatten.

Die Planung des Freizeitzentrums besorgte Architekt Heimo Pammer aus Steyr.

Bürgermeister kommt zu den Bürgern

Bürgermeister Heinrich Schwarz kommt zum Gespräch mit den Bürgern in die einzelnen Stadtteile, um sich direkt vor Ort über Anliegen und Probleme zu informieren und vor allem der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit zu geben, persönliche Anliegen zu besprechen.

Der nächste Sprechtag findet am Donnerstag, 24. März, ab 18 Uhr im Casino, 1. Stock (SP-Bezirkssekretariat), statt.

Gebührenänderung in der Bücherei

In der Gebührenordnung der Zentralbücherei ist eine Vorbestellgebühr vorgesehen, die immer dann zur Anwendung kommt, wenn sich ein Leser für ein gerade entlehntes Buch vormerken läßt. Da immer mehr Leser von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und dies mit einem erheblichen administrativen Arbeitsaufwand und Kosten verbunden ist, beschloß der Gemeinderat, daß zur Vorbestellgebühr von 2 S für Erwachsene nun auch die Portospesen von 4 S in Rechnung gestellt werden. Die Vorbestellgebühr beträgt damit für Erwachsene 6 S und für Kinder 5 S. Mahngebühren werden künftig pro Buch berechnet.



Bürgermeister Heinrich Schwarz würdigte bei der Spatenstichfeier die Initiative Glasers, die auch im Interesse der Stadt sei, denn hier würden Impulse für körperliche Ertüchtigung ebenso gesetzt wie ein Freizeitangebot für Bürger und Gäste der Stadt. – Zu den Bildern: Bürgermeister Schwarz tätigt mit dem Bagger den ersten „Spatenstich", das Stadtoberhaupt gratuliert Helmut Glaser zu diesem engagierten Vorhaben. *Fotos: Hartlauer*



Stadt fördert Museum Arbeitswelt

Als Zuschuß der Stadt für den laufenden Betrieb des Museums der industriellen Arbeitswelt im Wehrgraben bewilligte der Gemeinderat dem Verein Museum Arbeitswelt eine halbe Million Schilling. Nach der Landesausstellung führt der Verein den Museumsbetrieb weiter.

1,2 Mill. S für Fremdenverkehr

Der Gemeinderat bewilligte dem Fremdenverkehrsverband Steyr für 1988 eine Subvention in Höhe von 1,2 Millionen Schilling. Im Hinblick auf die verstärkten Werbeanstrengungen des Verbandes wurde der Subventionsbetrag der Stadt im Vergleich zum Vorjahr um 250.000 S aufgestockt.

Umbau im Zentralaltersheim

Durch Umwidmungen von Räumlichkeiten und Adaptierung der Pflegeabteilung im Nordtrakt des Zentralaltersheimes werden die Voraussetzungen geschaffen, daß die Zahl der in einem Zimmer untergebrachten Pfleglinge von sechs auf drei gesenkt werden kann. Der Gemeinderat bewilligte als Baurate 850.000 S. Insgesamt kostet das Projekt 2,6 Mill. S.

Für Kanalisation Weinzierl 2,4 Mill. S investiert

Als zweite Baurate für das Kanalprojekt Weinzierl gab der Gemeinderat 1,006.811 S frei. Das Projekt kostet insgesamt über 2,4 Mill. S.

2,5 Mill. S Förderung für BMW

Für die Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze von 1000 auf 1800 im Zuge der zweiten Ausbaustufe des Motorenwerkes gewährte der Gemeinderat BMW einen Förderungsbeitrag in Höhe von 5 Mill. S. Die Rate für 1986 wurde am 5. März 1987 freigegeben, die 2,5 Mill. S der zweiten Rate am 3. März 1988.

Gewerbeförderung für Firma Kraml

Der Gemeinderat gewährte der Firma Kraml an der Ennser Straße einen Ansiedlungszuschuß von 1,2 Mill. S. Die Auszahlung der zweiten Rate wurde davon abhängig gemacht, daß das Unternehmen nachweislich mindestens 100 Arbeitskräfte beschäftigt. Kraml beschäftigt derzeit 147 Mitarbeiter. Der Gemeinderat gab daher 471.000 S als zweite Förderungsrate frei.

SK Vorwärts investiert 1,7 Mill. S

Von der Teilnahme am „Mittleren Playoff-Bewerb" der Fußball-Bundesliga erwartet sich der SK Vorwärts großen Besucherandrang, der bauliche Maßnahmen im „Steyrer Vorwärts-Stadion" notwendig macht. Die seit 1948 bestehende Toilettenanlage muß generalsaniert werden, beim Haupteingang des Stadions ist ein gesicherter und kontrollierbarer Eingang mit Zusatzkassen zu errichten, im Bereich der Grillparzerstraße muß für Rettungs-, Feuerwehr- und Polizeifahrzeuge eine Zufahrtsmöglichkeit angelegt werden. Da der Verein derzeit keinen Trainingsplatz zur Verfügung hat, wird im Bereich des Caritas-Jugendheimes Gleink mit Hilfe des Landes ein Trainingszentrum mit zwei Fußballfeldern angelegt. Außerdem wird das Spielfeld des Vorwärts-Stadions in Eigenregie einer Teilsanierung unterzogen. Die Gesamtkosten für die genannten Maßnahmen belaufen sich auf 1,690.348 Schilling. Als Beitrag der Stadt gewährte der Gemeinderat eine außerordentliche Subvention in Höhe von 200.000 Schilling.

Tarifordnung für die Sportanlage Rennbahn

Der Gemeinderat beschloß mit Wirksamkeit vom 1. März 1988 eine Tarifordnung für die Sportanlage Rennbahn. Die nachstehend angeführten Sätze beziehen sich auf eine Benützungsdauer pro Stunde. Steyrer Sportvereine zahlen für den Trainingsbetrieb auf dem Kunstrasen 75 S, auf der Leichtathletikanlage 50 S, dem Hartplatz und Faustballfeld je 30 S. Für den Spiel- und Veranstaltungsbetrieb betragen die Sätze in der Reihenfolge der genannten Anlagen 150 S, 100 S und je 50 S. Steyrer Betriebssportgemeinschaften, Betriebsmannschaften, polizeilich gemeldete Steyrer Hobbymannschaften, Steyrer Jugendorganisationen und das Landwehrstammregiment 41 zahlen 250 S, 125 S und je 80 S. Für Hobbymannschaften und auswärtige Vereinigungen betragen die Sätze 350 S, 150 S und je 100 S.

Steyrer Bundes- und Landesschulen zahlen für die gesamte Anlage pauschal 50 S je Unterrichtseinheit. Steyrer Pflichtschulen können die Anlage gebührenfrei benützen.

16,5 Mill. S Kommunaldarlehen

Zur Finanzierung von Kanalbauprojekten bewilligte der Gemeinderat die Aufnahme eines Kommunaldarlehens in Höhe von 16,5 Mill. S bei der Volkskreditbank Steyr. Der Kredit hat eine Laufzeit von 25 Jahren.

Beschlüsse des Verkehrsausschusses

Stadtrat Rudolf Pimsl erläuterte als Verkehrsreferent der Stadt in einer Pressekonferenz die Beschlüsse des gemeinderätlichen Verkehrsausschusses vom 18. Februar. Pimsl wies darauf hin, daß der Großteil aller Anträge um Veränderungen von den Bürgern der Stadt käme und der Verkehrsausschuß in Zusammenarbeit mit der Polizei breitesten Konsens bei allen Maßnahmen anstrebe.

Der gemeinderätliche Verkehrsausschuß faßte in der Sitzung vom 18. Februar u. a. folgende Beschlüsse:

Wegen Verkehrsproblemen in der Steinfeldstraße und der Reindlgutstraße durch den Schwerverkehr beim Chirurgieneubau des Landeskrankenhauses werden die Erlassung eines auf die Zeiten von 7 bis 17 Uhr an Werktagen beschränkten, beidseitigen Halteverbotes von der Neustraße bis zur Einfahrt in das Krankenhausareal für die Dauer der Bauzeit beschlossen. Außerdem die Verlängerung des in der Reindlgutstraße zwischen Waldweg und alter Sierninger Straße bestehenden, beidseitigen und zeitlich unbeschränkten Halteverbotes bis zur Kreuzung mit der Voralpen-Bundesstraße.

❁

Die Zeiten der Geltung der Kurzparkzone am Stadtplatz wurden von derzeit 7 bis 19 Uhr bzw. 7 bis 13 Uhr auf 8 bis 18 Uhr bzw. 8 bis 13 Uhr verkürzt.

❁

Radfahrern ist es künftig erlaubt, das als Einbahn stadteinwärts geführte Teilstück der Wolfernstraße zwischen Weindl-Kapelle und Schnallenberg auf einem eigenen, durch eine Sperrlinie gekennzeichneten Radfahrstreifen stadtauswärts zu befahren.

❁

Verlängerung des Geh- und Radweges entlang der Ennser Straße am nordwestlichen Fahrbahnrand von der Fischbraterei Grundner bis zur Prof. Anton Neumann-Straße.

Das Teilstück der Hermannstraße zwischen Neuschönauer Hauptstraße und Bergerweg wird Geh- und Radweg.

❁

Dem Antrag von Anrainern des Stefan Fadinger-Ringes auf Verkehrsberuhigung wurde durch Errichtung einer Wohnstraße Rechnung getragen.

❁

Die Auslastung der Parkplätze beim Schiffmeisterhaus und an der Stadlgasse – Schiffmeistergasse hat Vorrangänderungen notwendig gemacht, die dem tatsächlichen Verkehrsfluß Rechnung tragen sollen: Die Bahndammstraße, die Mittelstraße und die von der Schiffmeistergasse zur Stadlgasse führende unbenannte Verbindungsstraße werden gegenüber der Stadlgasse abgewertet.

❁

Entsprechend dem Antrag von Anrainern der Neuschönauer Hauptstraße wird ab dem Haus Nr. 4 bis zur Hermannstraße ein zeitlich unbeschränktes Halteverbot erlassen.

Amtliche Nachrichten

Magistrat Steyr, Stadtbauamt, Bau3-1164/88

Öffentliche Ausschreibung

über die Baumeisterarbeiten für den Ausbau der „Messerer Straße", 2. Bauabschnitt.

Die Unterlagen können ab 5. April 1988 im Stadtbauamt, Zimmer 310, gegen Kostenersatz von S 100.– abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Ausbau der Messererstraße", 2. Bauabschnitt, bis 20. April 1988, 8.45 Uhr, in der Einlaufstelle des Magistrates, Zimmer 232, abzugeben.

Die Anboteröffnung findet am gleichen Tage ab 9 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer 310, statt.

Der Abteilungsvorstand:
Baudirektor Dipl.-Ing. SR Vorderwinkler

✽

Magistratsabteilung VI, Liegenschaftsverwaltung, Bau6-7602/85

Öffentliche Ausschreibung

über die Baumeisterarbeiten für den Kanalanschluß Schlüsselhofgasse 65.

Die Unterlagen können ab 15. März 1988 in der Liegenschaftsverwaltung, Zimmer 115, abgeholt werden. Die Anbote sind verschlossen mit der Aufschrift „Baumeisterarbeiten Schlüsselhofgasse 65" beim Magistrat Steyr, Zimmer 232, bis spätestens 7. April 1988, 10 Uhr, abzugeben.

Die Anboteröffnung findet am selben Tag um 10.30 Uhr in der Liegenschaftsverwaltung, Zimmer 115, statt.

Der Abteilungsvorstand:
Dir. OAR Brechtelsbauer

✽

Magistrat Steyr, Stadtbauamt, namens der städt. Kanalverwaltung, Bau6-1074/88

Öffentliche Ausschreibung

über die A) Kanalbauarbeiten; B) Straßenbauarbeiten (inkl. Gas- und Wasserleitungsverlegung) für die Errichtung der **Kanalisation Steyrdorf:** NS Direktionsstraße RE-S 10; NK Pfefferlweg; NS Frauenstiege S1-S11; NK Sierninger Straße 1, 4, 6; NK Fabrikstraße 1, 2a, 2b, 3a, 3b, 3c; NK Badgasse; NS und Entlastungskanal Kirchengasse und Straßenneuherstellungsarbeiten der Direktions- und der Sierninger Straße. Umfang der Arbeiten: Errichtung von ca. 1270 lfm Kanal Dim BM ∅ 30-Ei 70/105 und Straßenbau mit ca. 2000 m² Belags- und Pflasterneuherstellung.

Die Unterlagen können ab 29. März 1988 im Stadtbauamt, Zimmer 310, gegen Kostenersatz von S 800.– abgeholt werden.

Die Kanalbauarbeiten werden durch das Stadtbauamt namens der städtischen Kanalverwaltung ausgeschrieben, bilden jedoch mit den Straßenbauarbeiten eine Vergabeeinheit. Bieter, welche nur ein Anbot für die Straßen- oder Kanalarbeiten einreichen, können daher nicht berücksichtigt werden. Beide Anbote sind in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Errichtung Kanalisation Steyrdorf: NS Direktionsstraße, Frauenstiege und Kirchengasse, NK Pfefferlweg, Fabrikstraße, Sierninger Straße und Badgasse und Straßenneuherstellung der Sierninger Straße und Direktionsstraße" bis 19. April 1988, 8.45 Uhr, bei der Einlaufstelle des Magistrates Steyr, Zimmer 232, abzugeben. Die Anboteröffnung findet am gleichen Tage ab 9 Uhr im Stadtbauamt, Zimmer 318, statt.

Der Abteilungsvorstand:
Baudirektor Dipl.-Ing. SR Vorderwinkler

1200 Steyr-Lkw nach Kanada

Dieser Großauftrag sichert für zwei Jahre 250 Arbeitsplätze in Steyr

Die kanadische Bundesregierung hat sich nach einer internationalen Ausschreibung und härtesten Erprobungstests für die Beschaffung von Steyr-Lkw entschieden. Es handelt sich zunächst um zirka 1200 dreiachsige Schwer-Lkw mit Allradantrieb und die erforderlichen Ersatzteile. Das Liefervolumen beträgt zirka 1,4 Milliarden Schilling und wird die Beschäftigung von 250 Mitarbeitern auf die Dauer von zwei Jahren sichern. Der Steyr-Partner, die Firma UTDC (Urban Transportation Development Corporation) mit Sitz in Kingston/Ontario (ein Unternehmen der Lavalin-Gruppe), wird die Steyr-Lkw fertig montieren und mit den entsprechenden Aufbauten ergänzen. Die Lieferungen aus Steyr werden im Herbst 1988 beginnen und sich über zirka zwei Jahre erstrecken.

1000. Lkw der Steyr-Mittelklasse an Bundesheer ausgeliefert

Generaltruppeninspektor General Othmar Tauschitz übernahm am 16. Februar vom Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG, Dipl.-Ing. Otto Voisard, im Rahmen einer Feier in Steyr die Schlüssel für den 1000. Steyr-Lkw 12 M 18. Der Gesamtauftrag konnte in einem Zeitraum von etwas mehr als einem Jahr ausgeliefert werden. Die Sprecher des Bundesheeres lobten die hervorragende Qualität des Steyrer Lastwagens, der sich gegen stärkste internationale Konkurrenz durchgesetzt habe.

Generaldirektor Voisard unterstrich die Bedeutung des Bundesheer-Auftrages für Steyr in der derzeit schwierigen Phase der Neustrukturierung zur Anpassung der Lkw-Produktion an die Markterfordernisse. Die Verwendung der Lkw bei den UNO-Truppen sei eine weltweit wirksame Werbung für das Steyr-Produkt.

Die vom Bundesheer bestellten Lkw haben jeweils ein Gesamtgewicht von 12 Tonnen, sind mit Allrad-Antrieb (4 × 4) ausgestattet und mit einem neu entwickelten 177-PS-Turbomotor bestückt. Dieser Turbodiesel ist nicht nur sehr wirtschaftlich, er unterschreitet auch die Umwelt- und Abgasgrenzwerte der ECE R-49 im Hinblick auf Emissionen von Stickoxyden, Kohlenmonoxyden und Kohlenwasserstoffen beachtlich.



Generaldirektor Voisard übergibt Generaltruppeninspektor Tauschitz die Schlüssel für den 1000. Bundesheer-Lkw. Foto: Hartlauer

Die an das österreichische Bundesheer übergebenen Militär-Lkw sind eine komplette Neuentwicklung, die auch im Ausland großes Interesse hervorgerufen hat. Das neue Militärfahrzeug gleicht in seiner Grundkonzeption und im Hinblick auf seine Hauptaggregate der zivilen mittelschweren Reihe, die seit ihrer Einführung im Jahre 1988 zu einem beachtlichen Marktanteilsgewinn für den oberösterreichischen Hersteller führte.

STEYR CHRONIK

VOR 75 JAHREN

„SEPARATZUG STEYR/WIEN: Da sich für den zu den Osterfeiertagen von Steyr nach Wien verkehrenden Separatzug bereits die nötige Teilnehmerzahl gemeldet hat, ist der Zug gesichert und auch schon bestellt."

Der Dichter RODA RODA liest in Steyr aus eigenen Werken. „Die Pointen sind brillant, zu seiner schriftstellerischen Ader gesellt sich ein außerordentliches Erzählertalent, eine ausgezeichnete Vortragskunst. Mit diesen Eigenschaften ausgerüstet, bietet der geistreiche Satiriker seiner stets zahlreichen Zuhörerschaft einen seltenen Genuß!" (Roda Roda, eigentlich Sandor Friedrich Rosenfeld, 1872 – 1945, war von 1892 bis 1902 österreichischer Offizier, Mitarbeiter des „Simplicissimus", emigrierte 1938 in die Vereinigten Staaten).

„WARNUNG. Das unbefugte Fischen im Steyrfluß ist verboten und haben dabei betretene Personen die gerichtliche Verfolgung zu gewärtigen. – Die Fischereiberechtigten."

Der langjährige Lehrer der k. k. Realschule PROF. THOMAS BAUERNFEIND stirbt in Gries bei Bozen im Alter von 76 Jahren. Er kam am 5. November 1865 an die damals dreiklassige Realschule in Steyr als Lehrer für Geschichte, Geographie und Deutsch und verblieb hier bis zu seiner Ende Juli 1899 erfolgten Pensionierung.

Musikdirektor FRANZ BAYER feiert sein 25jähriges Jubiläum als Chordirigent an den beiden Pfarrkirchen in Steyr.

VOR 50 JAHREN

Am 10. März spielt die LÄNDERBÜHNE im Volkskino „Das Spiel von den deutschen Ahnen" von Max Mell.

„Großen Beifall findet in der Berliner Ausstellung der STAND DER STEYR-WERKE. Der „Steyrer" wird von den führenden deutschen Autokonstrukteuren als „Alpenwagen höchster Vollkommenheit" gepriesen.

Um 8 Uhr des 12. März erscheinen die NATIONALSOZIALISTEN unter Führung des zum Regierungskommissär ernannten „Kreisleiters" Ransmayr im Steyrer Rathaus und fordern im Auftrag der Gauleitung der NSDAP den ehemaligen Bürgermeister Dr. Walk auf, die Gemeindegeschäfte zu übergeben. Dr. Walk übergibt darauf die gesamten Gemeindeangelegenheiten und die Stadtkasse dem Regierungskommissär. – Im Rathaus werden die SS (Schutzstandarte) und die SA (Sturmabteilung) untergebracht. – Das bisherige Vorstandsmitglied der Alpinen Montangesellschaft Dr. Georg Meindl wird zum Generaldirektor der Steyr-Daimler-Puch AG ernannt. – Die „Kreispropagandaleitung" Steyr beruft die Bevölkerung der Stadt zu einer Großkundgebung in den Volkskinosaal.

Zeitungsmeldung: „SCHLOSS LAMBERG VERKAUFT." Dem Vernehmen nach ist in den letzten Tagen ein Kaufvertrag unterzeichnet worden, wonach das Schloß Lamberg samt allen Besitzungen an den Großindustriellen Hentschel, den Besitzer der bekannten Lokomotivfabrik in Kassel, verkauft wurde. (Der bisherige Besitzer des Schlosses Graf Vollrat Raimund Lamberg der steiermärkischen Linie in Graz war Schloßherr und starb später im KZ.)

In Steyr wird eine neue FLAK-BATTERIE stationiert.

Im Volkskino Steyr wird der Film „HITLERJUNGE QUEX" mit Heinrich George, Hermann Speelmann, Claus Clausen angekündigt.

Die Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung und Elektrotechnik in Steyr erhält vom Komitee der Internationalen Ausstellung Paris für die dort ausgestellten Stahlschnittarbeiten der von Prof. Hans Gerstmayr geleiteten kunstgewerblichen Abteilung die „Goldene Medaille" verliehen.

VOR 25 JAHREN:

PRIMARIUS DR. ERNST KRESBACH, der Leiter der Internen Abteilung des Landeskrankenhauses Steyr, nimmt vom Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Graz offiziell die vom Bundespräsidenten ausgesprochene Ernennung zum Universitätsprofessor entgegen.

Über Einladung der Steyr-Daimler-Puch AG besuchen der Botschafter der Vereinigten Staaten, JAMES W. RIDDLEBERGER, und Generalkonsul JAMES H. MC. FERLAND das Hauptwerk und das Wälzlagerwerk.

Am 25. März stirbt im Alter von 77 Jahren der Seniorchef der Firma Josef SOMMERHUBER.

Besitzer und Betriebsangehörige des Hotels MINICHMAYR in Steyr feiern das 30jährige Betriebsjubiläum.

VOR 10 JAHREN

Der Gemeinderat der Stadt Steyr beschließt am 14. März, daß der geplante STADTSAAL auf dem Areal neben dem Volkskinogebäude errichtet wird.

Der Bundespräsident verleiht am 23. März dem Steyrer Lyriker OTHMAR CAPELLMANN den Professorentitel.



Blick auf Zwischenbrücken mit alter Kraftwerksstation (Aus der Fotoplattensammlung R. Klunzinger, Heimathaus).

1938

Zum Gedenken an die NS-Diktatur in Steyr

1945



Die schreckliche Unmenschlichkeit der NS-Diktatur darf sich nicht mehr wiederholen

Liebe Leser,

in diesen Tagen jährt sich zum 50. Mal jener Augenblick, als am Abend des 11. März 1938 mit den Worten des damaligen Bundeskanzlers Dr. Kurt Schuschnigg, „wir weichen der Gewalt", die Erste Republik Österreich praktisch zu existieren aufgehört hatte.

Wenn wir heute, fünfzig Jahre danach, dieser Ereignisse im Amtsblatt der Stadt Steyr in ausführlicher Weise gedenken, so ist diese Rückerinnerung überschattet von Problemen, denen unsere Republik gegenwärtig gegenübersteht. Heute wie damals ist das Land mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert und akute innenpolitische Spannungen verunsichern die Menschen. Einmischungen aus dem Ausland, gleich mit welcher Absicht auch immer sie erfolgen, tragen dazu bei, daß das Geschichtsbild verschoben wird und das Gedenken zunehmend in ein Spannungsfeld geraten ist. Dadurch tritt auch bei der Generation, welche diese Zeit nur als Kinder oder überhaupt noch nicht erlebt hat, plötzlich die Frage nach einem schuldhaften Verhalten der Eltern-generation stärker in den Vordergrund, lenkt von einer leidenschaftslosen Rückschau ab und verwehrt den Blick in die Zukunft.

Ich glaube daher, daß es nicht sinnvoll ist zu versuchen, durch Selbstbeschuldigungen und Schuldzuweisungen die Vergangenheit zu bewältigen. Vielmehr sollten wir aus einer sachlichen Analyse der Geschichte sinnvolle Schlüsse für die Gegenwart und die zukünftige Gestaltung unseres Staates ziehen, damit eine Wiederholung der schrecklichen Ereignisse der Vergangenheit unmöglich wird. Wir dürfen dabei aber nicht nur die furchtbaren Auswirkungen sehen, sondern müssen auch die Ursachen erkennen.

Der Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Österreich am 12. März 1938 kam nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Er war nur der Schlußpunkt hinter einer unheilvollen Entwicklung, die schon in der Geburtsstunde der Ersten Republik nach dem Ende des verlorenen Ersten Welkrieges ihren Anfang nahm. Nach dem Verfall des Vielvölkerstaates mußten die Menschen, denen bisher nur die Staatsform der Monarchie vertraut war, mit den neuen Instrumenten Republik und Demokratie umgehen lernen.

Dies ist, so glaube ich, nicht gelungen, denn sonst hätte es nicht geschehen können, daß die aus bitterer Not geborene Koalition zwischen Sozialdemokraten und Christlichsozialen in kurzer Zeit zerbrach. Schon in den ersten Stunden der Republik fand auch aus unterschiedlichen Beweggründen der Gedanke eines Anschlusses an Deutschland großes Echo. Ein großer Teil der Anschlußbefürworter war sicher der Meinung, daß das „Restösterreich" nicht lebensfähig sein würde. Dieser Ansicht wurde selbst in höchsten Regierungskreisen nicht widersprochen.

Wirtschaftliche Probleme, eine wachsende Kluft zwischen Armut und Reichtum und gegensätzliche politische Positionen führten in der Folge zum Klassenkampf, zu einer Polarisierung der politischen Lager, welche in den Ereignissen des Februar 1934 einen traurigen Höhepunkt fand. Aus einer Fehleinschätzung der Lage wurde die Sozialdemokratie, der Austromarxismus wie er auch genannt wurde, zum Hauptfeind erklärt und dabei übersehen, daß die wirkliche Gefahr jenseits der Grenzen mit dem Faschismus drohend aufstieg. Man übersah oder ignorierte das Aufkommen des Nationalsozialismus in Österreich, und selbst der von Hitlerdeutschland gelenkte Putschversuch im Jahre 1934 mit der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß bewirkte keine Änderung in der Innenpolitik.

Trotz dieser schockierenden Ereignisse fand das Gedankengut des Nationalsozialismus in Österreich einen fruchtbaren Nährboden, und viele Menschen wandten sich im geheimen aus den verschiedensten Gründen dieser Ideologie zu.

Vieles, das wir heute aus erhalten gebliebenen Archiven wissen, war aber den Menschen damals nicht bekannt. Sie wußten nichts von den Plänen Hitlers zur Zerschlagung der Republik Österreich und der Tschechoslowakei, welche er schon im November 1937 seinen Generälen dargelegt hatte, sie wußten nicht, wie Bundeskanzler Dr. Schuschnigg von Hitler bei der historischen Begegnung auf dem Obersalzberg im Februar 1938 unter Druck gesetzt wurde, und sie kannten auch nicht den Wortlaut der Telefongespräche zwischen Berlin und Wien am Abend des 11. März, welche dem Einmarsch der deutschen Truppen unmittelbar vorausgingen. Ich wage zu behaupten, es hätten weitaus weniger Menschen an den Straßenrändern gejubelt, wären damals alle diese Tatsachen bekannt gewesen.

Aber auch dies hätte wahrscheinlich den Lauf der Geschichte nicht aufgehalten oder verändert, denn die ganze Welt schwieg dazu. Unser Land, über Nacht von der Landkarte verschwunden, wurde in den Strudel von Gewalt und Terror mit hineingezogen, und auch viele unserer Landsleute haben große persönliche Schuld auf sich geladen. Diesen Tatsachen können und dürfen wir uns im Rückblick nicht verschließen. Wir müssen aber entschieden den Vorwurf einer Kollektivschuld Österreichs und der Österreicher zurückweisen, dies gebietet allein schon der Respekt und die Ehrfurcht vor den zahllosen Opfern des NS-Regimes.

Die Lehre aus der Geschichte sollte daher heißen:

Hüten und bewahren wir das höchste Gut, das wir besitzen, die Demokratie und unsere Freiheit. Seien wir wachsam und setzen wir unsere ganze Kraft ein, daß jener unselige Geist niemals wiederkehrt. Überwinden wir mit Toleranz und Verständnis bestehende Gegensätze und meistern wir im gemeinsamen Wollen die vorhandenen Schwierigkeiten zum Wohle des Landes und der zukünftigen Generation.

Heinrich Schwarz
Bürgermeister

Vom Krieg zum (Bürger-)Krieg

Die Zeit 1918–1938

Im November 1918 war aus der Monarchie als Reststaat die Republik Deutschösterreich entstanden, die mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte und deren Lebensfähigkeit zunächst nicht gegeben schien. Dies gab dem Anschlußgedanken an Deutschland Auftrieb.

Mit der Weltwirtschaftskrise 1929 spitzte sich die Situation drastisch zu. Die Krise traf die Stadt Steyr durch die Abhängigkeit vom Steyr-Werk mit seiner früher überdimensionierten Waffenproduktion besonders hart. Im Februar 1930 waren beinahe zwei Drittel der Beschäftigten im Bezirk Steyr ohne Arbeitsmöglichkeit. Neben den Massenentlassungen im Steyr-Werk stellte damals auch die Gummifabrik Reithoffer im nahen Garsten mit ihren rund 1000 Beschäftigten ihren Betrieb ein. Die Region verwandelte sich in einen einzigen großen Wirtschaftsfriedhof.

Die Massenarbeitslosigkeit sowie das ängstliche Zurückweichen führender Sozialdemokraten vor den Versuchen konservativer Kräfte, die 1918 bis 1920 Gesetz gewordenen sozialen und demokratischen Errungenschaften einzuschränken, begünstigten den Sozialabbau zunehmend. Versammlungsverbote und die Zensur der Arbeiterzeitungen schwächten darüber hinaus den Bewegungsspielraum der Arbeiterbewegung. Systematisch entwickelte seit September 1932 der christlichsoziale Kanzler Dollfuß ein Programm zur schrittweisen Zerschlagung der parlamentarischen Demokratie. 1933 wurden das Parlament aufgelöst, der Republikanische Schutzbund und die KPÖ verboten.

Verteidigung der Demokratie

Schließlich beseitigte die Regierung im Februar 1934 endgültig die Reste der parlamentarischen Demokratie. Die Arbeiter, empört über eine provokative Waffensuche in Linz, leisteten bewaffneten Widerstand und traten zur Verteidigung der Republik an. Sie hatten jedoch gegen das bestens ausgerüstete Bundesheer keine Chance. Ihre Aktionen blieben isoliert: Vom sozialdemokratischen Parteivorstand wurde zwar der erhoffte Generalstreik ausgerufen, dieser zeigte sich aber bereits außerstande, seine Durchführung zu organisieren. Mit der Niederlage wurden auch die verbliebenen sozialdemokratischen Organisationen gewaltsam zerschlagen.

Nach der Niederlage im Februar 1934 war die Arbeiterschaft zwar gebrochen, aber nicht besiegt. Teile der sozialdemokratischen Parteimitglieder und führende Funktionäre hielten einen illegalen Kampf für nicht zielführend und zogen sich aus der politischen Arbeit gänzlich zurück. Einige wechselten sogar in die NS-Formationen: Der verständliche Haß auf die Dollfußregierung verstellte ihnen den Blick auf den gefährlicheren und brutaleren Gegner.

Die drohende Besetzung

Die Regierung versuchte eine Verständigung mit den konsequentesten antinationalsozialistischen Kräften – nämlich den in die Illegalität gedrängten klassenbewußten Arbeitern – zu spät und zu halbherzig. So fand in Steyr im Oktober 1936 eine ergebnislose Besprechung zwischen dem früheren christlichsozialen Wiener Vizebürgermeister und Funktionären der verbotenen marxistischen Parteien statt. Und bei einer Aussprache von Betriebsvertrauensmännern mit Bundeskanzler Schuschnigg Anfang März 1938 wurde festgestellt: „Uns trennen die offenen Gräber des Februar 1934. Aber wir wohnen im selben Haus. Und dieses Haus brennt. Wenn wir den Brand – heute – gemeinsam löschen, werden wir uns morgen darüber unterhalten, wie es eingerichtet werden soll . . . Wenn das Haus Österreich zerstört ist, ist alles zu Ende."



Dem Kampf um die Demokratie im Februar 1934 fielen zehn Steyrer Schutzbündler und drei Männer der Exekutive zum Opfer. Kanonenkugeln schlugen in Häuser ein (Bild oben). Ein Arbeiter wurde auf Grund erwiesenermaßen falscher Zeugenaussage unschuldig gehängt.

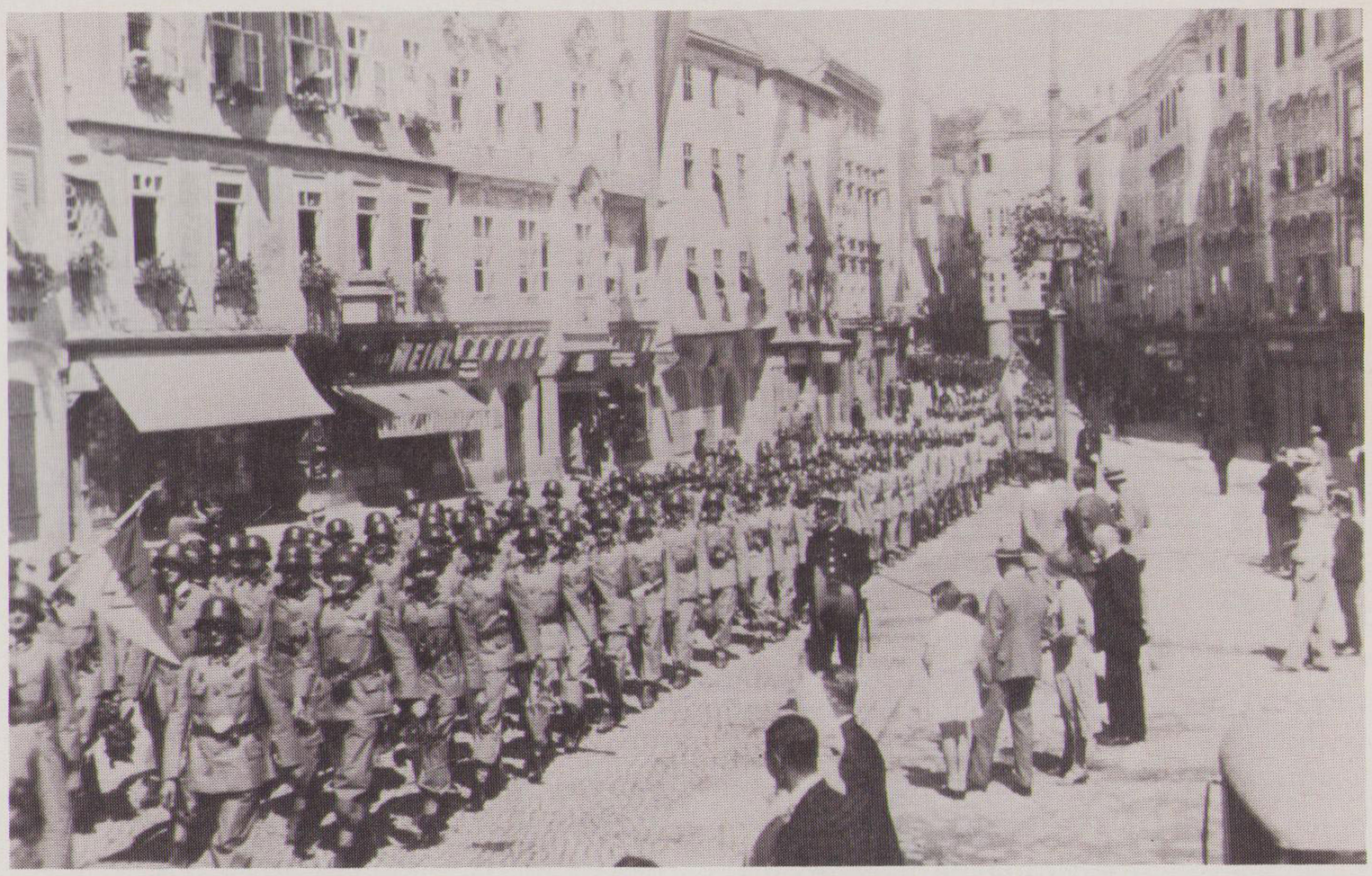
Im Bewußtsein vieler Sozialdemokraten hatte die Partei im Februar 1934 ihre Unfähigkeit im direkten Kampf gegen den Faschismus bewiesen und sie schlossen sich den Kommunisten an. Gemeinsam mit den „Revolutionären Sozialisten" – den Nachfolgern der verbotenen Sozialdemokratischen Partei – versuchten sie den Widerstand gegen die autoritären Maßnahmen des „Ständestaates" und gegen den Nationalsozialismus zu organisieren.



Arbeitslosendemonstrationen entwickelten sich zu regelrechten Hungermärschen: In „fadenscheinigen, zerschlissenen Kleidern und defekten Schuhen" zogen die Menschen in den Wintermonaten durch die eisigen Straßen.



Die Dauerarbeitslosigkeit verursachte Hunger, Not und Elend. Von den damals rund 22.000 Stadtbewohnern mußten mehr als die Hälfte öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen.



Die von der bürgerlichen Regierung geduldeten Heimwehren wollten autoritäre Maßnahmen gegen die Arbeiterbewegung herbeiführen. In Steyr gab es zeitweilig sehr enge personelle Verflechtungen zwischen der städtischen Heimwehrorganisation und den Nationalsozialisten und ähnliche Ziele: Die „Befreiung des deutschen Volkes aus der Herrschaft des Marxismus".

Propaganda und Terror

Steyrer Heimwehr und Nationalsozialisten

Die Nationalsozialisten, anfänglich eine unbedeutende antisemitische, deutschnationale Splittergruppe, hatten in Steyr den Großteil ihrer Anhänger im „Deutschen Turnverein", in Teilen des lokalen Bürgertums und bei leitenden Beamten der Steyr-Werke. Im „Klub der Reichsdeutschen" hatten sie eine eigene Tarnorganisation.

Die Steyrer HJ-Gruppe um den späteren Gauleiter August Eigruber legte 1931 den Grundstock für eine nationalsozialistische Betriebszelle mit dem Ziel, „den Marxismus in den Steyrer Betrieben an seinem Lebensnerv zu fassen". Mit Terror und geschickter Propaganda versuchten die Nationalsozialisten, von sich reden zu machen und aus ihrer Isolation auszubrechen.

Die Steyrer Polizei berichtet an das Innenministerium über die Aktivitäten der Nationalsozialisten: „Im Laufe des 11. XI. 1933 nachmittags wurden auf mehrere Gräber verstorbener Nationalsozialisten im hiesigen Ortsfriedhofe aus Holz verfertigte, schwarze Hakenkreuze mittlerer Größe gelegt. Zwischen 18.30 und 19 Uhr wurden an mehreren Stellen des Stadtgebietes – im ganzen fünf – Sprengkörper zur Explosion gebracht, und zwar: an der Abzweigung Dukartstraße – Kompaßgasse, wo Reste einer zertrümmerten Flasche gefunden wurden, unterhalb des vom Grünmarkte nächst der Gendarmeriekaserne zum Unteren Schiffweg führenden Verbindungsweges, ferner in der Spitalskystraße, wodurch eine Lampe der Straßenbeleuchtung zertrümmert wurde, schließlich im Stadteile Steyrdorf auf der sogenannten ‚Buckligen Wiese', wobei durch zwei Sprengkörper der Gartenzaun des Hauses Fabriksstraße No. 48 beschädigt und der in unmittelbarer Nähe befindliche Grenzstein in zwei Teile gesprengt wurde. Gefährdungen und Verletzungen der öffentlichen Sicherheit sind nicht erfolgt. Während es sich im ersten Falle um eine sogenannte Flaschenbombe, in den beiden weiteren um Papierböller zu handeln scheint, dürften in den beiden letzteren Fällen, die auch besonders starke Detonation verursachten, andere Sprengkörper verwendet worden sein. Die sofort aufgenommenen Streifungen und Forschungen nach den Tätern blieben bisnun ohne Erfolg."

Zu ersten größeren Auseinandersetzungen zwischen Arbeiterbewegung und Nationalsozialisten kam es bereits Anfang der dreißiger Jahre. Zahllose Gewalttaten, Überfälle auf Arbeiterfunktionäre sowie Bomben- und Sprengstoffanschläge gingen auf das Konto der Nationalsozialisten, im besonderen der SA.

Nach 1934 sprachen kommunistische Arbeiter in einem Flugblatt von „Naziwirtschaft in den Steyr-Werken" und von Betriebsleitern, die „durch Protektionen immer mehr ihrer Nazifreunde in den Betrieb einstellen". Viele dieser illegalen Nationalsozialisten spielten im März 1938 eine bedeutende Rolle.

Die Machtergreifung des Hitlerfaschismus in Deutschland feierte die Steyrer NSDAP mit einem Fackelzug. Die Verbindungen der NSDAP ins faschistische Nachbarland wurden verstärkt.



Der Deutsch-völkische Turnverein Steyr

gibt bekannt, daß vorläufig bis zum 20. d. die Turnstunden entfallen.

Jene Turnbrüder, die bisher weder bei der SA. noch bei der SS. eingeteilt sind, haben sich bei ihren Riegenführern spätestens bis zum 18. d. zu melden. Die Riegenführer melden dem Turnlehrer Lindner bis zum 19. d.

Viele „Deutsch-völkische Turner" waren bereits vor 1938 bei der SA oder SS eingeteilt.

Der Weg zum März 1938

Bereits am Beginn der Ersten Republik gab es Bestrebungen zu einer friedlichen Wiedervereinigung, doch sind diese Vorstellungen nach dem ausdrücklichen Verbot durch die Siegermächte des Ersten Weltkrieges verworfen worden. Deutschland hat diese Bestrebungen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen nicht aufgegeben und besonders nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten im März 1933 durch ihre aggressive Außenpolitik weiter vorangetrieben. Der deutschen Industrie ging es um die österreichischen Goldreserven, die noch ungenutzten Wasserkräfte und die Rohstoffe für die immense Aufrüstung. Aber auch in Österreich spielte der Deutschnationalismus in beinahe allen politischen Lagern eine gewisse Rolle und führte bis zur Erklärung Österreichs zum zweiten „deutschen Staat" im Abkommen mit Deutschland vom Juli 1936. Bundeskanzler Schuschnigg entschloß sich zu spät, Brücken zur Arbeiterbewegung zu schlagen. So konnte die von ihm für den 13. März 1938 geplante Volksbefragung, der – trotz Vorbehalten – auch die illegalen Arbeiterorganisationen zustimmten, nicht mehr durchgeführt werden.

Nicht nur die militärische und ökonomische Bedrohung spielte im März 1938 eine Rolle, sondern auch die aktive Rolle der von Deutschland aus angeleiteten NSDAP, die in fast ganz Österreich die Macht übernommen hatte, noch bevor der erste deutsche Soldat die Grenze überschritt.

ZEITZEUGE
DR. RICHARD TREML:

In den Kirchen stille Messen

„Am 13. März, einem Sonntag, marschieren Polizei, Militär, SA und SS über den Stadtplatz, in den Kirchen waren nur stille Messen. Die Steyrer Pfadfinderführer treffen bei Pater Maneschg zusammen, um über die Lage zu sprechen. Hinter dem Jesuitenpater Wackerle, dem Führer der Kongregation, ist schon die Gestapo her. Um die Papiere zu retten, ersucht er mich, ihm die Tasche zur Bahn zu tragen, weil er damit auffallen würde. Er geht wie ein Tagesausflügler ohne Gepäck, ich stelle ihm die Tasche ins Zugsabteil. Unser Schaukasten wird zertrümmert und in die Enns geworfen, die Pfadfinder werden von ihren Mitschülern geschnitten."



In Steyr wurde am 12. März 1938 um 8 Uhr früh der damalige Bürgermeister vom NSDAP-Kreisleiter Ransmayr aufgefordert, die Gemeindegeschäfte zu übergeben.

Vollzogene Machtergreifung

Die Volksabstimmung der Nationalsozialisten am 10. April 1938 sollte die bereits vollzogene Machtergreifung durch Zustimmung der Bevölkerung absegnen.

Bei der Beurteilung der großen Zustimmung zum „Anschluß" auch der Steyrer Bevölkerung bei der Volksabstimmung am 10. April 1938 dürfen wichtige Überlegungen nicht außer acht gelassen werden. Neben der Wirtschaftsbelebung durch die Aufrüstung verfehlten die positiven Stellungnahmen zum „Anschluß" von Karl Renner und der Kirchenführung bei großen Teilen der Bevölkerung die von Nationalsozialisten beabsichtigte und eingeplante Wirkung nicht. Die Zustimmung zum Anschluß darf allerdings nicht in jedem Fall als Zustimmung zum Nationalsozialismus insgesamt gewertet werden.

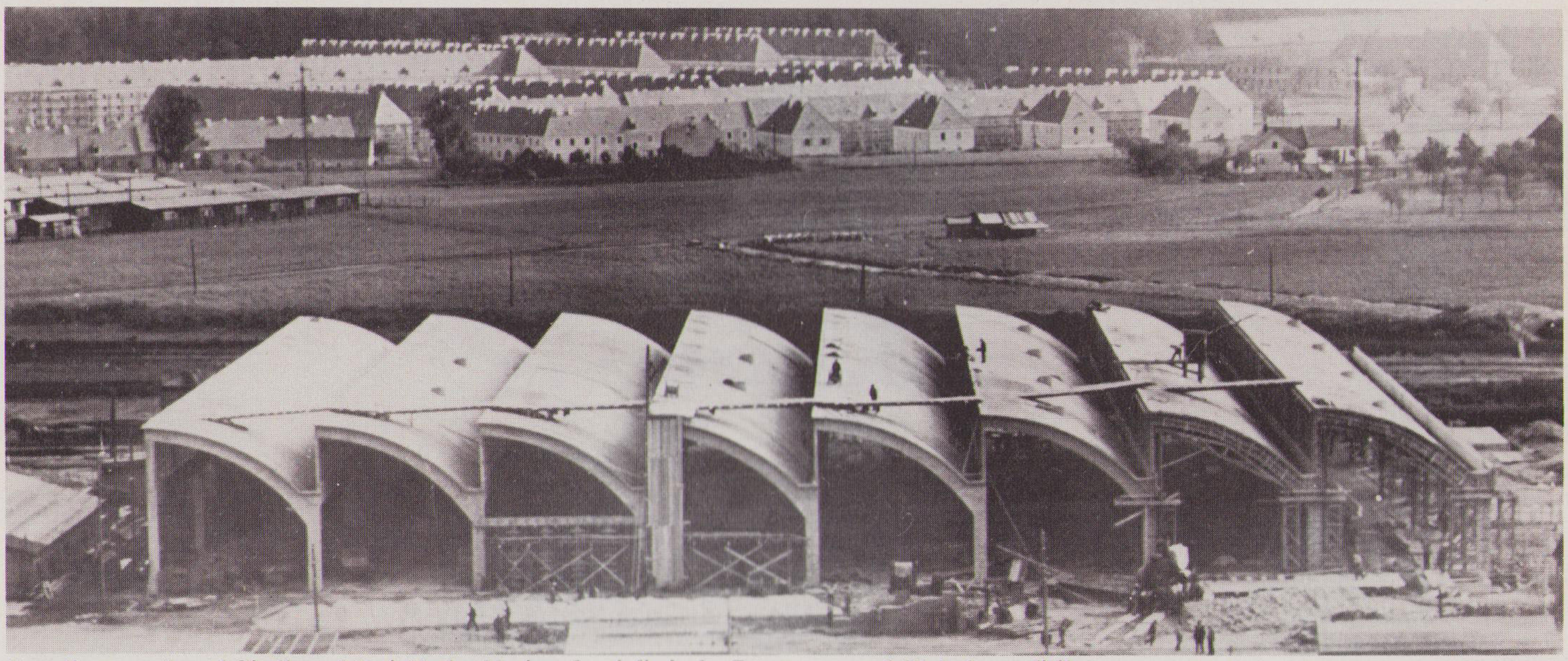
Durch die erste große Verhaftungswelle der Nationalsozialisten saßen viele Gegner zu diesem Zeitpunkt bereits in Gefängnissen oder Konzentrationslagern. Die Wähler standen unter massivem Druck: Vor den Abstimmungskommissionen mußten die Stimmzettel mit dem zum „Nein" übergroß aufgedruckten „Ja" vielfach offen ausgefüllt werden. Von einigen wenigen, wie dem Pionier des Steyrer Arbeitersportes Otto Pensl, ist dennoch bekannt, daß er offen gegen den „Anschluß" gestimmt hat.

„. . . hätten am liebsten auch ihre Füße in die Höhe gerissen zum Hitler-Gruß . . ."

„Am 13. März rückten deutsche Truppen in Österreich ein. Auch in Steyr kam viel deutsches Militär an, begrüßt von sonnigem, warmem Wetter. Überall mußten Quartiere zur Verfügung gestellt werden. Auch der Pfarrhof mußte zwölf bis fünfzehn Soldaten aufnehmen und verpflegen. Wir wußten, wieviel es nun geschlagen hat: Österreich ist durch einen Gewaltstreich erledigt, Deutschland angeschlossen. Viele charakterlose Menschen hüpften tischhoch vor Freude über das Ende ihres Vaterlandes, hätten am liebsten auch ihre Füße in die Höhe gerissen zum „Hitlergruß". Durch die Besetzung Österreichs war die angesagte Wahl, die sicher mit großer Majorität für Österreichs Selbständigkeit entschieden hätte, illusorisch gemacht.

Gleich am nächsten Tag kamen die Hitlerjungen in den Pfarrhof, warfen die Studentenvereinigung „Turm" aus ihrem Lokal und nahmen dieses für sich in Anspruch. Der Kommandant, Leutnant Braun, in Zivil Blindenlehrer in München, zerstreute alle unsere Befürchtungen diesbezüglich wie auch hinsichtlich der religiösen Betätigung.

Ein Leben und Treiben herrscht in der Stadt – ganz beängstigend. Wir kennen uns selber nimmer aus. Wir schauen zum Fenster hinaus – es ist dieselbe Gegend wie sonst – und doch nicht dieselbe. Ein Alp liegt auf uns, Verhaftungen sind im Gange . . ." (Aus der Chronik der Stadtpfarre Steyr 1938.)



Kugellagerwerk und Siedlung Münichholz: Nationalsozialistische Rüstungs- und Wohnbaupolitik.

Das Märchen von „Arbeit, Brot und Wohnung für alle“

Die Entwicklung der Stadt Steyr ab 1938 ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Nationalsozialisten es verstanden, kriegswirtschaftliche Ziele mit sozialen Ansprüchen zu verdecken. So wurden durchwegs größere Wohnbauvorhaben erst in Zusammenhang mit dem Bau von Industrieanlagen geplant. Der Ausbau der Stadt Steyr stand in enger Verbindung mit der Aufrüstung des Dritten Reiches und den Vorbereitungen eines bevorstehenden Krieges.

Bereits 1938 wurde von offiziellen Stellen ein Plan präsentiert, der nach Angabe der Nationalsozialisten „Arbeit und Brot“ schaffen sollte „für viele lange Jahre und für viele tausend Volksgenossen“. Besonders in der von der Weltwirtschaftskrise gezeichneten Arbeiterstadt Steyr fielen natürlich die Worte, daß die „Verhältnisse Hunderter von Arbeitern, die in Baracken wohnten“, untragbar seien und daher „den schaffenden Volksgenossen eine dem deutschen Arbeiter würdige Heimstätte“ errichtet werde, auf fruchtbaren Boden. Damit spielte sich der Nationalsozialismus als Retter der Arbeiter und Beseitiger des Arbeiterelends auf. Das eigentliche Ziel des Ausbaues der Stadt Steyr und der Steyr-Werke wird aber beim Ausbruch des Zweiten Weltkrieges klar sichtbar. Die 6000 Arbeitslosen der Stadt Steyr waren innerhalb weniger Monate wieder in Arbeit, und neue Arbeitskräfte mußten geholt werden. Hier in Steyr arbeiteten nun 9390 Arbeitskräfte vorwiegend für die Rüstung. Diese Zahl sollte sich bis Kriegsende verdreifachen. Diese Pläne brachten eine ständige Zunahme der Bevölkerung mit sich. Ende 1941 erreichte die Stadt bereits die 50.000-Einwohner-Grenze. Da die Bevölkerungsziffer von offiziellen Stellen bereits bei Kriegsbeginn mit 70.000 berechnet wurde, mußten die Stadt und die Werke an einer umfangreichen Schaffung von Wohnraum bemüht sein.

Um nun „ihrer um das Vielfache gestiegenen Gefolgschaft so rasch als möglich gesunde und würdige Wohnungen zu schaffen“, entschlossen sich die Steyr-Werke zum Bau der Großsiedlung in Münichholz, einem der größten Wohnungsbauprogramme in der Ostmark. Das „neue Steyr“, wie Münichholz von den Machthabern propagandistisch genannt wurde, sollte Wohnraum für 20.000 bis 30.000 Menschen bieten und den „fremden“ deutschen Arbeitskräften, die durch die Steyr-Werke „Arbeit und Brot“ fanden, und ihren Nachkommen Heimat werden.

Mit der Planung und Durchführung wurde die Wohnungsaktiengesellschaft der Reichswerke „Hermann Göring“ betraut, deren wichtigstes Ziel es war, diese außergewöhnlichen Siedlungsaufgaben im Zuge des kriegsbedingten Ausbaues der Schwerindustrie zu übernehmen. So wurde bereits 1936 Generaloberst Göring mit einem Vierjahresplan beauftragt, der die entsprechenden Geldmittel und Rohstoffe sicherstellte und Zwangszuweisungen von Arbeitskräften für den Aufbau der Rüstung durchführte.

Der bestehende Interessensgegensatz zwischen Arbeitern und Unternehmern wurde durch das Hervorstreichen des „Gemeinwohls vor dem Eigennutz“ bewußt verdeckt, womit auch ersichtlich wird, daß die Nationalsozialisten entgegen ihren ständigen Beteuerungen auf der Seite des Kapitals und der Industrie standen.

Von allen Himmelsrichtungen und Gauen des Großdeutschen Reiches strömten nun Menschen nach Steyr und fanden hier eine neue Arbeitsstätte. Ein typisches Beispiel dafür ist der Weg eines ausgesteuerten Arbeiters aus St. Pölten nach Steyr:

„Als die Nationalsozialisten einmarschierten, habe ich eine Notstandsunterstützung bekommen. Ich mußte dann aufs Arbeitsamt in St. Pölten gehen, und dann hat es geheißen, daß alle, die jetzt vorgeladen wurden, nach Steyr oder nach Bremen in eine Flugzeugfabrik gehen müssen; ansonsten wird die Notstandsunterstützung gestrichen. Ich meldete mich daher nach Steyr, weil ich in St. Pölten meine Familie hatte, und fing in Steyr zu arbeiten an. Meine Frau und meine Kinder blieben inzwischen in St. Pölten ... Da die familiäre Situation durch die Trennung unmöglich wurde, wollte ich aufhören. Dies wurde mir von der Direktion verweigert mit der Begründung, daß ich den Steyr-Werken zugeteilt sei. So bekam ich in Münichholz eine Wohnung ...“

Unter ähnlichen Umständen gelangten weitere Bevölkerungsgruppen wie Südtiroler und Bukowinadeutsche nach Steyr. Oberstes Ziel war es, die gigantischen Wohnbauvorhaben als Ausdruck nationalsozialistischer Größe und Stärke zu zeigen und die Überlegenheit des Regimes hervorzustreichen. Münichholz sollte zum Beispiel werden, wie nach dem Wohnungselend in der Ersten Republik der Nationalsozialismus „trotz Krieg und Schwierigkeiten den Arbeitseinsatz ständig verstärkt und die Leistung gesteigert werden konnte“. „Während über England die Stukas dröhnen, während Städte in Trümmer zerfallen“, sei hier in Steyr „dank der schützenden Hand des Führers und der Stärke der deutschen Wehrmacht aufgebaut und das Richtfest einer neuen Stadt begangen worden“.

Gerade aber in der Propaganda der Nationalsozialisten spiegelt sich die zweideutige Haltung wider. Man tritt offen als Beseitiger des Arbeiterelends auf, verfolgt aber gleichzeitig mit der Errichtung neuer Wohnungen und Arbeitsplätze nur kriegswirtschaftliche Ziele. Damit mußten wiederum Tausende Menschen unfreiwillig ihre Heimat verlassen. Durch diese Politik sollten schließlich Millionen Menschen in den Tod getrieben werden.

Weniger Lohn für mehr Arbeit

Die Nationalsozialisten gaben sich demagogisch. Sie forderten die Abschaffung des („jüdischen") Kapitals und präsentierten sich als Kämpfer für die Interessen des kleinen Mannes. Für viele mußte sich dies zu dem Zeitpunkt als richtig erweisen, als nach dem „Anschluß" Österreichs die Arbeitslosenziffer absank. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit brachte den Nationalsozialisten Sympathien, da viele Menschen nicht erkannten, mit welcher Konsequenz diese Wirtschaftspolitik zum Krieg hinführte.

Am Arbeitsplatz kam es zu gravierenden Veränderungen: Autonome Organisationsformen der Arbeiterschaft wurden noch radikaler unterdrückt und das Streikrecht entzogen. Es kam zur Verlängerung der Arbeitszeit bis zu zwölf Stunden, zur Steigerung der Arbeitsintensität und zur Verschiebung des innerbetrieblichen Machtgewichtes zugunsten des Betriebsführers. Die freie Arbeitsplatzwahl wurde durch Dienstverpflichtung praktisch beseitigt. Zwischen Juni 1938 und März 1944 war ein Reallohnverlust von rund 15 Prozent zu verzeichnen.

Am Arbeitsplatz kam es zu gravierenden Veränderungen: Beispielsweise zur massiven Verlängerung der Arbeitszeit.

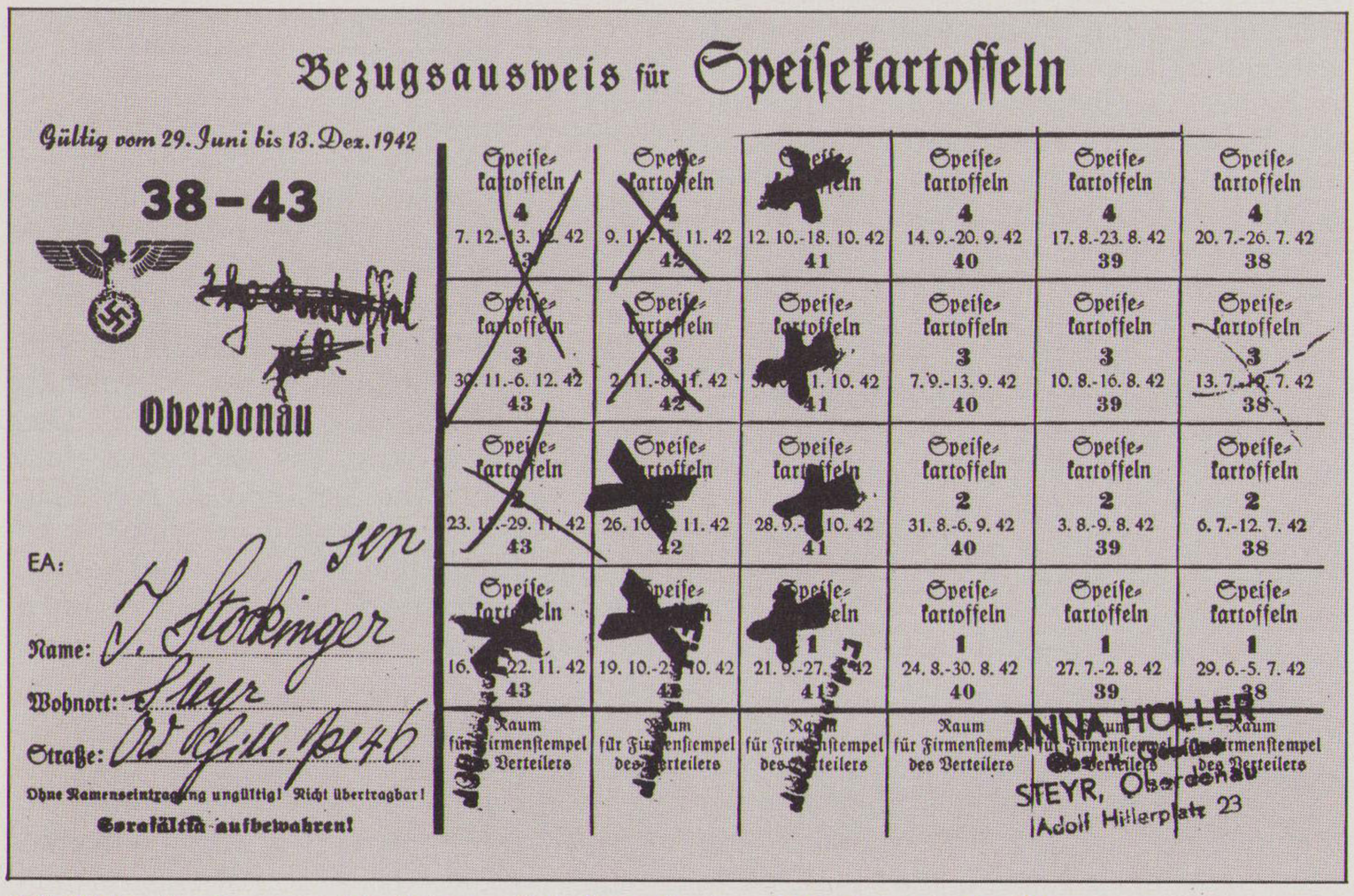
Die Verordnung über die 60-Stunden-Woche

Der Arbeitsschutz für Frauen und Jugendliche bleibt dadurch unberührt

Im Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 41, vom 8. September, ist nunmehr die Verordnung über die 60-Stunden-Woche vom 31. August 1944 amtlich bekanntgegeben worden. Sie stellt einleitend fest, daß das deutsche Volk unter Aufbietung seiner äußersten seelischen und körperlichen Kräfte im entscheidenden Stadium des Kampfes um seine Lebensrechte und seine nationalsozialistische Ordnung steht. Der deutsche Soldat an allen Fronten leistet Übermenschliches. In einer großen Zahl von Betrieben der Kriegswirtschaft vollbringe schon jetzt die Elite der deutschen Arbeiterschaft höchste Leistungen. In der Durchführung der Maßnahmen des totalen Kriegseinsatzes wird dann für die gesamte deutsche Kriegswirtschaft folgendes verordnet: In allen Betrieben und Verwaltungen, in denen es der Arbeitsanfall und die Produktionslage bedingen, ist ab sofort die regelmäßige Arbeitszeit von 48 Wochenstunden um 12 Überstunden wöchentlich zu erhöhen.

Aus einer Anklageschrift:

„Die angeklagten griechischen Zivilarbeiter . . . haben sich am 29. Februar 1944 aus den Trümmern eines bombengeschädigten Hauses zwei Hosen und im bombengetroffenen Werksgelände der Steyr-Werke zwei Pistolentaschen angeeignet . . . und werden hiefür als Plünderer zum Tode verurteilt."



Mit Kriegsbeginn verschlechterten sich die Lebensverhältnisse der Bevölkerung.

Jubel der Anschlußtage wich Verzweiflung durch dramatische Wende an der Ostfront

„Die Kämpfe sind anders geworden als vor 100 Jahren . . . Heute kämpfen wir um Ölfelder, Gummi und Erdschätze", verlautbarte Hitler 1939.

Der Kriegsbeginn löste einen Schock aus. „Alles fürchtet einen Krieg, und eine Begeisterung für den Krieg, so wie es im Jahre 1914 war, ist nicht festzustellen, eher das Gegenteil", berichtete im Juli 1938 der Gleinker Gendarmerieposten. Doch lief der Alltag zunächst „normal" weiter, bewirkt durch die raschen militärischen Erfolge bei zunächst geringen Menschenverlusten und vorerst nicht allzu einschneidenden Sparmaßnahmen bei Lebensmitteln. Erst der Angriff auf die Sowjetunion und der Zusammenbruch der Blitzkriegstrategie vor Moskau Ende 1941 sowie die Kriegserklärung an die USA begannen das Ende des „Tausendjährigen Reiches" einzuleiten.

Auch viele Soldaten aus Steyr wurden zur „Deutschen Wehrmacht" eingezogen und verloren an der Front ihr oft noch junges Leben. Am 11. November 1944 wurde in Steyr als letztes Aufgebot aus Schülern und Greisen der „Deutsche Volkssturm" gebildet; letzte Durchhalteparolen wurden ausgegeben.

Der kurzfristige Jubel der Anschlußtage versank in Hilflosigkeit und Verzweiflung. Der Alltag des totalen Krieges mit Bomben, Trümmern und Toten hatte die Bewohner Steyrs eingeholt.

ZEITZEUGE JOSEF HOCHMAYR:

Bomben auf Steyr

Luftschutzmaßnahmen wurden erstmals am Tage des Kriegsbeginnes angeordnet. Ich war im Grenzdienst und hatte an jenem Schicksalstag der Weltgeschichte, am 1. September 1939, Urlaub. Ich erinnere mich noch, als im Rundfunk in den Mittagsstunden die Aufforderung erging, Kellerfenster mit Sandsäcken oder durch Erdaufschüttung zu sichern, weil es möglich sein könnte, daß sich feindliche Flugzeuge auch zu uns verirren. Und so begannen auch wir diese Schutzmaßnahmen beim Siedlungshaus Wickhoffstraße 3. Der Luftraum blieb jedoch vollkommen unbehelligt.

Als ich nach meiner Lazarettentlassung im Jahre 1942 heimkam, da war der Krieg voll im Gange. Und auch in Steyr wurden Luftschutzmannschaften aufgestellt, Dachböden entrümpelt und das Dachgestühl mit Kalkmilch gegen Brandgefahr besprüht. Splittergräben wurden ausgehoben, bombensichere Keller wurden zu Luftschutzkellern umfunktioniert und



1943 gelangte Österreich auch in Reichweite alliierter Streitkräfte. In Oberösterreich forderte der Bombenkrieg rund 3000 Tote, das sind etwa zehn Prozent der für Oberösterreich geschätzten Kriegstoten.

Luftschutzstollen in das Tabormassiv und in den Felsen beim Teufelsbach geschlagen. Die Steyr-Werke hatten Luftschutzstollen in den Ennsleitenhang getrieben. Weitere Luftschutzstollen entstanden im Schloßberg und im Hang der Lauberleiten. Münichholz erhielt Stollen im Felsmassiv an der Enns. Löschwasserteiche wurden angelegt. In den Häusern war Löschsand zu lagern. Handspritzen mußten angeschafft werden. Und schließlich wurden auch Erste-Hilfe-Kurse zur Heranbildung von Sanitätshilfspersonal unter dem Luftschutzpersonal, zu dem auch Frauen eingeteilt waren, abgehalten. Ich war dem Löschtrupp des Polizeireviers Sierninger Straße zugeteilt. Bombenangriffe hatte ich schon an der Atlantikküste im Raum La Rochelle erlebt, sie waren daher für mich nicht neu.

Der erste Fliegerangriff auf Steyr erfolgte in den Mittagsstunden des 23. Februar 1944. Der Schaden im Hauptwerk war verhältnismäßig gering, weil die meisten Bomben in der Enns und vor der Einfahrt des Werkes einschlugen. Der Beobachtungsposten am Pfarrturm berichtete von den ungeheuren Wassersäulen, welche die Einschläge ausgelöst haben. Die Innenstadt wurde jedoch schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das Café Stark (jetzt Kleiderhaus Bauer) wurde zerstört, das Nachbarhaus zur Hälfte weggerissen. Der Luftdruck drückte Auslagen- und Fensterscheiben ein. Das Haus Ennskai 1 wurde zerbombt, das Nachbarhaus brannte. Das Haus Mehlgraben 3 wurde vernichtet, seine Bewohner waren tot. Insgesamt fanden bei dem Angriff 15 Menschen den Tod, 55 wurden verletzt.

Der zweite Fliegerangriff – es war der schwerste – erfolgte am 24. Februar 1944, ebenfalls in den Mittagsstunden. Wir waren beim Mittagessen, als die Alarmsirenen heulten. Unser Mittagessen nahmen wir bei den Schwiegerelten in der Schlüßlhofsiedlung ein, da auch meine Gattin in Arbeit stand. Ich überlegte: Soll ich zum Einsatzplatz – soll ich nicht? So hatte ich viel Zeit verloren, als ich doch ging. Schon waren Flakfeuer und ferner Motorenlärm zu hören – ich lief, was ich konnte, es war der Lauf um mein Leben, denn kaum hatte ich die Tür des Polizeiwachzimmers geschlossen, da krachten schon die ersten Bombeneinschläge. In drei Wellen erfolgte der Angriff. Die Damberggasse, die Bahnhofstraße, die Haratzmüllerstraße, die Johannesgasse, der Ennskai und die Enge, das Hauptwerk und die Waldrandsiedlung wurden schwer getroffen. Das Wälzlagerwerk hatte einen Zufallstreffer abbekommen. Über dem Hauptwerk lag schwerer Rauch, das Direktionsgebäude stand in Flammen, in einem der beiden Schlote klaffte ein großes Loch. In die Michaelerkirche schlug eine Bombe ein, die nur zur Hälfte geborsten war. Der halbe Mantel der Bombe ist oberhalb des Marienaltars liegen geblieben. Vor dem Luftschutzstollen beim Gymnasium, das auch beschädigt wurde, lag ein Blindgänger. Das Möstlhaus und die angebaute Spitalmühle wurden schwerst getroffen. Die Brücken blieben unversehrt. Bei der Ausschau nach Kleinbränden stellten wir fest, daß die Schlüßlhofgasse viele Bombensplitterspuren zeigte. Die Gründlervilla und das Haus gegenüber waren schwer beschädigt. Auch in der Schlüßlhofsiedlung hat eine Bombe in die Straße eingeschlagen. Mein Weg zum Einsatzplatz hätte für mich zur Straße des Todes werden können. Die große Tragödie des Tages war, daß sich in der sogenannten Anlernwerkstätte, dem Objekt X, italienische Kriegsgefangene befunden haben, die beim Fliegeralarm eingesperrt waren und durch die Vergitterung der Fenster nicht flüchten konnten. Ein Bombentreffer schuf für sie das Inferno. 22 verkohlte Leiber wurden gezählt, und viele, viele waren schwerst verwundet. Unter den Gefangenen befanden sich auch ein Arzt und ein Priester. In der Waldrandsiedlung war auch das Wohnlager der französischen Zwangsarbeiterinnen, das ebenfalls in Flammen aufging. Und von jenen Französinnen, die sich in einen Bombentrichter geflüchtet hatten, fehlte durch eine nachfolgende Bombe jede Spur. In der Blumauergasse wurden das Haus Nr. 16, das Sichelwerk und das Pumpenwärterhaus weggerissen. Am 24. Februar erfolgte auch ein Nachtangriff auf Steyr. Nachdem der Kuckuckwarnruf im Radio durchgekommen war, kam der Fliegeralarm, es dürfte so um 20.30 Uhr gewesen sein. Die Brände ließen das Ziel auch aus 8000 Meter Flughöhe nur zu leicht erkennen. Entwarnung wurde kurz vor Mitternacht gegeben. Erst bei Tageslicht konnte man einen Überblick über das Ausmaß der Schäden erlangen. An diesem Tag kamen 155 Menschen ums Leben. 371 wurden verletzt. Tausend Personen wurden obdachlos. 65 Häuser wurden total zerstört und 445 beschädigt. In Münichholz, auf der Ennsleite und im Raum St. Ulrich waren Bombenschäden entstanden. Bei der militärischen Totenfeier am 1. März 1944 wurden 160 Särge gezählt. Dic Bestattung erfolgte gemeinsam.

Der größte Luftangriff auf Steyr erfolgte am Palmsonntag, dem 2. April 1944. Abermals um die Mittagszeit griffen 250 „Fliegende Festungen“, unter starkem Jagdschutz, in fünf Wellen an. Seit geraumer Zeit wurde zum Schutz gegen Fliegerangriffe bei Fliegeralarm vernebelt. So auch am besagten Tag. Westwind kam auf und trieb die kräftige Nebelschicht nach Osten in Richtung Kleinraming, Behamberg und Kürnberg ab. Dadurch wurde die Altstadt vor dem Schlimmsten verschont. Das Wälzlagerwerk und das Siedlungsgebiet der Fischhub wurden schwer getroffen. Durch den Bombenwurf in den Nebel wurden Fluren und Wälder schwer verwüstet, Bauernhäuser gingen in Flammen auf.

Der vierte und letzte Fliegerangriff erfolgte am 17. Februar 1945. Eine kleine Formation von sieben Flugzeugen warf 45 Sprengbomben ab. Die meisten Bomben gingen im Bereich der Haager Straße nieder, wo vier Häuser total zerstört und 51 beschädigt wurden. Am Palmsonntag waren 42 Tote zu beklagen. 41 Verwundete wurden gezählt. Insgesamt wurden bei den Angriffen 112 Gebäude zerstört und 413 beschädigt.

Die Zahl der Obdachlosen war auf 1620 angestiegen. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß Familien mit Kindern aus der Stadt in umliegende Landgebiete evakuiert wurden. Kunstwerke wurden ins Salzkammergut verlagert. Das Werndl- und das Brucknerdenkmal kamen in das Schloß Rosegg. Die wertvollen Kirchenfenster der Stadtpfarrkirche brachte man nach Losenstein. Objekte aus dem Heimathaus und das Stadtarchiv fanden in Spital am Pyhrn Schutz.

Wenn die Erinnerung an das furchtbare Kriegsgeschehen auch im Laufe der Jahrzehnte zu verblassen beginnt, die Worte „Nie wieder Krieg“ – sie dürfen nie verhallen. (Quelle: Stadtarchiv Steyr)

Steyrer Arbeiter stellten Gewissen über Leben und Broterwerb

Stärkster Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Unter heute unvorstellbar schweren Bedingungen, inmitten einer verhetzten Umwelt, haben Männer, Frauen und Jugendliche den Kampf für die Beseitigung der deutschen Fremdherrschaft und die Wiedererrichtung eines freien und unabhängigen Österreichs gewagt.

Die meisten Opfer hatte die Kommunistische Partei zu beklagen. Sie war die einzige Partei, die bereits im März 1938 dafür eintrat, daß „ein freies und unabhängiges Österreich wiedererstehen" müsse. Das österreichische Nationalbewußtsein war zugleich Motor und Ergebnis ihrer Widerstandstätigkeit.

Gegen ihre Anhänger gingen die Nationalsozialisten besonders grausam vor. Es wurde ihnen vorgeworfen, „mit Gewalt ein zum Reich gehöriges Gebiet vom Reich losreißen" zu wollen. Im Oktober 1944 forderte Gauleiter August Eigruber bei der Amtseinführung des neuen Steyrer NSDAP-Kreisleiters brutal: „Weil es nur ein Großdeutsches Reich geben kann, so werden alle etwaigen Sonderbestrebungen und Abspaltungsversuche, die auftreten könnten, mit kompromißloser Härte bekämpft und jeder Verräter am Reich vernichtet."

Steyr hatte in Oberösterreich den größten Anteil an organisiertem Widerstand. Vor allem die alten, durch Jahrzehnte gewachsenen politischen Organisationen der Arbeiterschaft bildeten hier das Rückgrat.

In einem Stimmungsbericht der Gestapo vom Oktober 1938 hieß es, „daß im Werk Steyr 60 Prozent der Beschäftigten keine Nationalsozialisten wären". Bereits im September 1938 meldete die SS, „daß sich in letzter Zeit unter den Arbeitern der Steyr-Werke eine besondere Unruhe bemerkbar mache". Dies zeige sich „in zahlreichen Arbeitsverweigerungen, in offenen Beleidigungen führender Männer der (NS-)Partei, in offensichtlich provozierenden Reibereien mit SA und SS-Angehörigen . . .".

Die Steyrer Widerstandsgruppen sammelten Gelder zur Unterstützung der Familien von Inhaftierten oder Hingerichteten im Rahmen der Solidaritätsaktion „Rote Hilfe" und verbreiteten Flugblätter, die über den von Nazideutschland entfachten Krieg aufklärten. Eine wichtige Arbeit bestand darin, Kontakte zu ausländischen Zwangsarbeitern aufzunehmen, Soldaten im antifaschistischen Sinn zu beeinflussen und gezielte Mundpropaganda zu streuen. Weitere Widerstandsaktionen reichten vom Abhören ausländischer Rundfunksendungen, um die Wahrheit über die Kriegslage zu erfahren, bis zu Sabotage in kriegswichtigen Betrieben.

Wer bei solchen Aktionen erkannt oder verraten wurde, hatte mit Strafen bis zur Hinrichtung am Schafott zu rechnen. Viele aufrechte Österreicher, auch in Steyr, haben dennoch diesen Schritt gewagt. Sie legten Zeugnis für ein anderes Österreich ab.

Zum Dokument unten:
Im Falle von auftretenden Unruhen in den Steyrwerken will der SS-Führer mit dem I. Sturmbann einschreiten.

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle Linz a. d. D.

Tgb.-Nr. 152/38 g

Bei allen Antworten sind vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Linz a. d. D., den 10. Oktober 1938

Geheim!

An den

Führer der SS-Totenkopfverbände
und Konzentrationslager

O r a n i e n b u r g bei Berlin.

Jn letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Arbeiter der Steyrwerke, scheinbar mit Absicht mit Angehörigen des I.Sturmbannes in Gasthäusern und auch auf der Straße Streit suchen, die SS-Angehörigen beleidigen und auch ganz offen Beleidigungen gegen führende Männer der Partei aussprechen. Jn den Steyrwerken in welchen unter der neueingestellten Arbeiterschaft auch noch eine große Anzahl von Kommunisten beschäftigt ist kommen auch in letzter Zeit öfters Arbeitsverweigerungen usw. vor. Jn der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag vergangener Woche erhielt ich die Meldung, daß Kommunisten eine Versammlung abhalten wollten. Jch setzte in dieser Nacht Unterführer in Zivil als Streife ein, welche allerdings lebhaften Arbeiterverkehr in der Nacht im Arbeiterwohnviertel feststellten, jedoch nichts positives melden konnten.

Der Leiter der Gestapostelle Linz, Regierungsrat Batz wurde des öfteren von mir auf die kommunistischen Umtriebe in den Steyrwerken aufmerksam gemacht, versprach auch für Abhilfe zu sorgen, doch ist scheinbar bis jetzt in dieser Angelegenheit seitens der Gestapo noch nichts erfolgt.

Der Leiter des Werkschutzes in den Steyrwerken war gestern bei mir und bat um Stellungnahme, wie ich mich verhalten würde falls es nötig sein sollte die Hilfe des I.Sturmbannes in Anspruch zu nehmen.

Jch bitte um grundsätzliche Entscheidung ob ich im Falle von auftretenden Unruhen in den Steyrwerken auf Anforderung des Werkschutzes bezw. der Polizei mit dem I.Sturmbann einschreiten kann und darf.

Wie bereits eingangs erwähnt kommen in der letzten Zeit des öfteren Meutereien unter der Belegschaft der Steyrwerke vor und es ist damit zu rechnen, daß in allernächster Zeit Sabotageakte größeren Umfangs bevorstehen.

Der Führer des I.Sturmbannes der
4.SS-Totenkopfstandarte „Ostmark"

gez. Quirsfeld .

SS-Sturmbannführer

Für die Richtigkeit
der Abschrift:

SS-Untersturmführer

ZEITZEUGE JOHANN STEINBOCK:

Als Priester dreieinhalb Jahre im KZ Dachau

„Wer nicht selbst drin war, kann es sich nicht vorstellen"

Der März 1938 traf mich nicht unvorbereitet. Schon in den Studienjahren war mir Österreich als Vaterland ein großes Anliegen geworden. Durch Vergleichung der verschiedenen Geschichtsbücher war mir die stete Benachteiligung und Minderbewertung Österreichs in alldeutsch orientierten Geschichtswerken deutlich geworden. In den zwanziger Jahren glaubten allzu viele nicht mehr an Österreich und sahen das Heil nur mehr in einem Anschluß an Deutschland, die einen prinzipiell, die anderen aus wirtschaftlichen Gründen. Ich sah, daß eigentlich nur die Legitimisten damals an Österreich festhielten. So war es mir eine große Überraschung und Freude, als im Kampf gegen den aufkommenden Nationalsozialismus von Staats wegen durch Bundeskanzler Dollfuß die Parole ausgegeben wurde: „Österreich über alles, wenn es nur will!" Beizeiten las ich zur Information Hitlers Buch „Mein Kampf" und sah darin seinen Haß gegen Österreich und Habsburg, und gegen die Juden. So trat ich in Gesprächen, Vorträgen und Schriften für Österreich als Vaterland ein.

Den Lärm um Hitlers Einzug hörte ich in Ried im Innkreis als einer der so vielen trauernd Daheimbleibenden.

Der allgewaltige Marschtritt der SA und SS und die schreierischen Phrasen aus allen Lautsprechern übten Wirkung aus: die einen, leicht Beeinflußbaren waren von solcher Machtentfaltung fasziniert, andere gerieten durch die massiven Drohungen gegen alle Widerstrebenden in eine lähmende Furcht. Es setzte sogleich eine Verhaftungswelle ein, und im ganzen herrschte ein wahrer Psychoterror, von dem die Späteren, die heute in der Demokratie gefahrlos den Mund vollnehmen können, keine Ahnung haben.

Bei den Parteigenossen, die meine Einstellung gut kannten, galt ich von Anfang an als „Staatsfeind". Ich leitete die Studentenkongregation; wir bemühten uns nun, auf weltanschaulicher Ebene Widerstand zu leisten, z. B. durch Verbreitung der Gegenschriften gegen das NS-Ideologiebuch „Mythus des 20. Jahrhunderts" u. a. Der neue Gymnasialdirektor äußerte sich: „Diese doppelte Jugenderziehung muß aufhören!" Hausdurchsuchungen und Zitierungen zur Kreisleitung folgten, zunächst noch ohne Gewaltanwendung. Später kamen Drohungen, ich solle mich nicht mehr abends auf der Straße blicken lassen, und öfters wurden mir die Wohnzimmerfenster mit Steinen eingeworfen. Ein Schulverbot „für das gesamte Großdeutsche Reich für immerwährende Zeiten" tat dann das übrige. Durch Versetzung nach Steyr hatte ich einige Zeit Ruhe, sogar das Schulverbot war offenbar in Steyr nicht bekannt, ich erteilte wieder Unterricht.

Aber als dann die österreichische Freiheitsbewegung immer mehr aufkam, griff die Gestapo auf alle als Staatsfeinde Eingestuften zurück. Ich wurde ebenfalls zitiert; sie hielten mir vor, daß in der Freiheitsbewegung vier Gruppen beisammen wären: Katholische Jugend, Monarchisten, Heimwehrer, Kommunisten. (Sozialisten nannten sie nicht.) Ich sollte Angaben machen über eine Anzahl Geistliche, die verdächtig waren. Da dies nicht geschah, erging der „Schutzhaftbefehl": „Kaplan Steinbock Johann gefährdet nach dem Ergebnis der staatspolizeilichen Feststellungen durch sein Verhalten den Bestand und die Sicherheit des Volkes und des Staates, indem er einer Betätigung zum Nachteile des Deutschen Reiches innerhalb einer illegalen Organisation dringend verdächtig ist."

Ich wurde nun im KZ Dachau Schutzhäftling Nr. 29.112. Die Gestapo von Linz fuhr mir nach einem Jahr nach Dachau nach: „Sind Sie schon bereit zu reden?" „Nicht? Dann bleiben Sie eben hier." Das dauerte fast dreieinhalb Jahre bis zur Befreiung durch die Amerikaner.

Dachau war wohl nicht direkt als Vernichtungslager gedacht, aber durch Willkür der SS, Drangsalierung durch Capos und Stubenpersonal, Arbeit, Hunger und Krankheiten war man keinen Tag seines Lebens sicher. Viele SS-Männer hatten sadistische Freude an der Ausübung ihrer unbeschränkten Macht. Auch bediente sich die SS mancher Häftlinge zur Drangsalierung ihrer Mitgefangenen, und leider tat sich eine Anzahl da sehr hervor. Wir Geistlichen standen dadurch besonders „zwischen zwei Feuern". KZ ist eine totale Rechtlosigkeit, nicht zu vergleichen mit einer Haft nach einem Gerichtsurteil. Man darf wohl sagen: wer nicht selbst drin war, kann es sich einfach nicht vorstellen. Ich bezeuge, daß das KZ wirklich so war; ich bezeuge es gegenüber allen, die es verharmlosen wollten oder gar unsinnigerweise behaupteten, die Amerikaner hätten nach dem Krieg die Lager selbst aufgebaut. Vielmehr haben sie die großen Leichenhaufen angetroffen, für die die Krematoriumsöfen nicht mehr gereicht hatten.

Am 29. April 1945 abends befreiten nach Kämpfen in der Umgebung die Amerikaner das Lager. Unter unbeschreiblichem Jubel fuhren sie durch das Jourhaus-Tor herein. Wohl flammten danach noch einmal in der Nähe mit heftigem Geschützdonner Kämpfe auf, aber die SS konnte das Lager nicht mehr zurückerobern. – Wir sind frei; das große Weh ist nur, daß es anderswo Unfreiheit auch heute gibt.

Kirche während des Nationalsozialismus

In einer Erklärung der österreichischen Bischöfe vom März 1938 hieß es: „. . . wir sind auch der Meinung, daß durch das Wirken der nationalsozialistischen Bewegung die Gefahr des alles zerstörenden gottlosen Bolschewismus abgewehrt wurde. . . . Am Tage der Volksabstimmung ist es für uns Bischöfe selbstverständliche nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen und wir erwarten auch von allen gläubigen Christen, daß sie wissen, was sie ihrem Volke schuldig sind."

Dennoch gab es auch in Steyr viele Katholiken und Priester, die in Opposition zum Nationalsozialismus standen und einige, die vor den Folgen ihres Bekenntnisses nicht zurückschreckten. Stellvertretend seien hier zwei Priester genannt, die sich in Predigten und Gebeten kritisch gegen den Nationalsozialismus äußerten: Herr Stadtpfarrer Kanonikus Johann Steinbock (siehe Bericht) sowie der Seelsorger der Strafanstalt Garsten und Pfarrer von Kronstorf, Herr Leopold Arthofer, der im Februar 1941 wegen brieflicher Äußerungen gegen die NSDAP verhaftet wurde und bis April 1945 im Konzentrationslager Dachau interniert war.

Von Anfang an war der NSDAP daran gelegen, die Tätigkeit der katholischen Kirche zu behindern und gegen Ende des Krieges die steigenden Kirchenbesuche abzustellen.

Besonders die katholische Erziehung, beispielsweise der Religionsunterricht und die Jugendarbeit, war den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. In einem Schreiben des Seelsorgeamtes Steyr an die Gestapo Linz hieß es: „. . . fast wöchentlich werden Störungen konfessioneller Jugendveranstaltungen gemeldet. Wiederholt wurden Jungen bei ihrer Heimkehr von der Pfarrjugendstunde blutig geschlagen."

Radio hören war bereits Hochverrat

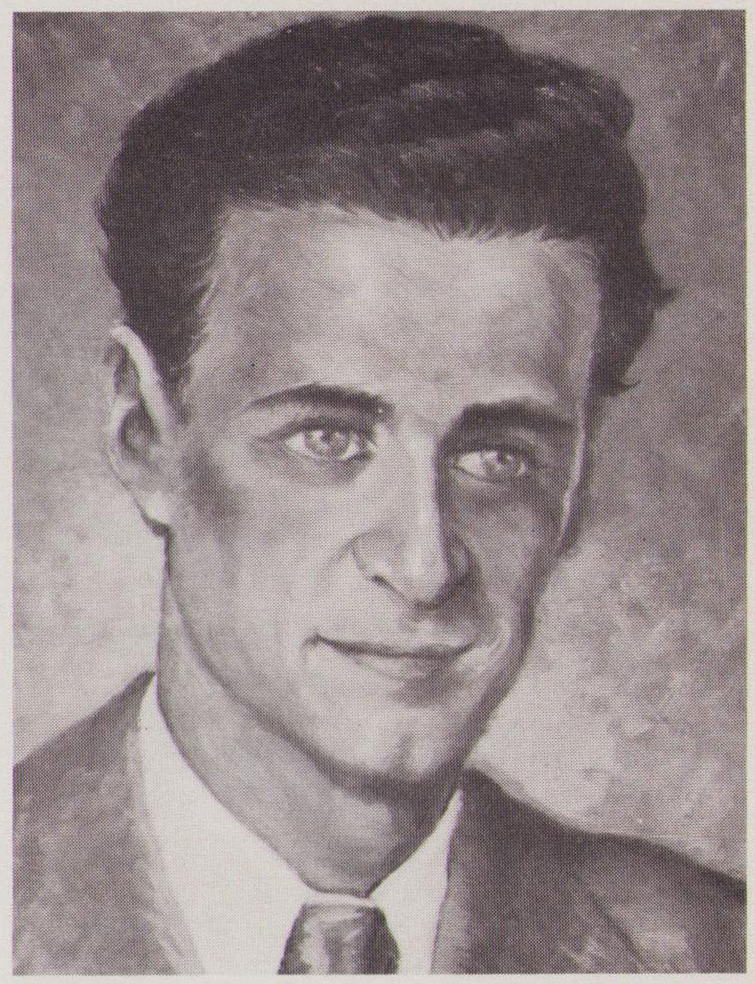
In Steyr begann bereits 1938 der organisierte Widerstandskampf. Antifaschisten wurde zur Last gelegt, daß sie sich in einer Wohnung getroffen hätten, um die Sender Straßburg und Moskau abzuhören und über die Nachrichten zu diskutieren. Obwohl den meisten Beschuldigten nicht einmal nachzuweisen war, daß sie die Informationen auch weiterverbreiteten, wurden sie wegen „Vorbereitung zum Hochverrat" zu Gefängnisstrafen verurteilt.

1942 wurde eine größere Gruppe der illegalen Steyrer Widerstandsbewegung verhaftet, und am 23. Mai 1944 die Steyrer Kommunisten Johann Palme, Johann Riepl, Anton Ulram, Franz Draber, Josef Bloderer und der KPÖ-Bezirksobmann Karl Punzer zum Tode verurteilt. Ihnen wurde vorgeworfen, Unterstützungsgelder gesammelt zu haben. Draber und Bloderer gelang die Flucht aus der Todeszelle, Punzer wurde dabei wieder verhaftet und am 5. Dezember 1944 zusammen mit Palme, Riepl und Ulram in München-Stadelheim hingerichtet (siehe Bericht Franz Draber).

In den letzten Kriegsmonaten gelang den Nationalsozialisten noch die Vernichtung jener Steyrer Widerstandskämpfer, die seit



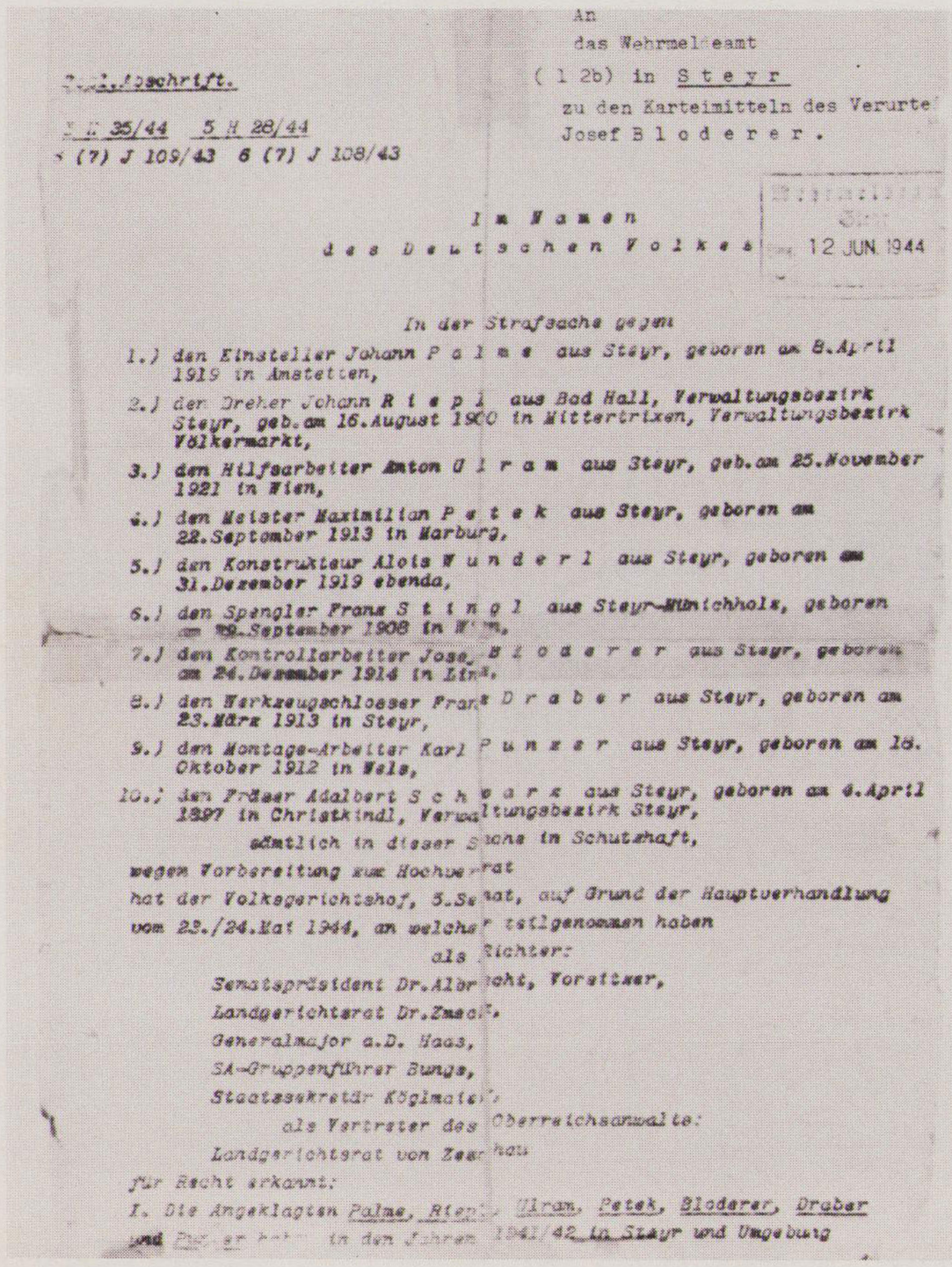
Alois Kisely wurde sechs Monate lang im Wiener Gestapo-Gefängnis gefoltert: Er ließ sich lieber zu Tode prügeln als daß er einen Namen seiner Mitkämpfer preisgegeben hätte.



Karl Punzer, enthauptet am 5. Dezember 1944.

jeher ihr Leben für die Gewissensfreiheit und die Rechte der Arbeiter eingesetzt haben. So wurde im August 1944 der Mitbegründer der sozialistischen Bewegung in Steyr, der damals 64jährige ehemalige Vertrauensmann und Betriebsrat der Steyr-Werke, Ferdinand Sigmund, verhaftet und in Mauthausen grausam ermordet. Noch am 19. April 1945 wurde der Steyrer Widerstandskämpfer Fritz Derflinger in Linz zum Tode verurteilt und am 1. Mai 1945, vier Tage vor dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft, auf Befehl des Gauleiters Eigruber hingerichtet. Auch im Steyrer Pionier des Arbeitermotorsports, Johann Buchholzer, fürchteten die damaligen Machthaber einen Zeugen und Ankläger ihrer Greueltaten: vier Tage vor dem Zusammenbruch wird er durch Gastod aus der Welt geschafft. Terror und Verfolgung hatten die Besten und Tapfersten hinweggerafft. Nach der Befreiung 1945 waren die Lücken nur schwer und langsam zu füllen.

Urteil gegen Steyrer Antifaschisten: „Es werden deshalb verurteilt: Palme, Riepl, Ulram, Bloderer, Draber und Punzer zum Tode."



An
das Wehrmeldeamt
(1 2b) in S t e y r
zu den Karteimitteln des Verurte
Josef B l o d e r e r .

Geheime Staatspolizei
Linz
12 JUN 1944

Geschäftszeichen.

Y K 35/44 5 H 28/44
s (7) J 109/43 6 (7) J 108/43

I m N a m e n
d e s D e u t s c h e n V o l k e s

In der Strafsache gegen

1.) den Einsteller Johann P a l m e aus Steyr, geboren am 8.April 1919 in Amstetten,

2.) den Dreher Johann R i e p l aus Bad Hall, Verwaltungsbezirk Steyr, geb.am 16.August 1900 in Mittertrixen, Verwaltungsbezirk Völkermarkt,

3.) den Hilfsarbeiter Anton U l r a m aus Steyr, geb.am 25.November 1921 in Wien,

4.) den Meister Maximilian P e t e k aus Steyr, geboren am 22.September 1913 in Marburg,

5.) den Konstrukteur Alois W u n d e r l aus Steyr, geboren am 31.Dezember 1919 ebenda,

6.) den Spengler Franz S t i n g l aus Steyr-Münichholz, geboren am [illegible].September 1908 in W[illegible],

7.) den Kontrollarbeiter Jose[illegible] B l o d e r e r aus Steyr, geboren am 24.Dezember 1914 in Lin[illegible],

8.) den Werkzeugschlosser Fran[illegible] D r a b e r aus Steyr, geboren am 23.März 1913 in Steyr,

9.) den Montage-Arbeiter Karl P u n z e r aus Steyr, geboren am 16. Oktober 1912 in Wels,

10.) den Prüfer Adalbert S c h w a r z aus Steyr, geboren am 6.April 1897 in Christkindl, Verwaltungsbezirk Steyr,

sämtlich in dieser Sache in Schutzhaft,

wegen Vorbereitung zum Hochverrat

hat der Volksgerichtshof, 3.Senat, auf Grund der Hauptverhandlung vom 23./24.Mai 1944, an welcher teilgenommen haben

als Richter:

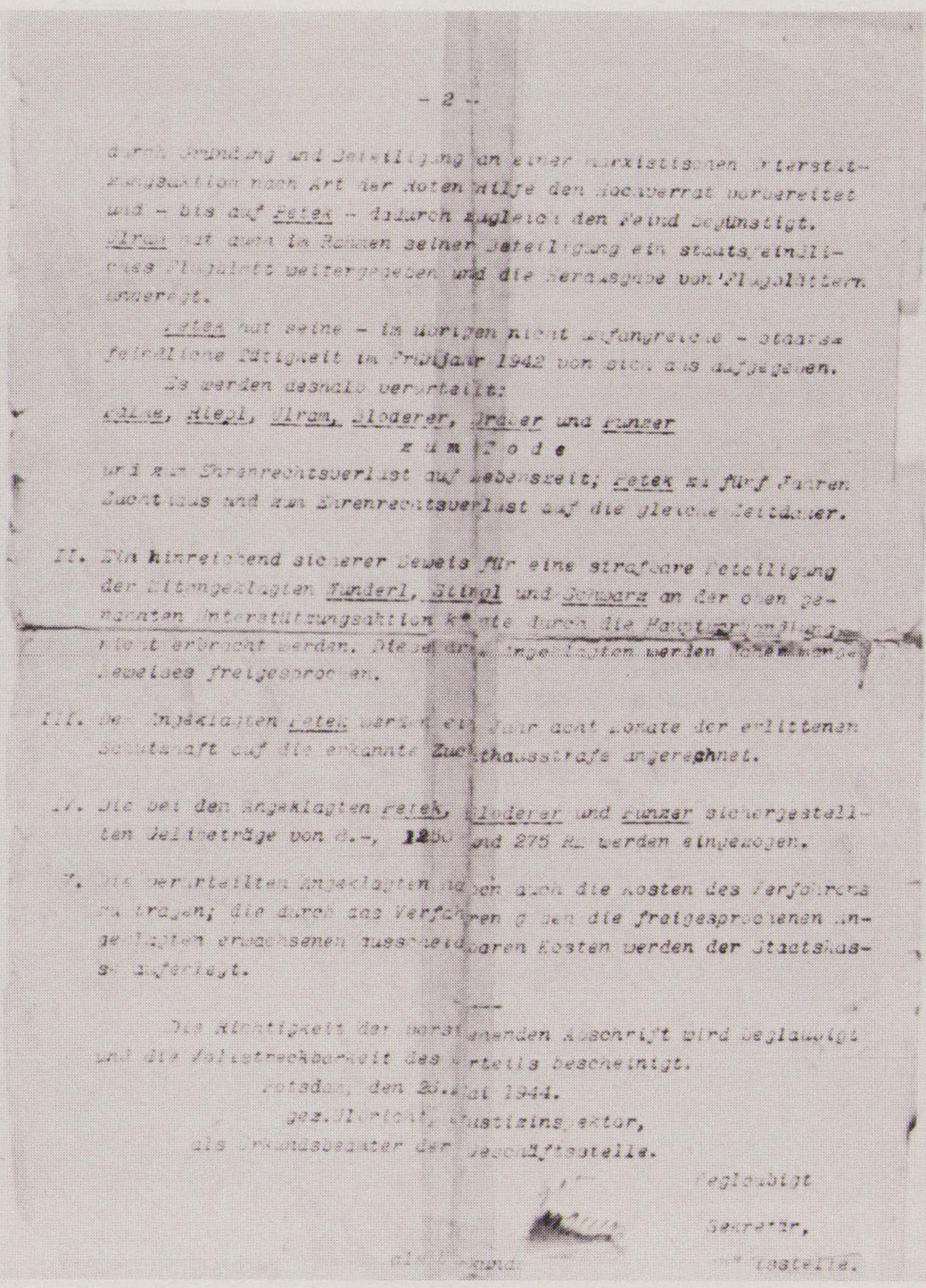
Senatspräsident Dr.Albrecht, Vorsitzer,
Landgerichtsrat Dr.Zmeck[illegible],
Generalmajor a.D. Haas,
SA-Gruppenführer Bunge,
Staatssekretär Köglmaier,

als Vertreter des Oberreichsanwalts:

Landgerichtsrat von Zeschau

für Recht erkannt:

I. Die Angeklagten Palme, Riepl, Ulram, Petek, Bloderer, Draber und Punzer haben in den Jahren 1941/42 in Steyr und Umgebung



- 2 -

durch Mitgliedschaft und Betätigung an einer marxistischen Untergrundbewegung nach Art der Roten Hilfe den Hochverrat vorbereitet und - bis auf Petek - dadurch zugleich den Feind begünstigt. Ulram hat dabei im Rahmen seiner Betätigung ein staatsfeindliches Flugblatt weitergegeben und die Herausgabe von Flugblättern erwogen.

Petek hat seine - im übrigen nicht erfolgreiche - staatsfeindliche Tätigkeit im Frühjahr 1942 von sich aus aufgegeben.

Sie werden deshalb verurteilt:

Palme, Riepl, Ulram, Bloderer, Draber und Punzer

z u m T o d e

und zu Ehrenrechtsverlust auf Lebenszeit, Petek zu fünf Jahren Zuchthaus und zu Ehrenrechtsverlust auf die gleiche Zeitdauer.

II. Da hinreichend sicherer Beweis für eine strafbare Beteiligung der Mitangeklagten Funderl, Stingl und Schwarz an der oben genannten Hochverratsunternehmung nicht erbracht werden konnte, waren die Hauptverhandlung [illegible] freizusprechen.

III. Den Angeklagten Petek werden [illegible] Monate der erlittenen Untersuchungshaft auf die erkannte Zuchthausstrafe angerechnet.

IV. Die bei den Angeklagten Petek, Bloderer und Punzer sichergestellten Geldbeträge von RM [illegible], 1250 und 275 RM werden eingezogen.

V. Die verurteilten Angeklagten haben auch die Kosten des Verfahrens zu tragen; die durch das Verfahren gegen die freigesprochenen Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen werden der Staatskasse auferlegt.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abschrift wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Potsdam, den 20.Juni 1944.

gez.Ulrich, Justizinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

Beglaubigt

Sekretär,
Geschäftsstelle.



1941: Die Steyrer Leitung der Widerstandskämpfer tarnt sich als Wassersportler. Zweiter von rechts Franz Draber, dritter von rechts Josef Bloderer.

ZEITZEUGE FRANZ DRABER:

Knapp dem Tod entronnen

Meine Widerstandstätigkeit galt der Aufklärung über Massenverhaftungen und Hinrichtungen von Sozialisten und Kommunisten.

In der Zeit nach 1934 – nach der Niederlage der Arbeiterbewegung – bekam ich Arbeit in den Steyr-Werken als Magazineur. In dieser Abteilung waren zum Großteil ehemalige Sozialisten beschäftigt, und wir bildeten eine illegale Widerstandsgruppe: wir forderten alle demokratischen Kräfte auf, an einer Urabstimmung teilzunehmen, welche gegen den Nationalsozialismus gerichtet war.

Nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten meldete ich mich zu einer Arbeitsgruppe nach Allentsteig, wo wir am Truppenübungsplatz eine Werkstätte einrichteten, rückte von dort im Mai 1939 zur Flak ein. Hier lernte ich einen Genossen kennen, der mir mitteilte, daß in Wien bereits eine antifaschistische Widerstandsbewegung bestehe, und ich sollte Kontakt mit alten Genossen in Steyr aufnehmen.

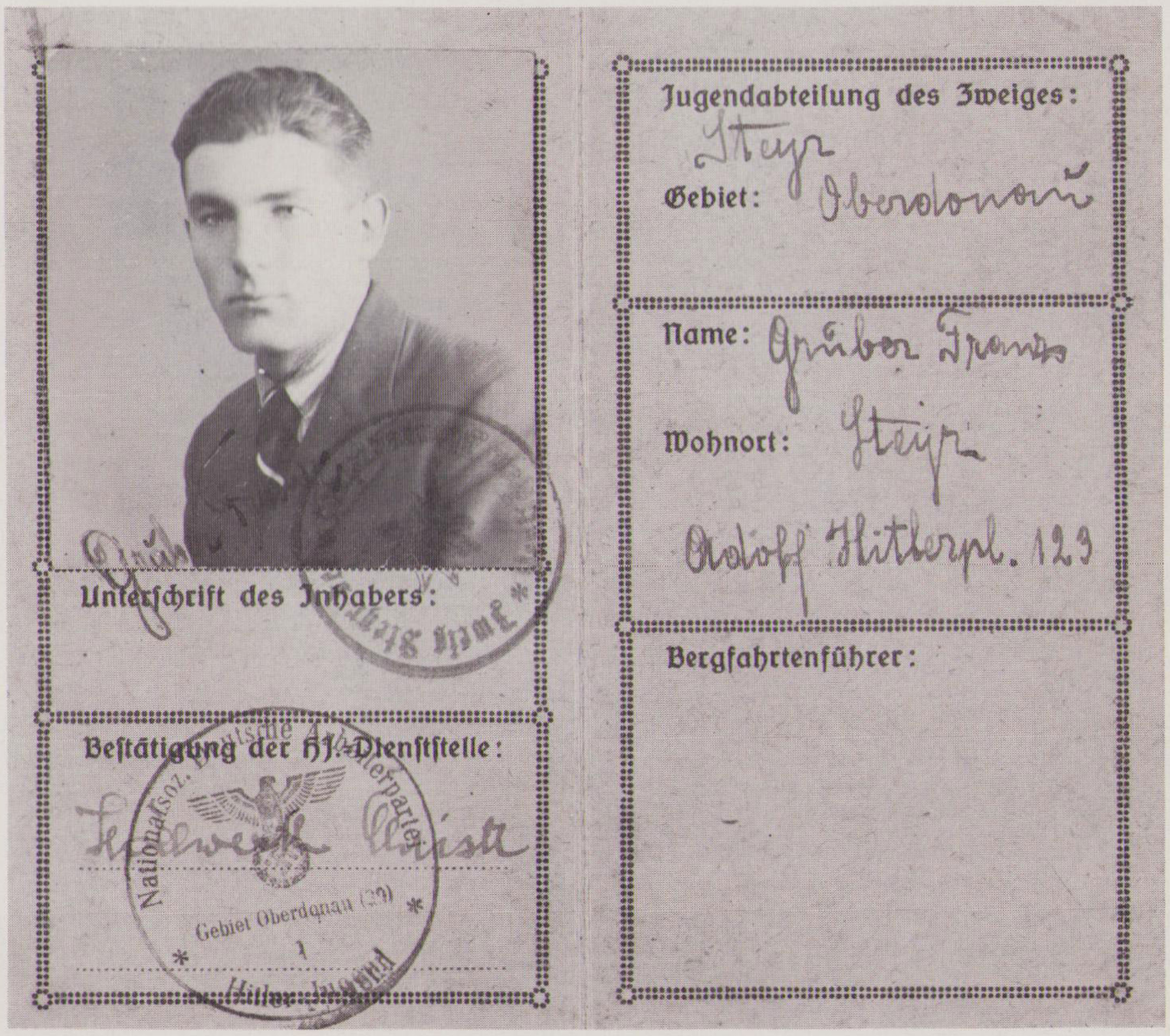
Im Oktober 1940 wurde ich in die Rüstungsindustrie nach Steyr zurückgeholt, im Flugzeugbau eingestellt, wo auch Josef Bloderer und mein Freund Karl Punzer arbeiteten. Wir betätigten uns als Werkssportwarte beim Paddeln, und so konnten wir die Widerstandsbewegung ausbauen. Auch im Werk selbst bauten wir illegale Zellen der KP auf und sammelten Gelder für die Angehörigen von Inhaftierten.

Im Herbst 1942 wurde unsere Gruppe verhaftet. Ich wurde zunächst in das Polizeigefängnis Berggasse, dann von der Gestapo nach Linz gebracht und unter grausamen Folterungen tagelang verhört. Mir wurde bald bewußt, daß die ganze Gruppe „aufgeflogen" war und daß ein Leugnen umsonst war. So gab ich zu, daß ich von Johann Palme früher Geld kassiert habe und dieses weitergegeben habe.

Die Verhöre dauerten bis Februar 1943 und wir wurden in das Gefängnis Stadelheim bei München gebracht. Unsere Hauptverhandlung vor dem „Volksgerichtshof" dauerte zwei Tage. Wir gaben zu, Geld gesammelt zu haben für Angehörige, deren Söhne im Gebirge verunglückt oder beim Wildwasserfahren ertrunken sind. Der Vorsitzende vertagte die Verhandlung und beantragte eine Wiederaufnahme. Wir wurden nach Stadelheim zurückgebracht und waren überzeugt, daß uns nichts mehr passieren konnte, aber es kam anders. Mitte Mai 1944 erhielten wir die zweite Anklageschrift, in der wir erneut von der Gestapo schwer belastet und zum Tode verurteilt wurden. Wir wurden in die Todesabteilung eingeliefert. Ein Wachtmeister sagte uns: „Burschen, ich bin hier seit 25 Jahren. Es ist noch keiner herausgekommen."

Jeden Dienstag und Donnerstag gab es Hinrichtungen. Um 9 Uhr kam der Staatsanwalt, die Kandidaten wurden aus der Zelle geholt, das Urteil verlesen und bestätigt. Dann ging es in die Armesünderzelle. Dort durfte man einen Abschiedsbrief schreiben, man bekam zu rauchen, trinken und eine Henkersmahlzeit. Um 17 Uhr kam der Scharfrichter, dann begann die Enthauptung und man konnte in der Zelle hören, wie oft das Fallbeil heruntersauste. In dieser Situation organisierte ich drei vergebliche Ausbruchsversuche.

Die Fliegerangriffe wurden immer mehr und am 27. November 1943 wurde die Hauptwasserleitung zerstört, wir Österreicher wurden zum Wassertragen bestimmt. Ich hatte mit Josef Bloderer und Karl Punzer vereinbart, daß ich den beiden, während wir die Wasserkübel aufnahmen, ein Zeichen mit dem Ellenbogen geben würde, worauf wir zu laufen beginnen. Die Sirenen heulten, die Aufseher liefen hinter uns her. Ich suchte eine kleine eiserne Tür in der hohen Mauer, die von den Beamtenfrauen benutzt wurde und tagsüber nicht versperrt war. Ich war im Freien, vor mir ein großes Feld, auf dem Häftlinge



Diente als Tarnung: Franz Drabers gefälschter Alpenvereinsausweis auf den Namen Gruber Franz.

unter Aufsicht arbeiteten. So lief ich die Mauer entlang, und da ich früher im Arbeitersport ein guter Läufer gewesen bin, hatte ich bald einen Vorsprung gegenüber Bloderer und Punzer. Ein Schwächeanfall zwang mich zu einer kurzen Rast, ich schaute um und sah, wie Karl Punzer geschwächt durch Folter und Haftbedingungen stürzte. Er wurde gefaßt, zurückgebracht und hingerichtet. Bloderer gelang ebenfalls die Flucht.

Über Umwege kam ich in acht Tagen und acht Nächten bis nach Bad Hall und konnte mit Steyr Verbindung aufnehmen. Anschließend fuhr ich mit einem Fahrrad nach Hinterstoder und konnte mich dort bis Kriegsende, als Schafhirt getarnt, verbergen.



Das lebensfrohe Mädchen Sidonie aus Letten wurde 1943 in Auschwitz vergast.

„Wer sich unbelehrbar uns entgegenstellt, wird vernichtet“

Die Verfolgung von Juden und Zigeunern

Der organisierte und planmäßig durchgeführte Massenmord an sechs Millionen Juden gehört zu den grausamsten Verbrechen. Entsprechend der rassistischen NS-Ideologie galten Juden, Zigeuner und Slawen, neben der politischen Opposition, als die langfristig gefährlichsten Gegner, da sie bereits durch ihre bloße Existenz eine Bedrohung der „arischen Rasse“ darstellen sollten. Obwohl in Österreich seit dem 10. Jahrhundert urkundlich feststellbar, erklärte man sie zu „Fremdkörpern“ im „deutscharischen Volkskörper“ und machte sie für alle gesellschaftlichen Mißstände verantwortlich.



„Dieses Schwein hat unseren toten Kameraden Kobler beschimpft“,

steht auf dieser Tafel, die dieses asoziale Element namens Karl [illegible] umgehängt in den Straßen Steyrs am letzten Sonntag tragen mußte. (Siehe unseren gestrigen Bericht.)

(Bilderdienst der „Steyrer Volksstimme“.)

Eine Szene aus dem Umfeld der „Reichskristallnacht“.

Das nationalsozialistische Steyrer Lokalblatt schrieb zu den Ereignissen anläßlich der sogenannten „Reichskristallnacht“ im November 1938, die das Pogrom an der jüdischen Bevölkerung einleitete: „Auch in Steyr wurde die SS alarmiert und alle Juden wurden von den schwarzen Männern aus den Betten geholt“ mit der Drohung: „Wer sich unbelehrbar uns entgegenstellt, wird vernichtet.“

Diese Art von Bestrafung (wie im Bild oben) blieb keine Seltenheit, wenn sie auch die vergleichbar harmloseste blieb. Selbst der damalige Sparkassendirektor wurde mit der Tafel „Dieser feine Herr hat den Führer beleidigt“ durch mehrere Stunden öffentlich durch Steyr geführt. „Diese Anprangerung habe in der Bevölkerung von Steyr und Umgebung sehr großes Aufsehen erregt und große Mißstimmung hervorgerufen“, hieß es in einem zeitgenössischen Amtsbericht.

Doch es blieb nicht bei bloßen Anprangerungen: „Bis 1942 muß das jüdische Element ausgemerzt und zum Verschwinden gebracht worden sein. Kein Geschäft, kein Betrieb darf zu diesem Zeitpunkt mehr jüdisch geführt sein. Kein Jude darf irgendwo mehr Gelegenheit zum Verdienen haben“, schrieb am 16. April 1938 der „Völkische Beobachter“.

1938 gab es in Oberösterreich rund 900 Juden, von denen etwa 300, die nicht fliehen konnten, gewaltsam ums Leben kamen. Beispielsweise wurden 30 Juden in Ternberg ermordet „und im Straßengraben eingescharrt“, berichtete 1946 die Israelitische Kultusgemeinde in Steyr.

Neben den Juden verschleppten die Nationalsozialisten viele tausend Zigeuner in Konzentrationslager. Eine gnadenlose Zeit für diese Bevölkerung . . .

„Gestorben in Auschwitz“

Im März 1933 wandte sich das Ehepaar Breirather aus Letten an das Steyrer Jugendamt. Die Fabriksarbeiterfamilie war bereit, ein Adoptivkind in Pflege zu nehmen. Ohne zu zögern entschieden sich die künftigen Zieheltern für ein dunkelhäutiges Mädchen namens Sidonie Adlersburg, welches sie wie ihr eigenes Kind aufnahmen und großzogen.

Doch das Schicksal der kleinen Sidonie wollte es anders: nach dem März 1938 war den neuen Machthabern das Kind ein Dorn im Auge. Von „Rassenreinheit“, „arischer Herrenrasse“ und „minderwertigem Leben“ war die Rede, und selbst im Ort wurden Stimmen gegen das immer freundliche und hilfsbereite Kind laut.

Im Herbst 1942 erhielt die Familie Breirather mehrere Verständigungen vom Jugendamt des Landkreises Steyr: Die leibliche Mutter des Kindes sei im Tiroler Hopfgarten gefunden worden und mache Ansprüche auf ihre Tochter geltend. Hans Breirather meinte nun, daß man der Mutter doch das Kind nicht entziehen kann. Doch mußte er schließlich am 10. März 1943 die kleine Sidonie der Fürsorgerin übergeben.

In Hopfgarten erwartet das lebensfrohe Mädchen aber nicht die versprochene Mutter, sondern ein KZ-ähnliches Zigeunerlager.

Dem berüchtigten „Zigeunererlaß“ vom 29. Jänner 1943 folgend, wurden sie dann in das Vernichtungslager Auschwitz transportiert, wo es in eine Sonderabteilung verfrachtet wurde. SS-Ärzte erprobten an ihr die Wirkung von Typhusbakterien. Als die Kleine immer schwächer wurde und für weitere Versuche nicht mehr kräftig genug schien, wurde sie vergast.

Auf dem Grabstein Johann Breirathers im Steyrer Urnenfriedhof ließen seine Frau und sein Sohn auch den Namen von Sidonie Adlersburg setzen: „1933 – 1943, gestorben in Auschwitz.“

Sadismus und qualvoller Tod

Konzentrations- und Arbeitslager in Steyr-Münichholz

Neben den Bevölkerungsgruppen, die in Steyr eine neue Heimstätte fanden, gab es aber noch eine anonyme Masse von Menschen, die hier, größtenteils unbeachtet von der Bevölkerung, ihr Leben fristen mußten.

Die Ärmsten der Armen waren die Tausenden Fremdarbeiterinnen und -arbeiter, die im Rüstungsbetrieb eingesetzt waren, sowie die Gefangenen des Konzentrationslagers Steyr-Münichholz.

Daß in Oberösterreich drei Jahre nach der Errichtung von Mauthausen die meisten Konzentrations- und Arbeitslager im gesamten Großdeutschen Reich errichtet werden, hängt einerseits mit der stark ausgeweiteten deutschen Rüstungsindustrie zusammen, andererseits damit, daß die Ostmark durch den einsetzenden Bombenkrieg zur bevorzugten Rüstungsschmiede Deutschlands wird.

Vom Lager Mauthausen aus werden 47 Lager im Bereich der Ostmark, davon 20 im Gau Oberdonau, errichtet.

Das älteste der Teillager von Mauthausen ist das von Steyr-Münichholz, welches am 14. März 1942 errichtet wurde.

Die erste erhaltene Standmeldung stammt vom 14. Februar 1944 und nennt 1022 Häftlinge. Die Belegstärke erhöhte sich laufend, betrug bis Ende 1944 knapp 2000 Personen, sank dann bis Anfang April 1945 wieder auf etwa 1200 und stieg in der Endphase des Lagers – bedingt durch die Evakuierungstransporte aus anderen Lagern, die nach Steyr führten – nochmals bedeutend an.

Höchststand am 25. April 1945: 3090 Häftlinge, letzter gemeldeter Stand, 29. April 1945: 2918 Häftlinge. Zum größten Teil befanden sich russische, jugoslawische und polnische Häftlinge im Lager sowie französische und spanische Freiheitskämpfer.

Die wichtigsten Funktionen im Lager (Lagerältester und Capos) versahen fast durchwegs deutsche kriminelle Häftlinge.

Die Gefangenen wurden direkt in der Rüstungsindustrie eingesetzt, in die sie jeden Morgen mit Lastzügen gebracht wurden, soweit sie nicht im nahen Wälzlagerwerk eingesetzt waren.

Sie wurden in der Produktion von Maschinengewehren, Maschinenpistolen, Flugzeugmotoren (Flumo), Flugzeugkabinen und -fahrgestellen von ME 109, ME 110 und ME 323 (Gigant), von Lastkraftwagen sowie Kugel- und Wälzlager eingesetzt.

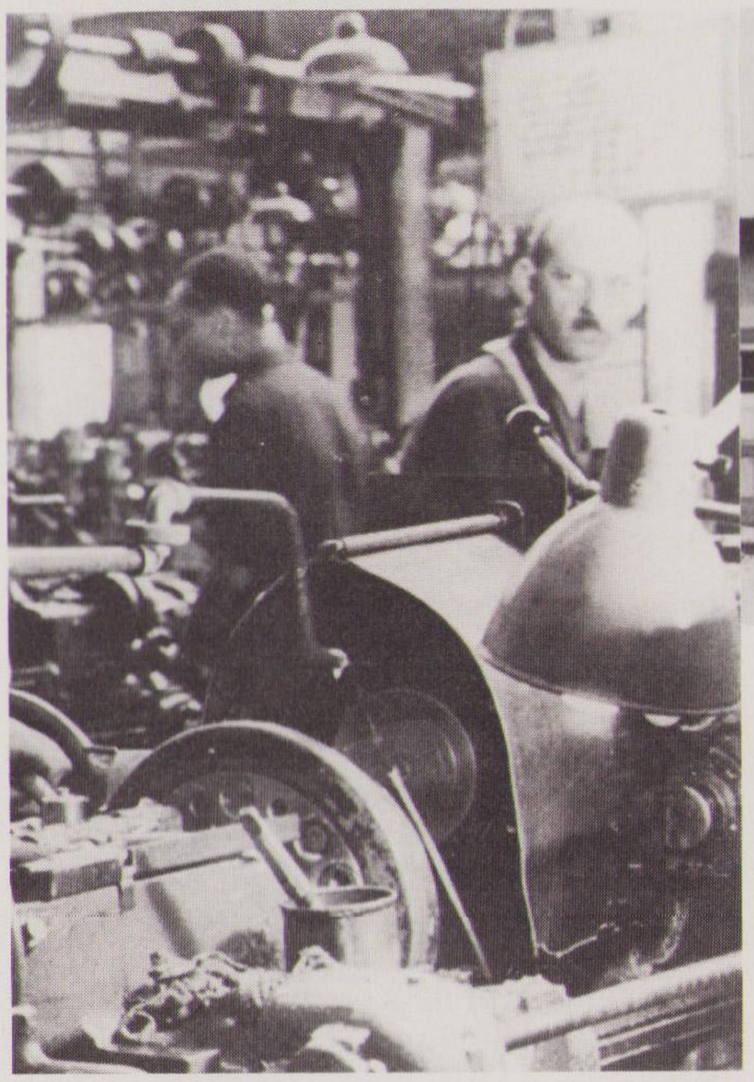
Aber ebenso wurden die Häftlinge beim Hallen- und Straßenbau im Werksgelände, bei der Erstellung von Luftschutzbunkern und -stollen für die Stadt Steyr und vereinzelt auch bei Siedlungsbauten eingesetzt. Während dieser Außenarbeiten kam es wiederholt zu Mißhandlungen durch die Begleitpersonen und die Vorarbeiter, ebenso zu „Erschießungen auf der Flucht".

Die Sterbequote war besonders in der Anfangszeit äußerst hoch. Eine Historikerin gibt die Toten in der Zeit vom 14. Februar 1942 und 31. Dezember 1942 mit etwa 8800 (davon an 23 Tagen allein 917 Verstorbene, was eine tägliche Quote von mehr als 39 ergibt) an. Eine Typhusepidemie im Sommer 1943 forderte weitere zahlreiche Todesopfer.

„In den Nachbarhäusern des auf einem Platz eines Betonwerkes der Stadtgemeinde errichteten Konzentrationslagers hörte man in der Früh oft schon die Liquidationsschüsse." Die Leichen wurden dann ins Krematorium durch das „Gesteauto" geführt. („Geste" = Städtische Unternehmungen der Stadt Steyr.)

Im Krematorium von Steyr wurden in der Zeit von 1938 bis 1945 insgesamt 4595 Leichen eingeäschert, für deren Verbrennung ein direkter Auftrag der Kommandantur des Konzentrationslagers Mauthausen vorlag.

Ein Blick in die umfangreichen Listen zeigt, daß es sich bei den Häftlingen, die in Steyr eingeäschert wurden, um Gefangene



aus nahezu allen Ländern Europas gehandelt hat.

Als die häufigste Todesursache wurde „Herzversagen" angegeben. Im Bereich von Münichholz war seit 1939 eine Vielzahl von weiteren Lagern errichtet worden. Einen besonderen Aufschluß über die Lagerinsassen erfahren wir durch die Aufzeichnungen des Münichholzer Pfarrers, Pater Meindl:

Im Stadtverwaltungslager, rechts der Haidershofnerstraße (Haager Straße), war zunächst eine „Judenkolonie mit Stern untergebracht, sie sind bald verschwunden" und gingen ihren schweren Weg in die Vernichtung. Später wurden hier verschiedene Ausländer untergebracht: Griechen, Spanier, Italiener, slawische Völker, Dänen, Franzosen und Französinnen.

Besonders in den letzten Kriegsjahren wurden viele hundert Ostarbeiter zunächst im Lager 81, dann im Lager 80 untergebracht. Es waren durchwegs Frauen im Alter von 16 bis 26 Jahren. In der Nähe der Ostarbeiterinnen war ein Männerlager für Ostarbeiter aus der Reithofferfabrik errichtet worden.

„Es war satanisch, auf dieses Mädchenlager ein Lager der Ostarbeiterburschen loszulassen", bemerkte die Pfarrchronik. „Es mußte gegen Umbruch eine eigene Abteilung für Wöchnerinnen eingerichtet werden und nach der Entwöcherung kamen die Kleinkinder in ein eigenes Heim für Ausländerkinder, soweit nicht im Spital die Schwangerschaft unterbrochen wurde, meist gegen heftigen Kampf der Mutter."

Ein weiteres Lager für Französinnen befand sich im Unterhuthof. Die Frauen lebten dort unter elendsten hygienischen



Der letzte Rest des KZ Steyr-Münichholz: die Kantine.

Fremdarbeiter mußten Waffen für ihre Peiniger produzieren.

Verhältnissen. „Es waren oft recht elende zigeunerhafte Verhältnisse, ich mußte oft die Tränen zurückhalten, Tränen des Leides über diese Familienverhältnisse. Für jedes Wort, für jede Zusprache waren diese ‚Ausschußmenschen' dankbar."

Wenn auch für einen Großteil dieser Menschen nicht die direkte Todesgefahr wie im Konzentrationslager bestand, so gehörten sie trotzdem zu den Gezeichneten des faschistischen Systems. Einschränkung der persönlichen Freiheit, ständige Bedrohungen, ein Leben unter unmenschlichen Verhältnissen ließen bleibende Spuren an diesen vergewaltigten Mitmenschen zurück.

Fünfzehn Steyrer Widerstandskämpfer hingerichtet

Mit der deutschen Wehrmacht marschierte auch das System des NS-Terrors in Österreich ein. Bereits in den ersten Tagen wurden Tausende von der Gestapo verhaftet und ins KZ verschleppt. Am 8. August 1938 kamen die ersten Häftlinge in das KZ Mauthausen. Insgesamt wurden hier bis 5. Mai 1945 122.767 Menschen umgebracht.

Österreichische Opfer der nationalsozialistischen Herrschaft:

2.700 wurden von der Nazijustiz hingerichtet
16.493 starben im KZ
9.687 in den Gefängnissen der Gestapo
6.420 in anderen Gefängnissen Europas
65.459 österreichische Juden wurden ermordet
380.000 Soldaten fielen für die Expansionspläne des Dritten Reiches.

In Steyr wurden als aktive Widerstandskämpfer hingerichtet:
Brandtner Johann
Buchholzer Johann
Derflinger Friedrich
Kisely Alois
Gruber Willy
Koller Anton
Konrad Rupert
Palme Johann
Pensl Otto
Pettinger Josef
Punzer Karl
Riepl Johann
Schweiger Herta
Siegmund Ferdinand
Ullram Josef



Bertl Konrad (rechts) mit seiner Familie.

Der 1898 geborene Schlosser Rupert (Bertl) Konrad, ehemals Obmann der Kinderfreunde, bis 1933 Obmann der sozialdemokratischen Parteisektion Aichet und Bezirkspropagandaleiter. Er wurde bereits vom Mai bis September 1934 im austrofaschistischen „Anhaltelager" Wöllersdorf wegen seiner Gesinnung inhaftiert und am 21. Oktober 1944 als Kommunist von den Nationalsozialisten im KZ Mauthausen ermordet.



Der kommunistische Widerstandskämpfer Otto Pensl wurde vier Tage vor Kriegsende hingerichtet.

1945 – Befreiung

Nach der Befreiung – am 5. Mai 1945 besetzten amerikanische Truppen zentrale Punkte der Stadt, am 8. Mai traf die sowjetische Armee ein – lief das Leben beschwerlich an. Es fehlte an allem. In den durch Bombenangriffe schwer beschädigten Fabrikshallen der Steyr-Werke wurde versucht, mit primitivsten Mitteln die Produktion wieder in Gang zu bringen. Bis November 1945 wurden die ersten 100 „Friedens-Lkw" zusammengebaut.

Sehnsucht nach Rot-Weiß-Rot

Der letzte von der NSDAP verfaßte Stimmungsbericht vom 23. April 1945: „Immer wieder kann die Feststellung gemacht werden, daß die nationale Einstellung verschiedener deutscher Kreise der der Ausländer weit zurücksteht. Man läßt sich durch die sehr aktive Feindpropaganda immer mehr in das bolschewistische und plutokratische Fahrwasser ziehen. So schenkt man dem Märchen von einem selbständigen Österreich einschließlich der deutschsprachigen Gebiete im Süden vollends Glauben . . . Auch in Steyr soll man sich schon teils auf die Ankunft der Russen freuen und weiße Tücher bereithalten . . . Etwas Interessantes konnte in den letzten Tagen in Münichholz beobachtet werden. Dort wurde von der vorwiegend tschechenfreundlich eingestellten Firma ‚Kraus und Schober' (Angestellte größtenteils Tschechen) Krepp-Papier in den verschiedensten Farben (Rot, Weiß, Blau etc.) an die Bevölkerung verkauft. Es konnte festgestellt werden, daß mit Vorliebe weißes und rotes Papier verlangt wurde und diese Farben auch bald vergriffen waren. Während sich Kinder aus braunem, blauem und grünem Papier kleine Fähnchen machten, behielten die Erwachsenen das rote und weiße Papier (ehemalige österreichische Farben) zurück."

Brief an die Gattin vor der Hinrichtung



Willy Gruber, ein junger Steyrer Familienvater, lauschte am Radio ausländischen Sendungen. Ein Verbrechen, welches die Nationalsozialisten mit dem Tod bestraften. Von ihm ist ein Abschiedsbrief an seine Frau und seine beiden Kinder vom September 1944 erhalten.

Meine geliebte, gute Mitzi!

Heute, wenn die Sonne ihre letzten Strahlen über die vom Krieg zerrissene Erde versendet, ist mein Leben erloschen. Gerade heute erwartete ich Deinen lieben Besuch. Auch der war mir nicht mehr vergönnt, aber dafür trage ich Dein Bild und das Bild unserer lieben Kinderchen bis zu meinem letzten Atemzug an meiner Brust. Ich danke Dir für alle Deine Liebe, Güte und Treue, die Du mir während der ach so kurzen Zeit unserer jungen Ehe erwiesen hast. Erzieh unsere Kleinen zu anständigen, aufrechten und braven Menschen, damit sie als vollwertige Staatsbürger in eine neue und hoffentlich bessere Zukunft hineinwachsen.

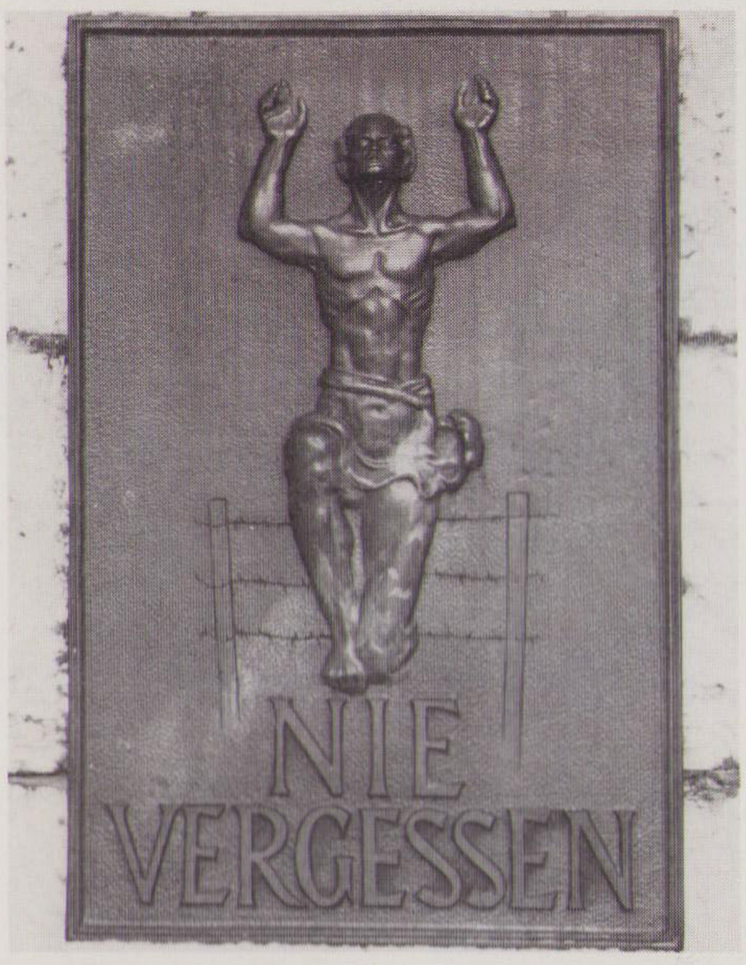
So grüße und küsse ich Dich zum letzten Mal in meinem Leben. Meine Sehnsucht bis zum letzten Atemzug bis Du.

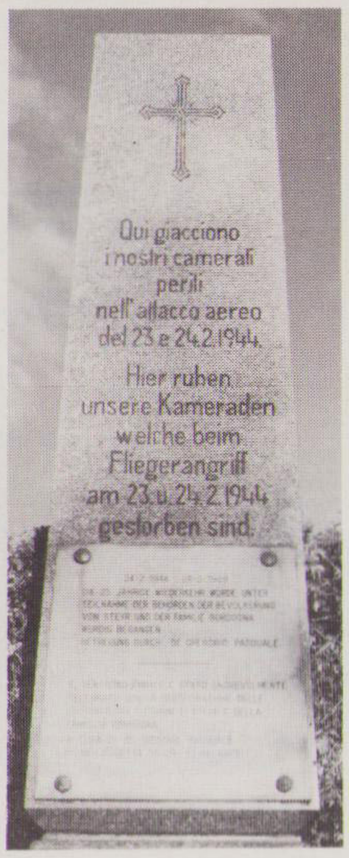
Dein unglücklicher Willy

Viele, viele Bussi für meinen Sonnenschein Harald und Brigitte.

Gruber wurde am 19. September 1944 in Wien hingerichtet.

Antifaschistische Denkmäler





Gedenkstein im dritten Friedhofabteil für 60 italienische Fremdarbeiter des ehemaligen Kugellagerwerkes im Wehrgraben, die beim Fliegerangriff am 23./24. Februar 1944 in der Werkshalle eingeschlossen wurden und dort nach einem Bombentreffer, an den Fenstergittern hängend, verbrannten.

Im Bild links:
Mahnmal im Urnenfriedhof, von der Stadtgemeinde Steyr 1946 für die Opfer des Faschismus 1938 – 1945 errichtet. Inschrift: Den Opfern des Nationalsozialismus 1938 – 1945 zum Gedenken.

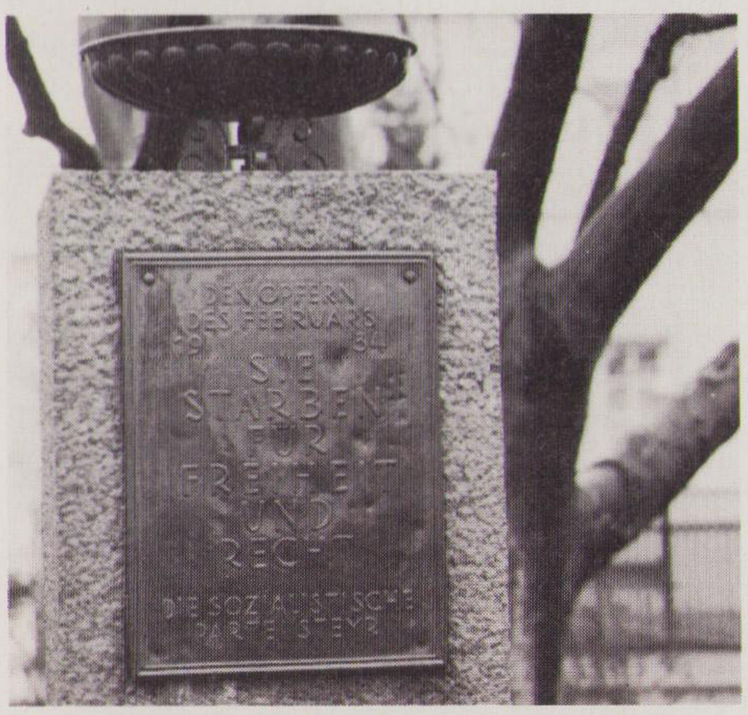


Mahnmal für französische, spanische und KZ-Häftlinge anderer Nationen an der Haager Straße in Steyr-Münichholz.

Eine Gedenktafel im Steyrer Friedhof (4. Friedhofsabteil) erinnert an 22 französische Frauen, die beim Fliegerangriff am 23./24. Februar 1944 im KZ-Lager ums Leben kamen.



Bereits in den ersten Anschlußtagen wanderten viele Österreicher in die Gefängnisse oder wurden ermordet. In der Strafanstalt Garsten waren zwischen 1938 und 1945 auch viele österreichische Antifaschisten inhaftiert. 1945 lag ein Befehl des Gauleiters Eigruber vor, alle politischen Häftlinge, bevor sich sowjetische und amerikanische Truppen vereinigen würden, „in die Enns zu schießen". Der damalige Anstaltsleiter Regierungsrat Blecha widersetzte sich jedoch diesem Befehl. Herr Othmar Bereiter, Garstner Strafanstaltsdirektor, letzter Obmann des Christlich-deutschen Turnvereines Garsten, wurde am 13. März 1938 abends von der Gestapo verhaftet. Ihm wurde vorgeworfen, in der Zeit vor 1938 nationalsozialistische Häftlinge unkorrekt behandelt zu haben. In der Nacht vom 14. auf den 15. März 1938 wurde er bei seinem Transport vom Steyrer Polizeigefängnis nach Linz ermordet.



Februardenkmal der Sozialistischen Partei in der Wokralstraße:
Bei den Kämpfen am 12. und 13. Februar 1934 starben die Schutzbündler Hans Buchmayr, Rudolf Meierzedt, Karl Havlicek, Heinrich Maurer, Johann Weiss, August Hilber, Franz Valenta, Alois Seitlinger, Alois Schöppl und Alfred Predl.

✽

Am 3. Mai 1975 wurde im Steyrer Urnenfriedhof vom „Rat zum Schutz der Märtyrerdenkmäler der Volksrepublik Polen" eine Gedenktafel für die von den Nationalsozialisten ermordeten Polen enthüllt. „In Huldigung der polnischen Opfer des Hitlerterrors. Ihr Andenken in Ehren."

Die Autoren dieser Gedenkschrift

DR. JOSEF STOCKINGER, 1961 in Steyr geboren. Matura am Steyrer Bundesrealgymnasium, anschließend Studium der Fächer Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Salzburg. 1986 Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation über die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Bezirk Steyr.

Bis November 1987 als wissenschaftlicher Mitarbeiter des „Verein Museum Arbeitswelt" am Aufbau der oberösterreichischen Landesausstellung 1987 bzw. des „Museum der industriellen Arbeitswelt" in Steyr beteiligt. Derzeit beim Projekt „Regionalentwicklung Steyr" der österreichischen Akademie der Wissenschaften beschäftigt.

Veröffentlichungen zu zeitgeschichtlichen Fragen. 1987: Wissenschaftspreis der oberösterreichischen Arbeiterkammer und Sonderförderungspreis der Stadtgemeinde Steyr.

Folgende Beiträge dieser Gedenkschrift stammen von Dr. Stockinger: *Vom Krieg zum (Bürger-)Krieg. / Propaganda und Terror. / Der Weg zum März 1938. / Vollzogene Machtergreifung. / NS-Regime zwang zu mehr Arbeit und zahlte weniger Lohn. / Jubel der Anschlußtage wich Verzweiflung durch dramatische Wende an der Ostfront. / Steyrer Arbeiter stellten Gewissen über Broterwerb und Leben. / Kirche während des Nationalsozialismus. / Radio hören war bereits Hochverrat. / „Wer sich unbelehrbar uns entgegenstellt, wird vernichtet." / „. . . Gestorben in Auschwitz." / NS-Herrschaft kostete 480.749 Österreichern das Leben. / Antifaschistische Denkmäler. / 1945: Die Befreiung.*

Mag. Dr. HELMUT RETZL, geboren am 26. Jänner 1956 in Steyr, Besuch des Gymnasiums in Steyr, Studium an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz (Lehramt Deutsch, Geschichte), Soziologiestudium an der Universität Linz, Magisterium und Doktorat der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Politologiestudium in Salzburg, vollendet derzeit seine zweite Dissertation zum Thema „Interdisziplinäre Gemeindeforschung zur Verbesserung der Bürgerbeteiligung und als Grundlage für kommunalpolitische Entscheidungen", Promotion zum Dr. phil. im Sommer 1988, Gregor-Goldbacher-Preisträger der Stadt Steyr 1985, Veröffentlichungen im Bereich der Pädagogik, politischen Bildung, Erwachsenenbildung, Gemeindeforschung und Regionalgeschichte (Münichholz – Ein Stadtteil im Wandel der Zeit.) Professor an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Linz, freiberuflich als Gemeindeforscher und wissenschaftlicher Politikberater tätig.

Folgende Beiträge dieser Gedenkschrift stammen von Dr. Retzl: *Das Märchen von „Arbeit, Brot und Wohnung für alle." / Sadismus und qualvoller Tod.*

SONDERDRUCK des Amtsblattes der Stadt Steyr. Redaktion: Walter Kerbl. Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Steyr, 4400 Steyr, Rathaus. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich. – Hersteller: Verlagsanstalt Gutenberg, 4010 Linz, Anastasius-Grün-Straße 6. – Verlagsort Steyr, Herstellungsort Linz.

Foto- und Dokumentennachweis:

Verein Museum Arbeitswelt, Steyr. – Stadtarchiv Steyr. – Werksarchiv der Steyr-Daimler-Puch AG. – Foto Kranzmayr. – Foto Hartlauer. – Reproduktionen aus: Steyrer Volksstimme 10. November 1938. Der Kuckuck 12. Jänner 1930. Oberdonau-Zeitung 11. September 1944. – KPÖ Steyr. – Bildungs- und Kulturarbeitskreis Steyr-Münichholz. – Dr. Josef Stockinger, Steyr. – Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien. – Franz Draber, Steyr. – Manfred Breirather, Steyr. – KZ-Verband Steyr.

Straßennamen als Zeugen der Zeit

In kaum einem anderen Stadtteil spiegeln die Straßennamen die politischen Geschehnisse so wider wie in Münichholz. Am 28. Juli 1940 wurden im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP die wichtigsten Straßen nach den nach dem Putschversuch vom 25. Juli 1934 zum Tode verurteilten Nationalsozialisten benannt. Gleich nach Kriegsende ging man daran, die verhaßten Symbole des Faschismus zu beseitigen. So beschloß bereits im Juli 1945 der Gemeinderat von Steyr Ost die Umbenennung der Straßen nach Opfern des Faschismus und Helden der Arbeiterbewegung. Nach der Beseitigung der Sperren zwischen dem Ost- und dem Westteil der Stadt beschloß der Gemeinderat der Stadt Steyr am 19. Juli 1946 auf Vorschlag der Kommunistischen Partei die Umbenennung der Straßen in Münichholz.*)

Sepp-Ahrer-Straße: Sie erhielt den Namen nach dem im Verlaufe der Februarkämpfe 1934 im Schloß Lamberg hingerichteten Sepp Ahrer. Wie in anderen Städten wurde nach den Ereignissen des 12. Februar auch in Steyr von den Siegern ein Exempel statuiert. Die Wahl fiel auf den 26jährigen Arbeitslosen Josef Ahrer. Er wurde aufgrund einer erwiesenermaßen falschen Zeugenaussage wegen Mordes zum Tode verurteilt und am 17. Februar 1934 hingerichtet.

Hans-Buchholzer-Straße: Die Straße wurde nach dem Widerstandskämpfer und Mitglied der illegalen KP Hans Buchholzer benannt. Buchholzer wurde im Konzentrationslager Mauthausen ermordet.

Derflinger-Straße: Der am 23. Februar 1900 geborene Fritz Derflinger stellte sich als klassenbewußter Arbeiter 1934 in den Kampf um die Erhaltung der Ersten Republik. Auch nach der Okkupation Österreichs im Jahre 1938 erlitt seine Tätigkeit keine Unterbrechung. Er wurde Organisator und Mitarbeiter der illegalen Freiheitsbewegung.

Im Herbst 1944 verhaftet, wurde Derflinger am 19. April 1945 zum Tode verurteilt, und am 1. Mai, wenige Tage vor der Befreiung, hingerichtet.

Willi-Frank-Straße: Der im Jahre 1909 in Wien geborene Willi Frank war von Beruf Schlosser und gehörte 1938 dem Zentralkomitee der KPÖ an. Von den 23 Mitgliedern des Zentralkomitees sind zwölf im Kampf gegen den Faschismus gefallen, unter ihnen Leo Gabler, Dr. Alfred Klahr, Ferdinand Straßer, Erwin Puschmann, Franz Sebek und Oskar Großmann.

Im Jahre 1941 flüchtete Frank in die UdSSR. Später meldete er sich beim Österreichischen Freiheitsbataillon in Jugoslawien und fand im Verlaufe eines Gefechtes gegen einen SS-Verband im Jahre 1944 den Tod.

Leo-Gabler-Straße: Der am 11. Mai 1908 in Wien geborene Lederarbeiter Leo Gabler wurde im Verlauf der Februarkämpfe des Jahres 1934 verhaftet und in ein Anhaltelager gebracht.

1937 ging er ins Ausland, kehrte im Mai 1941 illegal in seine Heimat zurück und schloß sich der österreichischen Widerstandsbewegung an. Schon im Oktober des gleichen Jahres wurde Gabler verhaftet und in das Wiener Gestapo-Gefängnis am Morzinplatz eingeliefert. Im Juni 1943 wurde er zum Tode verurteilt und im folgenden Monat hingerichtet. Seine letzte Ruhestätte befindet sich im Wiener Zentralfriedhof.

Oskar-Großmann-Straße: Der am 6. Februar 1903 in Teplitz geborene Oskar Großmann übernahm im Jahre 1921 die Leitung des KJV und war 1930 als Redakteur der „Roten Fahne" im Ausland, und zwar in der CSSR, UdSSR und in Frankreich, für Österreich tätig. Nach Kriegsausbruch übernahm er die Führung der in Frankreich lebenden Gruppen von Österreichern und rief eine Widerstandsbewegung gegen Hitler ins Leben, wobei er bei einer Aktion verunglückte und sein Augenlicht verlor. Von der Gestapo verhaftet, starb er bei der Einvernahme in der Gestapo-Zentrale in Lyon.

Willi-Gruber-Straße: Gruber wurde am 14. Jänner 1920 in Steyr geboren und war von Beruf kaufmännischer Angestellter in den Steyr-Werken. Während der Zeit des Dritten Reiches erregte er durch seine freiheitliche Auffassung den Verdacht der Gestapo, wurde schließlich verhaftet, nach monatelanger Haft zum Tode verurteilt und am 19. September 1944 im Landesgericht in Wien hingerichtet.

August-Hilber-Straße: Sie ist nach dem am 20. August 1908 geborenen August Hilber benannt. Hilber, von Beruf Elektriker und in den Steyr-Werken beschäftigt, war Mitglied des Republikanischen Schutzbundes. Im Verlaufe der Februarkämpfe des Jahres 1934 ist er bei der Verteidigung der Ennsleite im Hause Schlosserstraße 1 im Kampf für die Demokratie gefallen.

Dr. Alfred-Kla(h)r-Straße: Dr. Alfred Klahr (geboren am 16. September 1904) besaß leitende Funktionen in der KPÖ. Als im März 1938 die deutschen Truppen in Österreich einmarschierten, ging er ins Ausland. Zweimal konnte er in den folgenden Jahren aus Konzentrationslagern entfliehen und schloß sich schließlich einer Partisanengruppe an. Im Kampfe gegen eine SS-Patrouille fand er den Tod.

Bertl-Konrad-Straße: Konrad, geboren am 31. Dezember 1898 in Steyr, war von Beruf Werkzeugschlosser und in den Steyr-Werken beschäftigt. Seit seiner Jugend war er als Obmann der Kinderfreunde und in der Sozialistischen Partei als Funktionär tätig. 1938 trat er der österreichischen Widerstandsbewegung bei und wurde im September 1944 von der Gestapo verhaftet. Im Oktober des gleichen Jahres starb er im Konzentrationslager Mauthausen.

Giacomo-Matteotti-Hof: Der italienische Politiker Matteotti war Generalsekretär der Sozialistischen Partei und wurde als Gegner des Faschismus im Jahre 1924 ermordet.

Otto-Pensel-Straße: Sie ist nach dem Widerstandskämpfer Otto Pensel benannt. Schon in den Jahren des Ersten Weltkrieges trat er für die politischen Rechte der Arbeiterklasse ein und schloß sich 1934 der KPÖ an. Während der Herrschaft des Dritten Reiches arbeitete er unentwegt an der Befreiung Österreichs, wurde zweimal verhaftet und schließlich vier Tage vor Kriegsende hingerichtet.

Alfons-Petzold-Straße: Sie ist benannt nach dem 1882 geborenen und 1923 gestorbenen Arbeiterschriftsteller Alfons Petzold. Er verfaßte Gedichte („Der stählerne Schrei") und Romane („Das Lächeln Gottes").

Karl-Punzer-Straße: Der Widerstandskämpfer Karl Punzer, geboren 1912 in Steyr, war von Beruf Tischler und in den Steyr-Werken als Laufrichter beschäftigt. In den Februarkämpfen des Jahres 1934 half er mit, die Stellung des Schutzbundes auf der Ennsleite zu verteidigen. Nach dem Anschluß Österreichs an das Dritte Reich organisierte er die illegale Opposition der KPÖ in Steyr. Im September 1942 verhaftet, wurde er im Februar des folgenden Jahres nach München in das Gefängnis Stadlheim überstellt und verbrachte dort, nachdem er 1944 zum Tode verurteilt wurde, mit sechs Leidensgenossen 200 Tage in der Todeszelle. Mit den Steyrer Widerstandskämpfern Franz Draber und Josef Bloderer gelang ihm am 30. November 1944 die Flucht. Punzer, geschwächt durch monatelange Folterung, durch die jahrelange Haft unterernährt, konnte nicht lange durchhalten und wurde wieder gefaßt. Am 5. Dezember 1944 wurde er enthauptet.

Erwin-Puschmann-Straße: Der am 8. Februar 1905 geborene Erwin Puschmann war von Beruf Bauschlosser und seit 1923 Mitglied des KJV. Wie viele seiner Parteigänger wurde er im Verlauf der Unruhen des Jahres 1934 verhaftet. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im Jahre 1938 kehrte Puschmann, der 1937 emigriert war, in seine Heimat zurück und beteiligte sich in der Folgezeit an der Organisation der Widerstandsbewegung. Anfang des Jahres 1941 wurde er verhaftet und am 7. Jänner 1942 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Josef-Rohrauer-Straße: Sie wurde benannt nach dem Gründer der „Naturfreunde".

Herta-Schweiger-Straße: Die Rotkreuzschwester Herta Schweiger, deren Vater

Veranstaltungen in Steyr zum Gedenkjahr 1938

FREITAG, 4. März, 20 Uhr,
Club AKKU:
Walter Wippersberg: „Der Anschluß in einer Arbeiterstadt – Steyr im Jahr 1938" (gem. Veranstaltung AKKU und Junges Steyr)

SAMSTAG, 5. März, 19 Uhr,
Stadtpfarrkirche:
„1938–1988 – ökumenische Gedenkstunde."

DIENSTAG, 8. März, 19.30 Uhr,
Treffpunkt der Frau,
Grünmarkt 1, 2. Stock:
Lesung und Gespräch: „Der weibliche Name des Widerstandes." – Eine Dichterin, eine Professorin, eine Zigeunerin, eine Nonne, ein Lehrmädchen, eine Lehrerin, eine Arbeiterin – sieben Frauen aus Wien gehörten zu denen, die sich gegen den Terror und die Unterdrückung durch das Naziregime zur Wehr setzten. Aus Bildern, Szenen, Assoziationen und Erinnerungen entsteht ihr Leben neu. Der Lesende wird hineingerissen in den Sog dieser Schicksale, denen Marie-Therese Kerschbaumer mit ihrer poetischen Dokumentation ein Denkmal setzt. – Es liest Johanna Eisner, Steyr.

FREITAG, 11. März, 19.30 Uhr,
Sportheim Münichholz (Mehrzweckhalle):
„50 Jahre Annexion Österreichs – Nie wieder Faschismus!" – Es spricht Franz Draber, Obmann des KZ-Verbandes (als österreichischer Widerstandskämpfer 1944 zum Tode verurteilt). (Gem. Veranstaltung Kommunistische Partei Österreichs/Verband „Österreichischer Widerstandskämpfer und Opfer des Faschismus, KZ-Verband".)

FREITAG, 11. März, 20 Uhr, Club AKKU:
Jura Soyfer: „Der Lechner Edi schaut ins Paradies", präsentiert von Schülerinnen der Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik (gem. Veranstaltung Junges Steyr/AKKU).

FREITAG, 11. März, 11 Uhr,
Rathausfestsaal:
Gedenksitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr. Anschließend Kranzniederlegung am Mahnmal für die Opfer des Faschismus im Urnenfriedhof auf dem Tabor.

FREITAG, 18. MÄRZ, 20 Uhr, Stadttheater:
Gedenkstunde der Stadt Steyr. Es spricht der Präsident des Nationalrates a. D. Anton Benya. Zu dieser Veranstaltung lädt Bürgermeister Schwarz die Bevölkerung der Stadt Steyr herzlich ein.

DIENSTAG, 22. März, 20 Uhr,
Dominikanerhaus:
„Bauern gegen Hitler" – Film und Referat von Dr. Andreas Meislinger, Innsbruck, anschließend Gespräch mit dem Filmautor. Veranstalter: Dominikanerhaus und „Aktion Bergbauernvereinigung" in Zusammenarbeit mit der „Grünen Bildungswerkstatt OÖ.".

MONTAG, 28. März–FREITAG, 15. April,
Dominikanersaal:
Ausstellung „1938–1988 – Auch Dinge haben ihre Tränen". – Bilder von Herbert Friedl den Opfern im KZ Mauthausen zum Gedächtnis.

DONNERSTAG, 7. April, 19.30 Uhr,
Treffpunkt der Frau, Dominikanerhaus,
Grünmarkt 1, 2. Stock:
Film: „Küchengespräche mit Rebellinnen" (1984) mit anschließender Diskussion. – In der vertrauten Umgebung ihres Heimes berichten Frauen verschiedener sozialer Herkunft und Bildung ohne jedes Pathos über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in der NS-Zeit.

FREITAG, 15. April, 20 Uhr,
Dominikanersaal:
Jiddische Lieder mit Texten und Dias; Gruppe „10 saiten 1 bogen". – Veranstalter: GAL Steyr in Zusammenarbeit mit der „Grünen Bildungswerkstatt OÖ.".

Vortragsreihe der Volkshochschule Steyr:

„1938 und die Folgen"

MITTWOCH, 23. März, 19.30 Uhr,
Arbeiterkammer
„Vergangenheitsbewältigung aus internationaler Sicht" – Univ.-Ass. Dr. Andreas Meislinger, Universität Innsbruck.

MITTWOCH, 6. April, 19.30 Uhr,
Arbeiterkammer
„Der Anschluß Österreichs aus völkerrechtlicher Sicht" – Univ.-Prof. Dr. Manfred Rotter, Universität Linz.

MITTWOCH, 13. April, 19.30 Uhr,
Arbeiterkammer
„Kunst im Nationalsozialismus" – Prof. Lore Heuermann, Wien.

MITTWOCH, 20. April, 19.30 Uhr,
Arbeiterkammer
„Widerstand in Österreich im Nationalsozialismus" – Georg Schwarz, Dokumentationszentrum des österreichischen Widerstandes, Wien.

DONNERSTAG, 28. April, 19.30 Uhr,
Arbeiterkammer
„Der Anschluß 1938 als Problem der österreichischen Gegenwart" – Univ.-Ass. Dr. Peter Malina, Universität Wien.

Filmwoche für Schulen:

„Faschismus – Nationalsozialismus" im Arbeiterkammersaal

7. 3., 9 Uhr: „Der Bockerer"
10. 3., 9 Uhr: „Die weiße Rose"
11. 3., 9 Uhr: „Die Welle"
14. 3., 9 Uhr: „Deckname Schlier"
15. 3., 9 Uhr: „Ich habe nur meine Pflicht getan"
15. 3., 11 Uhr: „Gewalt und Gewissen"

---

durch viele Jahre als Obmann der „Naturfreunde" tätig war, stand Widerstandskämpfern hilfreich zur Seite. Sie starb im Kerker für Österreichs Freiheit.

Franz-Sebek-Straße: Der 1901 geborene Bauarbeiter und Betriebsrat Franz Sebek nahm 1934 an den Februarkämpfen teil, war Organisator der illegalen Gewerkschaft der Bauarbeiter und Mitglied des kommunistischen Zentralkomitees. Er wurde am 7. Jänner 1943 enthauptet.

Ferdinand-Straßer-Hof: Ferdinand Straßer, geboren am 3. April 1901, war Schutzbundführer und Vizebürgermeister von St. Pölten. Er beteiligte sich 1934 an den Februarkämpfen. Am 15. April 1941 erfolgte seine Verhaftung, am 12. Juli 1942 wurde er zum Tode verurteilt.

Hans-Wagner-Straße: Hans Wagner, Obmann der SAJ auf der Ennsleite, beteiligte sich an den Februarkämpfen des Jahres 1934, wurde mehrmals verhaftet und flüchtete in die Tschechoslowakei. Er kämpfte in Spanien auf Seite der internationalen Brigaden für die Demokratie und gegen den Faschismus und fiel in den Kämpfen um das Madrider Universitätsviertel.

Paulus-Wörndl-Platz: Pater Paulus Wörndl (1894 bis 1944) war Stadtpfarrer der Linzer Karmelitenpfarre St. Josef. Aufgrund seines Briefwechsels mit einem Soldaten, der einer österreichisch-norwegischen Widerstandsorganisation angehörte, wurde er zum Tode verurteilt und in Berlin hingerichtet.

Karl-Marx-Hof: Er wurde benannt nach Karl Marx (1818 bis 1883), dem Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus und grundlegenden Theoretiker der Arbeiterbewegung. *Dr. Helmut Retzl*

*) Die Lebensbiographien wurden übernommen aus: Amtsblatt der Stadt Steyr, Jänner 1968, März 1968, April 1968, Mai 1968, Juni 1968, August 1968, September 1968, Oktober 1968, Mai 1969, August 1969, Oktober 1969, November 1969.

Als Bürgermeister lade ich die Bevölkerung zur

Gedenkstunde der Stadt Steyr

am Freitag, 18. März, um 20 Uhr im Stadttheater sehr herzlich ein.

Heinrich Schwarz

Stadtmeisterschaft im Schilauf am 20. März

Die Steyrer Stadtmeisterschaft 1988 im Schilauf wird am Sonntag, 20. März 1988, auf der Bärenalm (Nordabfahrt) in Hinterstoder ausgetragen.

Veranstalter ist das Referat für Schule und Sport, die Durchführung übernimmt der Schiklub Steyr-Musica unter der Patronanz der SLO OÖ.

Neben der Klassenwertung werden 1988 erstmals zusätzlich ermittelt: der Steyrer Mannschafts-Schulmeister (die drei Besten einer Schule werden gewertet); die schnellste Schülerin bzw. Schüler erhält den Titel „Schüler-Stadtmeister"; die Schule mit den meisten Teilnehmern erhält einen Stärkepreis.

Teilnahmeberechtigt sind Personen nachstehend angeführter Jahrgänge, die entweder ihren ordentlichen Wohnsitz in der Stadt Steyr haben, eine Steyrer Schule besuchen oder bei einem Steyrer Sportverein gemeldet sind (mindestens dreijährige Vereinszugehörigkeit).

Kinder I männlich und weiblich (Jahrgang 1979–1980). – Kinder II männlich und weiblich (1977–1978). – Schüler I männlich und weiblich (1975–1976). – Schüler II männlich und weiblich (1973–1974). – Jugend männlich und weiblich (1970–1972). – Damen Allg. Klasse (1958–1969). – Damen Klasse II (1957 und früher Geborene). – Herren Allg. Klasse (1958–1969). – Altersklasse I (1948–1957). – Altersklasse II (1938–1947). – Altersklasse III (1928–1937). – Altersklasse III a (1927 und früher Geborene).

Es müssen in jeder Altersklasse mindestens drei Teilnehmer antreten, ansonsten werden die Bewerbe zusammengezogen. Nennungen sind persönlich oder schriftlich möglich und müssen Familienname, Vorname, Jahrgang, Anschrift, Schule bzw. Verein enthalten. Erwachsene können ihre Nennungen bis 17. März 1988 im Büro des Schiklubs Steyr-Musica, Schiffmeisterhaus (Mittwoch bis Freitag, 9.30 bis 11.30 und 15 bis 17.30 Uhr) und im Büro des ASKÖ-Schivereins Steyr, Casino, 1. Stock (Dienstag und Mittwoch von 16.30 bis 19 Uhr und Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr) und im Referat für Schule und Sport, Rathaus, 2. Stock hinten, Zimmer 225, während der Amtsstunden abgeben. Schüler können ihre Nennungen im Wege der Schulleitung abgeben. Nennungsschluß ist Donnerstag, 17. März 1988, 10 Uhr. Nachnennungen sind nicht zugelassen. Das Nenngeld beträgt für Erwachsene 50 Schilling, für Jugendliche und Schüler 20 Schilling und ist mit der Anmeldung zu erlegen. Für die Anreise zum Veranstaltungsort hat jeder Teilnehmer selbst zu sorgen.

Terminplan: Startnummernausgabe Bärenalm-Bergstation, 12 bis 13 Uhr. – Start: Sonntag, 20. März, 13.30 Uhr. – Siegerehrung: Sonntag, 20. März, nach Beendigung der Veranstaltung im Startraum.

Der Riesentorlauf wird nach den Bestimmungen der Wettkampfordnung des ÖSV durchgeführt. Das Referat für Schule und Sport und der durchführende Verein lehnen jede Haftung für Unfälle der Teilnehmer ab (es bleibt jedem einzelnen überlassen, eine persönliche Unfallversicherung abzuschließen). Auch dritten Personen gegenüber wird seitens der verantwortlichen Funktionäre jeder aus der Abwicklung sich ergebende Anspruch abgelehnt. Preise von Wettkämpfern, welche bei der Siegerehrung nicht anwesend sind, verfallen zugunsten des Veranstalters. Eine erforderliche Absage wird am 17. März um 12.45 Uhr im Rundfunk Ö-Regional und in der Tagespresse verlautbart.

Gegen Vorweis der Teilnehmerkarte erhalten die Fahrer eine Ermäßigung auf die Liftkarten. Erwachsene 105 Schilling, Schüler und Jugendliche 80 Schilling.

Mario Stangl und Heidrun Erler fuhren Tagesbestzeit beim Bezirksjugendschitag

Bei Sonnenschein und relativ guten Schneeverhältnissen wurde am 17. Februar auf der Hohen Dirn in Losenstein der Bezirksjugendschitag ausgetragen. Auf verkürzter Strecke wurde ein Riesentorlauf ausgeflaggt, der vom Großteil der 137 Läufer bewältigt werden konnte. Tagesbestzeit erzielte bei den Burschen Mario Stangl (HS 1 Tabor) mit 40,59, bei den Mädchen fuhr Heidrun Erler (BRG Steyr) mit 42,01 am schnellsten ins Ziel. Wie immer bedeutet der Schitag die Qualifikation für den Landesjugendschitag, der heuer in Grünau stattfindet. Dafür haben sich folgende Steyrer Schüler qualifiziert:

Schüler I männlich: Gerald Schlader (BRG Steyr), Christoph Brysch (HS 1 Tabor). Schüler II weiblich: Doris Erler (BG Steyr), Tanja Höffernig (HS 1 Punzerstraße). Schüler II männlich: Mario Stangl (HS 1 Tabor), Gerhard Vorraber (Polyt. Lehrgang).

Ergebnisliste:

Schüler I weiblich: 1. Drenowatz Claudia (BG) 48,14; 2. Währer Manuela (HS 1 Tabor) 48,40; 3. Rodlauer Karin (HS 2 Promenade) 48,73; 4. Lehner Julia (BG) 49,41; 5. Plettenbacher Andrea (HS 2 Punzerstraße) 51,13; 6. Suchy Alexandra (BG) 51,68; 7. Hofer Katrin (HS 2 Tabor) 51,73; 9. Letz Judith (BRG) 51,98; 9. Schöffl Birgit (HS 1 Tabor) 52,05; 10. Draber Birgit (HS 1 Tabor) 52,33.

Schüler I männlich: 1. Schlader Gerald (BRG) 43,40; 2. Brysch Christoph (HS 1 Tabor) 44,16; 3. Kitzmüller Niklas (HS 1 Tabor) 44,20; 4. Buder Markus (BG) 44,48; 5. Schmid Axel (BRG) 44,70; 6. Gruber Christian (HS 1 Tabor) 45,14; 7. Pörnbacher Andreas (HS 1 Tabor) 45,46; 8. Waldburger Christian (BRG) 46,43; 9. Brandl Clemens (HS 1 Tabor) 46,63; 10. Baumgartner Werner (HS 2 Ennsleite) 47,22.

Schüler II weiblich: 1. Erler Doris (BG) 45,32; 2. Höffernig Tanja (HS 1 Punzerstraße) 45,33; 3. Hochleitner Martina (BG) 46,04; 4. Obermann Martina (HS Rudigier) 47,12; 5. Ehrenhauser Michaela (BG) 47,87; 6. Fenninger Elisabeth (HS Rudigier) 50,13; 7. Haslinger Monika (HS 1 Punzerstraße) 51,93; 8. Gebeshuber Heidi (HS St. Anna) 52,45; 9. Forcher Manuela (HS 2 Ennsleite) 52,96; 10. Mayr Petra (HS 2 Ennsleite) 54,61.

Schüler II männlich: 1. Stangl Mario (HS 1 Tabor) 40,59 Tagesbestzeit; 2. Vorraber Gerhard (PL) 42,28; 3. Holzer Hans (HS St. Anna) 42,78; 3. Hauser Ralph (HS St. Anna) 44,56; 5. Köglberger Thomas (BRG) 44,59; 6. Ulbrich Gregor (BRG) 44,84; 7. Rainer Roland (HS St. Anna) 44,91; 8. Hofer-Hörndler Rene (HS 1 Tabor) 45,12; 9. Seyrlehner Dietmar (BG) 45,40; 10. Tanzer Michael (HS 1 Tabor) 46,01.

Jugend I weiblich: 1. Erler Heidrun (BRG) 42,01 Tagesbestzeit; 2. Grassnig Sandra (BG) 42,15; 3. Sturmayr Birgit (BG) 42,58; 4. Tunko Gerda (BRG) 45,53.



Stadtrat Erich Sablik gratulierte den Siegern des Bezirksjugendschitages und überreichte die Pokale.

Jugend I männlich: 1. Froschauer Thomas (BG) 40,62; 2. Kriener Harald (BRG) 43,84; 3. Wolkerstorfer Thomas (BG) 44,40; 4. Migschitz Thomas (BG) 46,40; 5. Wimmer Erwin (ASO 2 Punzerstraße) 47,05; 6. Klausberger Bernhard (HS 1 Promenade) 47,73; 7. Feyrer Peter (HS 1 Punzerstraße) 48,01; 8. Febauer Gerhard (PL) 48,54; 9. Sommer Roland (PL) 50,01; 10. Rohrmoser Thomas (HS 2 Ennsleite) 50,14.

WO WAS WANN IN STEYR

Bis 31. 12.

Museum der Stadt Steyr, Grünmarkt 26, Mittwoch bis Sonntag, 10 bis 15 Uhr:

Sonderausstellungen „STEYR – VON DEN ANFÄNGEN BIS IN DIE GEGENWART", „HANDFEUERWAFFEN".

Bis 18. 3.

Raiffeisenbank Steyr, Stadtplatz 46:

AUSSTELLUNG WOLFGANG KLEIN – Aquarelle und Pastellkreiden.

13. 3. Sonntag, 20 Uhr, Stadtsaal Steyr:

Auftritt der englischen A-cappella-Stars „FLYING PICKETS" (gem. m. S-Box und Foto Hartlauer).

15. 3. Dienstag, 20 Uhr, Stadtsaal Steyr:

TERRAVISION „JEMEN" von HELFRIED WEYER.

Jemen – die Perle Arabiens, Jemen – das letzte Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Helfried Weyer, weltweit erfolgreicher Vortragskünstler, präsentiert seinen neuen Großbildvortrag mit sechs besonders lichtstarken Spezialprojektoren auf einer Riesenleinwand.

17. 3. Donnerstag, 14 und 16 Uhr, Altes Theater Steyr:

Linzer Kellertheater: „ZWERG NASE" – Märchen von Wilhelm Hauff (gem. m. d. Arbeiterkammer Steyr).

18. 3. bis 8. 4.

CA-Galerie Steyr:

AUSSTELLUNG „FINGERPRINTS"

19. 3. Samstag, 19.30 Uhr, Altes Theater Steyr:

Kammerkonzert-Abonnement 1987/88 – DUO-ABEND KONRAD und THOMAS RAGOSSNIG (Gitarre und Cembalo).

Werke von Bach, Rameau, Turina, Beethoven und Boccherini. Abonnement und Freiverkauf!

20. 3. Sonntag, 10 Uhr, Stadttheater Steyr:

FRÜHJAHRSKONZERT der STADTKAPELLE STEYR – Leitung: Gerald Reiter – verbindende Worte: OAR Walter Radmoser.

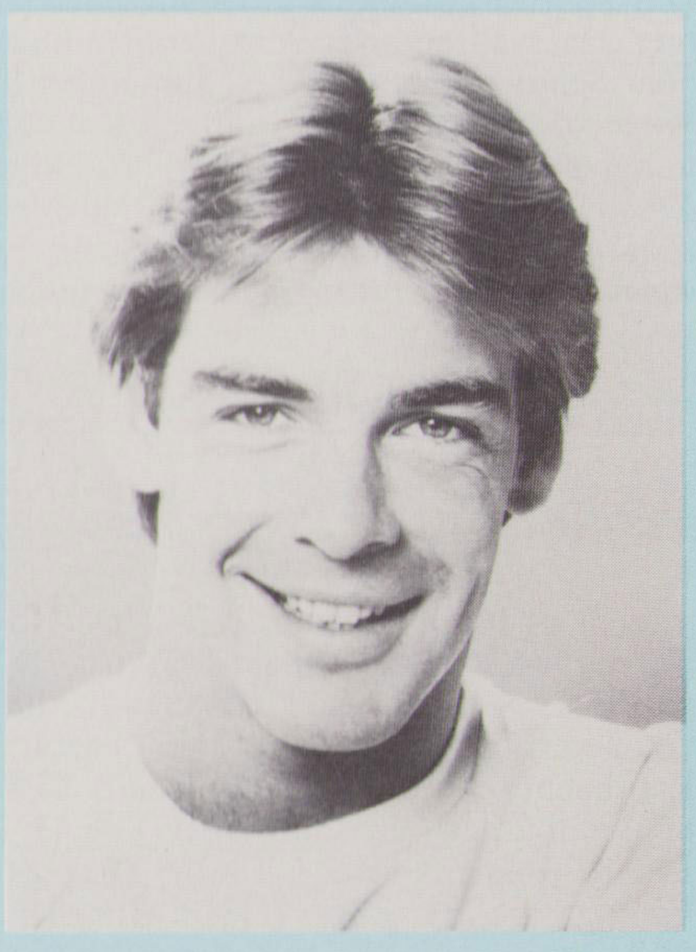
Programm: Werke von P. Sigmund, A. Lortzing, F. v. Suppé, E. Fischer u. a.

20. 3. Sonntag, 17 Uhr, Stadtsaal Steyr:

5-UHR-TEE mit der STEILEIHUBAND (gem. S-Box und Musikhaus Gattermann Bad Hall).

22. 3. Dienstag:

EXKURSION nach Ebensee „ÖSTERREICHISCHE SALINEN AG" – „KONZENTRATIONSLAGER EBENSEE". Leitung: Anton Hauser – Anmeldeschluß: 21. März 1988.



Sascha HEHN spielt in der Aufführung „Ein Herz und eine Bohne" am 7. April im Stadttheater Steyr die Hauptrolle.

23. 3. Mittwoch, 19.30 Uhr, Arbeiterkammer Steyr:

Vortragsreihe „1938 UND DIE FOLGEN". „Vergangenheitsbewältigung aus internationaler Sicht" – es spricht Univ.-Ass. Dr. Andreas Maislinger, Universität Innsbruck.

23. 3. Mittwoch, 20 Uhr, Stadtsaal Steyr:

KABARETT HANS-PETER HEINZL (gem. m. S-Box und Foto Hartlauer).

24. 3. Donnerstag, 19.30 Uhr, Stadttheater Steyr:

Gastspiel der „Jungen Oper Wien": „DIE ZAUBERFLÖTE" – Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

Abonnement II und Freiverkauf – Restkarten sind ab 18. März an der Kasse des Stadttheaters Steyr erhältlich (gem. m. d. CA Steyr).

26. 3. Samstag, 19.30 Uhr, Altes Theater Steyr:

Steyrer Volksbühne: „DER KNACKWÜRSTFABRIKANT" – Lustspiel.

26. 3. Samstag, 20 Uhr, Casino Steyr:

KÄRNTNER HEIMATABEND. – Singgemeinschaft Döbriach – Leitung: Richard Pertl; Döbriacher Fünfgesang – Leitung: Peter Unterkofler; Volksmusik-Duo Grießer/Wiederschwinger; Sprecher: Mitglieder des Chores.

30. 3. Mittwoch, 14 Uhr, Forum-Kaufhaus Steyr, Restaurant:

OSTERVERANSTALTUNG für Kinder – Puppenbühne Liliput spielt „Kasperl im Zirkus Pfiffikus". – Weiters erwartet Euch ein Streichelzoo, schöne Preise und die LEGO-WORLD-SHOW – Thema Zirkus. Ab 16 Uhr Ostereiersuchen (gem. m. d. Kaufhaus Forum Steyr).

2. bis 4. 4.

Samstag bis Montag, Betriebshalle d. Fa. Nemetschek Steyr, Resthofstraße 22, 7 bis 18 Uhr:

KLEINTIER-AUSSTELLUNG verbunden mit dem „Ostereiersuchen für die Kleinen".

2. 4. Samstag, 19.30 Uhr, Altes Theater Steyr:

Steyrer Volksbühne: „DER KNACKWÜRSTFABRIKANT" – Lustspiel.

3. 4. Sonntag, 18 bis 23 Uhr, Stadtsaal Steyr:

5-UHR-TEE mit der Ö 3 DISKO. Durch das Programm führt Udo Huber.

Der Raiffeisen-Jugendclub verlost schöne Preise und stellt ermäßigte Karten den Clubmitgliedern zur Verfügung.

6. 4. Mittwoch, 19.30 Uhr, Arbeiterkammer Steyr:

Vortragsreihe „1938 UND DIE FOLGEN" – „Der Anschluß Österreichs aus völkerrechtlicher Sicht". – Es spricht: Univ.-Prof. Dr. Manfred Rotter, Universität Linz.

7. 4. Donnerstag, 19.30 Uhr, Stadttheater Steyr:

Aufführung der Theatergastspiele Kempf GmbH: „EIN HERZ UND EINE BOHNE" – Komödie von Claus Tinney mit SASCHA HEHN in der Hauptrolle, weiters mit Angela Roy, Pierre Franckh u. a. Alle Karten im Freiverkauf – Eintrittskarten sind ab 7. März im Kulturamt Steyr, Rathaus, 2. Stock, Zimmer 204, erhältlich.

„Ein Herz und eine Bohne" führt uns mitten hinein in das Privatleben von Prinz Andrew, der sich unsterblich in

ein Mädchen von „drüben, auf der anderen Seite der Welt“ verliebt hat. Das Stück erzählt von einer der bittersüßesten Liebesromanzen unserer Zeit, von einem Königssohn und einem Penthouse-Girl, von zwei jungen Menschen, die nicht zueinanderkommen konnten, weil jeder auf der anderen Seite des Lebens geboren wurde.

8. bis 30. 4.

VKB-Bank Steyr, Stadtplatz 32:

AUSSTELLUNG LORE HEUERMANN – GLASRADIERUNGEN.

9. 4.

Samstag, 19.30 Uhr, Altes Theater Steyr:

Kammerkonzert-Abonnement 1987/88 – 4. Konzert: DUO-ABEND CHRISTIAN ANZINGER, Violine – MAURIZIO MATARRESE, Klavier. Programm: G. Tartini: Teufelstrillersonate; L. v. Beethoven: Kreutzersonate, und J. Brahms: 3. Sonate d-Moll. Abonnement und Freiverkauf.

11. bis 29. 4.

Länderbank Steyr, Redtenbacherg. 1:

AUSSTELLUNG CHRISTOPH BALAK – AFRIKANISCHE KUNST UND KULTUR / GESTERN UND HEUTE – Öffnungszeiten während der Schalterstunden.

12. 4.

Dienstag:

EXKURSION nach Traun und Linz – Firma OPTYL-Silhouette-Brillen – VOEST-ALPINE AG, Werk Linz, Gesamtbetriebsführung durch alle Produktionsbereiche – Leitung: Elvira Baier – Anmeldeschluß: 11. April 1988.

12. 4.

Dienstag, 19.30 Uhr, Stadtsaal Steyr:

DIASCHAU in Überblendtechnik von Walter Reischauer: „NATURWUNDER DES WILDEN WESTENS“ (gem. m. S-Box, Reisebüro Nemetschek, Foto Kranzmayr).

13. 4.

Mittwoch, 19.30 Uhr, Arbeiterkammer Steyr:

Vortragsreihe „1938 UND DIE FOLGEN“ – „Kunst im Nationalsozialismus“. – Es spricht: Prof. Lore Heuermann, Wien.

14. 4.

Donnerstag, 19.30 Uhr, Stadttheater Steyr:

Tourneetheater Greve, Berlin: „DIE ZWÖLF GESCHWORENEN“ – Stück in drei Akten von Reginald Rose/Horst Budjuhn mit PINKAS BRAUN, HEINZ SCHIMMELPFENNIG, JÖRG COSSARDT u. a. Abonnement I – Gr. A + C und Freiverkauf – Eintrittskarten sind im Kulturamt Steyr, Rathaus und an der Kasse des Stadttheaters Steyr erhältlich.

Zum Stück: Es waren ihrer zwölf, aus dem New Yorker Adreßbuch zu einem Mordprozeß aufgeboten und dazu vergattert, einen Schiedsspruch zu fällen. Aus diesem scheinbar banalen Vorgang des Gerichtsalltags made in USA hat der amerikanische Autor Reginald Rose, selbst einmal als Geschworener in einem solchen Verfahren zitiert, zunächst ein Fernsehspiel gemacht (1954). Gebannt saßen Millionen seiner Landsleute vor dem Bildschirm und unversehens sah sich der einzelne mit sich selbst konfrontiert.

15. 4.

Freitag, 17.30 Uhr, Stadttheater Steyr:

Aktion „Film Österreich“: „DAS GEHEIMNIS EINES SOMMERS“ – Farbfilm USA.

16. 4.

Samstag, 17 Uhr, Altes Theater Steyr:

KONZERT der Landesmusikschule Steyr – Streicherkammermusik und Singschule.

17. 4.

Sonntag, 17 Uhr, Stadtsaal Steyr:

5-Uhr-Tee mit VIDEOTHEK von MODERN Nr. 83. Die S-Box verlost anläßlich 5 Jahre S-Box gemeinsam mit dem Reisebüro Nemetschek schöne Preise und eine Flugreise in den Mittelmeerraum.

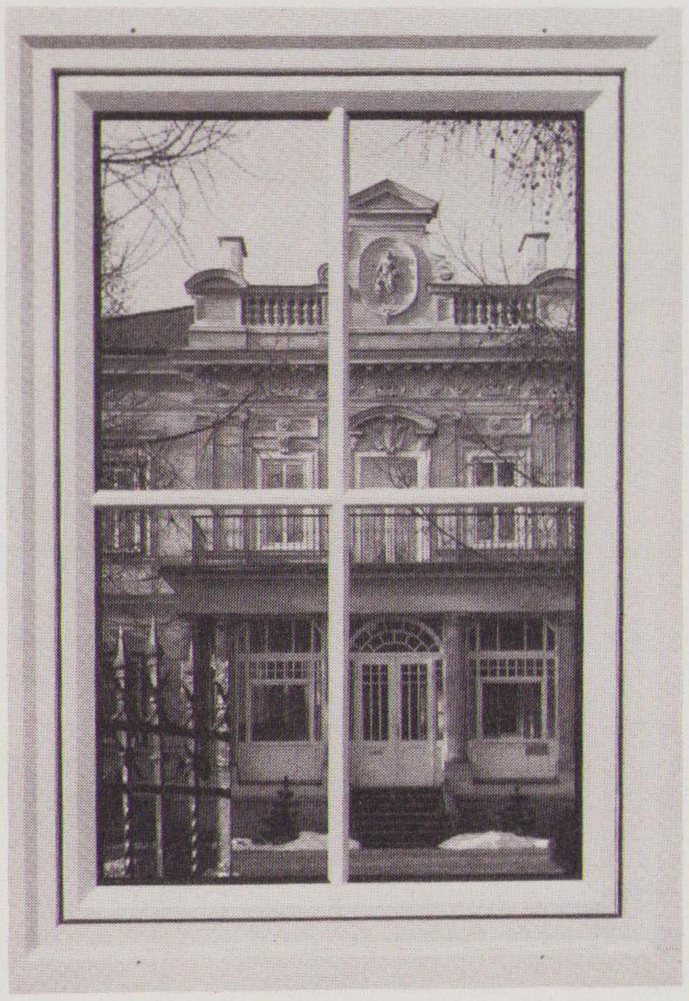
Fortsetzung nächste Seite

FENSTER REFORM

REFORM

KUNSTSTOFF - FENSTER - SCHNELLTAUSCH-SYSTEME

SYSTEM STF



Profile

Alle Profile sind aus witterungsbeständigem, dauerhaftem Hart-PVC hergestellt. Die Gesamttiefe der Profile beträgt 75 mm. Die Profile sind für die Montage auf Holz- und Metallstöcke geeignet.

Verglasung

Serienmäßig mit hoch wärmedämmendem Isolierglas. Die Verglasung mit Sondergläsern und Schallschutzglas ist möglich.

Beschlag

Einhand-Zentralverschluß mit hohem Bedienungskomfort.

Dichtungen

Hochwertige, alterungsbeständige Dichtungsprofile auf zwei Dichtebenen.

FENSTER REFORM

A-4407 Steyr-Gleink, Tel. (07252) 62819

QUALITÄTS-FENSTER REFORM Ges.m.b.H.

18.4. **Montag, 19.30 Uhr, Arbeiterkammer Steyr:**

Diavortrag Hofrat Dr. Helmuth Burger: „PAZIFIK" – 1. Vortrag: Tahiti, Cook-Inseln, Königreich Tonga.

18.4. **Montag, 19.30 Uhr, Altes Theater Steyr:**

4. Jugendabonnementkonzert der Musikalischen Jugend Österreichs: „LUNGAUER BIG-BAND" – Abonnement und Freiverkauf (gem. m. CA Steyr).

19.4. **Dienstag, 19.30 Uhr, Arbeiterkammer Steyr:**

Farbdiavortrag Ing. Bert Trattnig: Vorstellung der Region: MALTA-REISSECK „HOCHGEBIRGE – TECHNIK – FREMDENVERKEHR" (gem. VHS Steyr und Österr. Draukraftwerke).

22.4. **Freitag, 20 Uhr, Stadtsaal Steyr:**

KONZERT mit dem FLAMENCO-GITARRISTEN PACO DE LUCIA.

18. bis 25.4.

SENIORENWOCHE I 1988 in Bad Ischl – Leitung: Margareta Schwaiger – Anmeldeschluß: 14. April 1988.

Veranstaltungen im Club AKKU

Samstag, 19. März, 20 Uhr
„WIR SIND'S NICHT GEWESEN" – ein Gastspiel des SAF-SAP-Theaters Wien. Skurriles Theater.

Samstag, 26. März, 20 Uhr
3. AKKU-GEBURTSTAGSFEST mit dem Schweizer Pantomimen Crouton, dem Theatre in Motion und der Gruppe Franz Franz & The Melody Boys. Spaß bis 4 Uhr früh.

Anmeldungen für das Open-air-Konzert beim 9. Steyrer Stadtfest

Ab sofort können sich Gruppen und Solisten für Musikauftritte und Showeinlagen verschiedener Art für das Open-air-Konzert beim 9. Steyrer Stadtfest am 25. und 26. Juni 1988 anmelden.

Schriftliche Anmeldungen sind bis 20. Mai 1988 im Musikhaus Gattermann, 4540 Bad Hall, Ing. Pesendorfer-Straße 1, möglich.

✽

EUROPAS SCHNELLSTE IN DER VKB-BANK. Bei den internationalen Schimeisterschaften der Bankangestellten im italienischen Tarvis verteidigte die in der Volkskreditbank im Steyrer Bummerlhaus beschäftigte Gerlinde Garstenauer erfolgreich den im Vorjahr erstmals errungenen Titel einer Europameisterin.

ÄRZTE- UND APOTHEKENDIENST

an Samstagen, Sonn- und Feiertagen im März/April 1988

STADT

März:

12. Dr. Holub Hugo, Fischergasse 6, Tel. 65 2 92
13. Dr. Dicketmüller Anton, Blumauergasse 18, Tel. 27 6 87
19. Dr. Brunthaler Karl, Hochstraße 18a, Tel. 65 4 16
20. Dr. Ludwig Roland, Im Föhrenschacherl 14, Tel. 62 2 60
26. Dr. Pflegerl Walter, Reindlgutstraße 4, Tel. 61 6 27
27. Dr. Winkelströter Helmut, Leopold Werndl-Straße 16, Tel. 24 0 35

April:

2. Dr. Pfaffenwimmer Christoph, Schlühslmayrstraße 63/1/3, Tel. 25 1 24
3. Dr. Loidl Wolfgang, Falkenweg 8, Tel. 24 0 82
4. Dr. Brunthaler Karl, Hochstraße 18a, Tel. 65 4 16
9. Dr. Dicketmüller Anton, Blumauergasse 18, Tel. 27 6 87
10. Dr. Tomsovic Gerhard, Enge Gassse 17, Tel. 26 2 87
16. Dr. Schloßbauer Gerhard, Wickhoffstraße 4, Tel. 63 6 24
17. Dr. Honsig Fritz, Rooseveltstraße 2a, Tel. 61 0 07

MÜNICHHOLZ

März:

12./13. Dr. Schodermayr Michael, Ortskai 32, Tel. 65 9 56
19./20. Dr. Rausch Manfred, Leharstraße 1, Tel. 66 2 01
26./27. Dr. Weber Gerd, Baumannstraße 4, Tel. 26 5 92

April:

2./3. Dr. Schodermayr Michael, Ortskai 32, Tel. 65 9 56
4. Dr. Rausch Manfred, Leharstraße 1, Tel. 66 2 01

ZAHNÄRZTLICHER NOTDIENST

März:

12./13. Dr. Loos Wilhelmine, Bad Hall, Kirchenplatz 1, Tel. 0 72 58/26 49
19./20. Dr. Lukas Vladimir, Arbeiterstraße 11, Tel. 27 6 11
26./27. Dentist Kronspieß Martin, Grünmarkt 4, Tel. 23 86 35

April:

2./3./4. MR Dr. Mayr Heribert, Tomitzstraße 5, Tel. 22 6 30
9./10. Dentist Mitterschiffthaler Ferdinand, Garsten, Anselm Angerer Straße 7
16./17. Dr. Obergottsberger Heinrich, Stadtplatz 30, Tel. 23 1 86

APOTHEKENDIENST

März:		April:	
F	Sa, 12., So, 13.	B	Fr, 1.
G	Mo, 14.	C	Sa, 2., So, 3.
A	Di, 15.	D	Mo, 4.
B	Mi, 16.	E	Di, 5.
C	Do, 17.	F	Mi, 6.
D	Fr, 18.	G	Do, 7.
E	Sa, 19., So, 20.	A	Fr, 8.
F	Mo, 21.	B	Sa, 9., So, 10.
G	Di, 22.	C	Mo, 11.
A	Mi, 23.	D	Di, 12.
B	Do, 24.	E	Mi, 13.
C	Fr, 25.	F	Do, 14.
D	Sa, 26., So, 27.	G	Fr, 15.
E	Mo, 28.	A	Sa, 16., So, 17.
F	Di, 29.		
G	Mi, 30.		
A	Do, 31.		

A Heil.-Geist-Apotheke, Kirchengasse 16, Tel. 63 5 13

B Bahnhofapotheke, Bahnhofstraße 18, Tel. 23 5 77

C Apotheke Münichholz, Wagnerstraße 8, Tel. 63 5 83, und St.-Berthold-Apotheke, Garsten, St.-Berthold-Allee 23, Tel. 23 1 31

D Ennsleitenapotheke, Arbeiterstraße 37, Tel. 24 4 82

E Stadtapotheke, Stadtplatz 7, Tel. 22 0 20

F Löwenapotheke, Enge 1, Tel. 23 5 22

G Taborapotheke, Rooseveltstraße 12, Tel. 62 0 18

Alle Apotheken offen: Montag bis Freitag 8 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr. Nachtdienst offen: Montag bis Freitag 12.30 bis 14.30 Uhr, Sonn- und Feiertag 8 bis 13 Uhr. Nachtdienst bereit (läuten): Montag bis Freitag ab 18 Uhr, Samstag ab 12 Uhr, Sonn- und Feiertag ab 13 Uhr, jeweils bis 8 Uhr des Folgetages (nur für dringende Fälle). Die farbigen Buchstaben bedeuten die jeweilige Nachtdienstapotheke.



Kindermoden

Wir sind führend in **langen Kleidern und Anzügen für die Erstkommunion!**

EVA RABL

vorm. GRIMS
4400 Steyr
Sierninger Straße 27, Tel. (0 72 52) 63 5 33

Diamantene Hochzeit feierten:



Frau Valerie und Herr Stefan Szabo, Werndlgasse 12

Goldene Hochzeit feierten:



Frau Olga und Herr Josef Hinterwirth, Gablerstraße 5



DEN 96. GEBURTSTAG FEIERTE:
Frau Rosa Schmid, Ferdinand-Hanusch-Straße 1 (ZAH)

Die PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT DER ANGESTELLTEN zahlt im Monat April ihre Pensionen am Freitag, 1., aus; die PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT DER ARBEITER am Montag, 5., und Dienstag, 6. April.

NACHRICHTEN FÜR SENIOREN

In den sechs Seniorenklubs der Volkshochschule der Stadt Steyr finden folgende Sonderveranstaltungen statt, zu denen auch Senioren, die nicht Mitglieder eines Klubs sind, eingeladen werden.

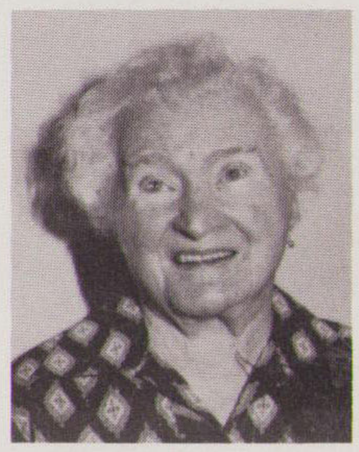
Farblichtbildervortrag „VERSAILLES – LOIRE-SCHLÖSSER" – SOL. Helmut Lausecker
Mi, 16. März, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus
Do, 17. März, 16 Uhr, Seniorenklub Münichholz
Fr, 18. März, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt

Farbfilmvorführung „NEPAL" – Karl Wagner
Mo, 21. März, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite
Mo, 21. März, 16 Uhr, Seniorenklub Resthof
Di, 22. März, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor
Mi, 23. März, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus
Do, 24. März, 15 Uhr, Seniorenklub Münichholz
Fr, 25. März, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt

Farblichtbildervortrag „VENEDIG – SAN MARINO" – SOL. Helmut Lausekker
Di, 5. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor
Mi, 6. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus
Do, 7. April, 15 Uhr, Seniorenklub Münichholz
Fr, 8. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt
Mo, 11. April, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite
Mo, 11. April, 16 Uhr, Resthof

Farblichtbildervortrag „BESUCH IM BURGENLAND" – Otto Milalkovits
Di, 12. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Tabor
Mi, 13. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Herrenhaus
Do, 14. April, 14 Uhr, Seniorenklub Ennsleite
Do, 14. April, 16 Uhr, Seniorenklub Münichholz
Fr, 15. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Innere Stadt
Mo, 18. April, 14.30 Uhr, Seniorenklub Resthof

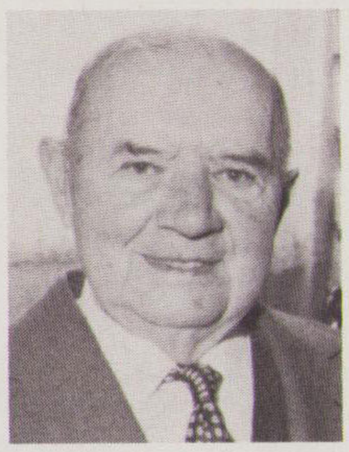




Frau Flora Nahlik, Ferdinand-Hanusch-Straße 1 (ZAH)

DEN 90. GEBURTSTAG FEIERTEN:

Herr Josef Harant, Wokralstraße 8





Frau Josefine Hölblinger, Werndlgasse 2

Fotos: Kranzmayr

Halbartschlager
Baumschulen A-4400 Steyr
Gartengestaltung Wolfernstraße
Tel. (07252) 63498

Große Auswahl an **Schneiderzubehör** sowie **Handarbeiten** aller Art
TRIHUBER **Kurzwaren – Handarbeiten**
4400 Steyr, Wieserfeldplatz 10

INHALT

Bundeskanzler unterstützt Steyrs Anbindung an die Westbahn 68/69

Privatunternehmer investiert 17 Mill. S für Freizeitanlage im Stadtteil Resthof 71

Beschlüsse des Verkehrsausschusses 72

1200 Steyr-Lkw nach Kanada 73

1938 – 1945 Zum Gedenken an die NS-Diktatur in Steyr 75 – 92

STEYR

AMTSBLATT DER STADT STEYR

Medieninhaber und Herausgeber: Stadt Steyr, 4400 Steyr, Rathaus

Redaktion: Walter Kerbl, Referat für Presse und Information, Steyr, Rathaus, Telefon: 24 4 03, FS: 28139

Hersteller: Verlagsanstalt Gutenberg, 4010 Linz, Anastasius-Grün-Straße 6

Verlagsort Steyr, Herstellungsort Linz

Anzeigenannahme: Rosa Angerer, 4400 Steyr, Rathaus, Telefon 25 7 11/231

Titelfoto: Hartlauer

BMW-Bürogebäude setzt bauliche Akzente



Einen kühnen städtebaulichen Akzent setzt das neue Bürogebäude der BMW-Motoren GesmbH an der Haager Straße. Der Entwurf für die Architektur wurde aus mehreren Vorschlägen der Zentralplanung der BMW AG München ausgewählt. „Die Baukosten sind niedriger, als mancher Fachmann es für möglich hält; gute Architektur muß nicht teuer sein", beantwortet Dipl.-Ing. Hans Joachim Lucae, Vorsitzender der Geschäftsführung der BMW-Motoren-Gesellschaft Steyr, die Frage nach den Kosten des nicht alltäglichen Gebäudes.

BMW-Motoren Steyr befindet sich derzeit in der dritten Ausbauphase, in deren Verlauf die Mitarbeiterzahl bis 1989 auf 2000 ansteigen wird. Der Zuwachs besteht überwiegend aus Facharbeitern. Wegen des auch im Angestelltenbereich spürbaren Wachstums übersiedeln mehr als 100 Mitarbeiter in das neue Domizil. Im neuen Gebäude sind vor allem Funktionen mit Außenkontakt angesiedelt, wie z. B. Einkauf und Vertrieb.

Für sechs Geschosse mit einer Gebäudehöhe von 22,5 Metern und einer Bruttofläche von 3100 Quadratmetern wurden zirka 2000 Kubikmeter Stahlbeton und zirka 120 Tonnen Baustahl verarbeitet. Der umbaute Raum beträgt 12.750 Kubikmeter.

Althaussanierung auf der Ennsleite

Für Instandsetzungsarbeiten an den gemeindeeigenen Objekten Karl-Marx-Straße 2 und Schubertstraße 3 bewilligte der Gemeinderat 939.000 S. Es werden u. a. Fassaden ausgebessert und die Anstriche erneuert, Elektroinstallationen eingebracht, Kaminköpfe und Wohnungseingangstüren erneuert.

Bettenhaus Sturmberger
– das Spezialgeschäft für Bettwaren!
Täglich Bettfedernreinigung
Täglich Abhol- und Zustelldienst
Abverkauf von Matratzen

Kfz REPARATUR FACHBETRIEB **AUTOHAUS FEICHTINGER**
Steyr, Prof.-Neumann-Straße 4
Telefon 62 3 71-0
Ihre BMW-Fachwerkstätte mit 25jähriger Erfahrung
Eigene Spenglerei
Neu- und Gebrauchtwagen

jetzt besonders günstig
Raiffeisen Sofortkredit
Wir beraten Sie gerne!
Raiffeisenbank Garsten – Steyr
Garsten, Am Platzl 15
Steyr, Stadtplatz 46
Steyr, Bahnhofstraße 9
Steyr-Tabor, Ennser Straße 2

DER UNTERSCHIED BETRÄGT 46 KILO!



Frau Herta Schmitsberger aus Linz vor dem Besuch des Figurella-Studios: 31 Jahre, 114 kg!

Zwischen diesen beiden Fotos liegen nicht weniger als 46 Kilo bzw. 284 cm Gesamtkörperumfang, die Frau Herta Schmitsberger aus Linz bei Figurella in neun Monaten abgenommen hat! Daß dazwischen auch mehrere Kleidergrößen liegen, sehen Sie selbst am besten. Und Hand aufs Herz: Das gleiche Kleid in Größe 38 oder in Größe 44 macht einen gewaltigen Unterschied. Der schickste Schnitt, das exclusivste Design, der feinste Stoff kommt nicht zur Geltung, wenn Fettpölsterchen darunter nicht zu verbergen sind. Daran sollten Sie gerade jetzt denken, wenn die Schaufenster schon den Modefrühling verheißen und Sie verzweifelt Ihre hartnäckigen Fettpölsterchen betrachten, die sich während des Winters vor allem an Hüfte, Bauch und Oberschenkel angesetzt haben. Genau da hilft TPM! Die exclusiv in den Figurella-Studios angewandte, völlig natürliche Methode hilft genau dort, wo Sie es am nötigsten haben!

Rufen Sie einfach im Figurella Studio an. Zuerst wird nach telefonischer Vereinbarung eine kostenlose Figuranalyse erstellt, aufgrund derer der Kundin ein speziell auf Ihre Bedürfnisse und Probleme abgestimmtes Programm vorgeschlagen wird!

FIGURELLA INTERNATIONAL
Steyr, Stadtplatz 30
Tel. 0 72 52/25 4 12

Öffnungszeiten:
Mo bis Do: 10 bis 20 Uhr
Fr: 10 bis 16 Uhr



Frau Schmitsberger nach neun Monaten und erfolgreicher TPM-Therapie bei Figurella: 46 kg und 284 cm schlanker!

BEI RUEFA REISEN STEYR

hat der Sommer 1988 bereits begonnen!

Bereits jetzt sollten Sie Ihren Sommerurlaub bei uns anmelden! Sie haben jetzt noch die optimale Auswahl Ihres Urlaubszieles! Informieren Sie sich bitte bei uns über die zahlreichen **Sonderangebote in der Vor- und Nachsaison** (z. B. zwei Wochen reisen – **nur eine Woche zahlen . . .** und vieles mehr!)

Wir organisieren für Sie **Vereins- und Betriebsausflüge** sowie **Gruppenreisen** zu stark ermäßigten Preisen und besorgen **ohne Preisaufschlag (!) Bahnfahrkarten, Flugtickets** und **Schiffspassagen.**

Ebenfalls werden von uns gerne Theater-, Konzert- und Messekarten für Sie besorgt.

Informieren Sie sich bitte in unserem Büro! Auf Ihren Besuch freut sich das Team von

RUEFA REISEN STEYR
und 40mal in Österreich

Grünmarkt 23
4402 Steyr
Tel. 0 72 52/25 4 36

Frisches Putenfleisch	Kilo	**98.80**
Jausenwurst	750 g Stange	**29.80**
Frische Schinkenpizza	350 g	**39.90**
Schärdinger Rahmcamembert	250 g	**19.90**
Desserta Doret	330 g	**29.90**
Iglo Cremespinat	600 g	**15.90**
Poln. Puten bratfertig, tiefgek.	Kilo	**24.90**
Bona Öl	5 Liter	**79.90**
Recheis 2-Eier Teigwaren	2 kg	**44.90**
Königsreis US Parboiled Langkorn	1 Kilo	**17.90**



Alvorada Cafe do Mocca	500 g Ds.	**39.90**
Jacobs Cronat	200 g	**69.90**
Casali Rum Kokos Dragee	350 g	**29.90**
Römerquelle Mineralwasser	1 lt.	**3.90**
Bravo Orangennektar	1 lt.	**7.90**
Zipfer Urtyp	0,5 lt. 20 Fl.	**132.-**
Musketier Weiss- od. **Rotwein**	2 Liter	**44.90**
Valpolicella Ital. Rotwein	0,7 lt.	**33.90**

Ein Mann zum Verlieben.

Neulich hat mir der Big Boß einen netten Auftrag untergejubelt. Gestatten, Ano Nym, der geheime Tester der Merkur-Märkte. Er sagte: „Nym, stelle fest, ob unsere pH-neutralen Produkte tatsächlich zarte Haut machen und laß' dich ja nicht einseifen." Als sich dann meine Haut zart wie ein Pfirsich anfühlte, war selbst ich überrascht. Na ja, schade, daß unsere hübschen Mädels mich nie zu Gesicht bekommen. Die würden sich jetzt glatt in meine zarte Haut verlieben. Aber wenn man beste Qualität bieten will, muß man eben manches auf sich nehmen. Es ist wirklich verdammt hart, der Beste zu sein.



Lanosan-Waschlotion, Flasche 200 ml **59.90**



Savoderm-Seife, Stück 100 g **19.90**



Es ist verdammt hart, der Beste zu sein.

Gloria Shampoo	200 ml	**13.90**
Gloria Styling Spray	200g	**19.90**
Sport Ziel Zahncreme	60 ml	**12.90**
Kamill Bad	1 Liter	**44.90**
Belli Wattestäbchen	200 St.	**9.90**
Danclor Sanitärreiniger	1,5 lt.	**29.90**
Coral ET 10		**89.90**
Sanso Neu mit Wollbalsam E 2		**19.90**
Zewamoll Toilettenpapier	3-lagig 10 Rl.	**39.90**
Compo Öllicht 30%	3 Tage Brennd.	**6.90**
Substral	1 Liter	**46.90**



Whiskas Katzennahrung	205 g	**7.90**
Chappi Hundenahrung	1260 g	**19.90**
Raks Video Cassette High Grade VHS E-180		**99.-**
Philips Haarfön	1000 Watt	**179.90**
Arwa Color Feinstrumpfhose		**14.90**

MERKUR

I h r M a r k t

4400 Steyr, Pachergasse 6

Preise inklusive aller Steuern, exklusive Flascheneinsatz, gültig bis 2.4.1988